

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waidnering) 34.

Die Zigeuner.

Nach einunddreißigtägiger Verhandlung ist heute den Verbrechen, die der Wahrspruch der Geschwornen der Theilnahme an dem Dános-er Raubmorde schuldig erkannt hatte, das Urtheil verkündet worden. Kein einziger Verbrecher büßt seine furchtbare That mit dem Leben, und indem die Berufsrichter im Vollgefühl ihrer großen Verantwortlichkeit von der Anwendung der schwersten Strafe, zu der sie durch den im Sinne der Anklage erfolgten Wahrspruch der Geschwornen fast provoziert wurden, Abstand nahmen, haben sie den Beweis erbracht, daß sie nur der Stimme ihres Gewissens gehorchen und sich auch von der öffentlichen Meinung, die von Gefühlen und Vorurtheilen beherrscht wird, nicht beirren lassen. Denn es ist unzweifelhaft, daß die Gesellschaft, deren Gesinnungen in der öffentlichen Meinung zum Ausdruck kommt, in diesem furchtbaren Verbrechen nicht nur die Verletzung der Rechtsordnung erblickte, die geahndet werden muß, sondern es entstand in ihr auch das peinliche Gefühl der Unsicherheit, und unter der Herrschaft dieses Empfindens lechzte sie nach einer solchen Strafe für dieses schauderhafte Verbrechen, welcher eine unbedingte Abschreckungswirkung innewohnen soll. Diese Wirkung mißt sie nur der schwersten Strafe, der Todesstrafe zu. Nur wenn diese Wirkung erreicht werden kann, meint die Gesellschaft vom Alpdruck dieses Unsicherheitsgefühls befreit werden zu können.

Die Gesellschaft befindet sich auch auf der richtigen Fährte, denn die Gefahr, welche ihr von diesen Feinden der gesellschaftlichen Ordnung, von den Wanderzigeunern, droht, ist auch eine imminente. Eine Bevölkerungsschicht von anderthalbhunderttausend Menschen, die im Lande keinen ständigen Wohnsitz besitzen, sondern in Horden vertheilt die Sicherheit der Person und des Vermögens gefährden, keinen anderen Erwerbszweig kennen, um ihren Unterhalt zu decken, als fremdes Eigenthum anzugreifen, von den Segnungen der Kultur nichts annehmen, nicht einmal die Grundelemente des Wissens, das Schreiben und Lesen erlernen, ist eine ständige

Gefahr für die Gesellschaft. Auch läßt es sich nicht leugnen, daß der Widerwille gegen jede Gefittung diesem Elemente im Blute liegt, aber es fragt sich, ob sich die Gesellschaft jeder Schuld an diesem schauderhaften Zustande frei fühlen kann? Hat die Gesellschaft schon etwas gethan, um eine Wendung zum Bessern herbeizuführen? Gesprochen und geschrieben hat man allerdings genug, in Wirklichkeit ist aber nichts geleistet worden, um den unhaltbaren Zuständen abzuhelfen, die im zwanzigsten Jahrhundert kaum für möglich gehalten werden sollten. Humanität ist der leitende Zug unseres Zeitalters, wo ist aber eine Spur von Humanität gegenüber diesen Parias der Menschheit zu entdecken? Wenn sie aus der Gesellschaft ausgeschlossen, dem Fortschritt, der Aufklärung und überhaupt der Kultur nicht zugänglich sind, kann und darf sich die Gesellschaft nicht darauf berufen, daß sich dieser verkommene Stamm den Erfordernissen der Kultur nicht fügen will und nicht fügen kann, sondern sie hat die Aufgabe, darauf zu dringen, daß solche Verfügungen getroffen werden, welche diesen Erfordernissen Geltung verschaffen müssen.

Je weiter die Kultur fortschreitet, desto größer wird der Abstand, der die Gesellschaft von diesem unmenschlichen Geligter scheidet, und desto schwerer wird die Aufgabe, die Sicherheit der Gesellschaft gegen die Angriffe dieser ihrer Feinde zu sichern. Leben wollen die Zigeuner auch und die Gesellschaft darf sich nicht auf den bequemen Standpunkt stellen, daß sie die Nothwendigkeit dieser Existenz durchaus nicht einsehen will. Wenn die Zigeuner aber leben wollen, müssen ihnen auch die Mittel dazu zur Verfügung stehen. Die früheren, allerdings sehr wenigen Erwerbszweige, die ihnen zur Verfügung standen, haben durch die Entwicklung der Industrie und des Handels aufgehört, sie zu nähren, die kleinen strafbaren Handlungen gegen fremdes Eigenthum werden heute viel ernster genommen und streng geahndet, ja zum Theile sogar mit der Hebung der allgemeinen Sicherheitsverhältnisse unmöglich gemacht, und so wird der Wanderzigeuner, der

früher vom Kesselflicken und Pferdehandel und anderen ähnlichen Gewerben, und wenn es eben noththat: vom Stehlen sein karges Dasein fristete, vom Hunger und von Entbehrungen dazu getrieben, gegen die Gesellschaft mit ruchloseren Angriffen vorzugehen. Er wird zum Raubthier, das seinen Hunger stillen will.

Die Richter sind auch Glieder der Gesellschaft. Was die Gesellschaft bewegt, kann sie auch nicht kühl lassen. Nur ist die Gesellschaft subjektiv, sie wird nur von ihrem Interesse und ihren Gefühlen geleitet, die Richter aber, die in der Ausübung ihres hehren Berufs und im Bewußtsein ihrer großen Verantwortung einen Sinn nicht nur für die Schwächen des Einzelnen, sondern auch für die Gebrechen der Gesellschaft sich angeeignet haben, urtheilen objektiv. Sie wollen ihrer Aufgabe, die verletzte Rechtsordnung durch Ahndung der gegen dieselbe gerichteten Angriffe herzustellen, voll und ganz entsprechen, sie können sich aber der Erkenntniß nicht verschließen, daß die volle Strenge der Retorsion nicht angewendet werden könne gegen diejenigen, welche von allen Rechten und Wohlthaten der Gesellschaft ausgeschlossen sind und demnach auch keinen gesunden Sinn für die der Gesellschaft gegenüber bestehenden Pflichten haben können, gleichviel, ob dieser Mangel an Pflichtgefühl ihnen angeboren oder durch das Verhalten der Gesellschaft mitverschuldet sei. Dieser letzteren Auffassung, daß nämlich die Gesellschaft nicht von dem Vorwurf freigesprochen werden könne, zur Behebung dieses Mangels nicht das ihrige beigetragen zu haben, gibt die Motivierung des Urtheils, allerdings nur andeutungsweise, einen nicht mißzuverstehenden Ausdruck, indem als mildernder Umstand der vollständige Mangel an religiösem und sittlichem Gefühl, ferner der Umstand, daß die Zigeuner von der Gesellschaft verachtet werden und schließlich ihr Gang zur Verübung von Verbrechen, angeführt wird.

Alle diese Umstände, der Mangel an sittlichem Gefühl, die Verachtung der Gesellschaft, die Neigung zum Verbrechen, sind

Seldengräber.

Franzosen in Pécs. — Die Selden von Branyikó.
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Auf ungarischem Boden werden Sonntag zwei über Seldengräbern errichtete Monumente feierlich enthüllt. Das eine erhebt sich über der letzten Ruhestätte jener Franzosen, die, in der Györer Schlacht im Jahre 1809 verwundet, nach Pécs gebracht wurden, wo sie ihren Tod fanden; das andere, im Szepesváraljaer Friedhofe, krönt den Grabhügel der Selden einer der ergreifendsten Episoden des Freiheitskampfes: die Erkämpfung des Branyikó am 5. Februar 1849. Die Pécs-er Feier wird naturgemäß internationalen Charakter tragen: Botschafter Crozier, Generalkonsul Fontenay und eine größere französische Deputation werden erwartet, man rechnet sogar auf das Erscheinen des Kriegsministers Picquart. Umso intimerer Art wird die Szepesváraljaer Feier sein; an dieser wird nur die Nation theilnehmen, für die die Selden ihr Blut vergossen haben. Die Franzosen, die gegen uns gekämpft, die Ungarn und Slowaken, die die Freiheit des Vaterlandes verteidigt haben — der Pietät sind sie gleich würdig, sie haben ihr kostbarstes, das Leben, der Pflicht geopfert.

Napoleon war der Herr von Europa geworden. Er gab ihm, wenigstens geographisch, eine ganz neue Gestalt, depossedirte einen Herrscher nach dem anderen

und setzte seinen Kreaturen die Fürstkrone auf den Kopf — es war ein chasseur-croisoz, wie es dieser Welttheil noch nicht erlebt hatte. Da raffte sich im Jahre 1809 Kaiser Franz auf und erklärte dem Korfen zum founsovielten Male den Krieg. Er that es nothgedrungen und gleichsam das Präventivspielend, denn Napoleon hätte den Habsburgischen Landen ohnehin den Besuch nicht geschenkt. Und es kam, wie es kommen mußte. Die französischen Armeen überschwennten Oesterreich und wohl erlitt Napoleon bei Aspern die erste Niederlage in seinem Leben, aber das war nur eine Schlappe, die seinem Siegeslauf keinen Einhalt thun konnte und die er ja bald darauf bei Wagram weitmachen sollte. Unaufhaltsam näherten sich die französischen Truppen der ungarischen Grenze, und Napoleon erließ seine berühmte Proklamation an die Ungarn, in welcher er sie aufforderte, sich vom Hause Habsburg loszusagen und einen anderen König zu erklären, in welchem Falle er sie nicht als Feinde, sondern vielmehr als Verbündete betrachten würde. Die ungarische Nation folgte nicht dem Lockruf; der populäre Palatin Joseph bot nach avitischem Brauch den Heerbann der Adelligen auf und die „Insurrektion“ — die letzte in unserer Geschichte — versammelte sich unterhalb Györs. Aber was waren das für armselige Truppen! Der Adel zahlte wohl noch immer keine Steuer und hatte für seine vielen Vorrechte bloß das Vaterland zu verteidigen — er kam jedoch dieser seiner Pflicht nicht mit jener Be-

geisterung nach, die einst die ungarischen Heere zu so zahlreichen Triumpfen geführt. Und dann, was konnten frisch geworbene, nicht eingeeübte, wegen Zeitmangels sehr unvollständig bewaffnete Truppen gegen das wohl-disziplinierte, siegesgewohnte Heer Napoleon's ausrichten? Man kennt die berühmte Anekdote, die den — Nachtheil hat, wahr zu sein, die mit der sprichwörtlich gewordenen Frage: Hat kend az az Alvinczy? endet und welche der Dichter Alexander Kisfaludy folgendermaßen erzählt: „Der ungarische Militärgouverneur Feldmarschall Alvinczy geht mit glänzendem Gefolge dem Heere entgegen und indem er die unterwegs nach Györ befindlichen Insurgenten zur Rede stellt, schimpft er sie weiblich durch. Da stellt sich ein Insurgent aus der Theißgegend vor ihn hin und sagt: „Also Sie sind der Alvinczy, der uns solche Waffen gegeben? Würden Sie wohl diese Pistole — repariren?“ (Der gute Mann gebrauchte hier einen ganz anderen, kernmagyarischen Ausdruck, der absolut nicht literarisch ist und in der Uebersetzung nicht einmal angedeutet werden kann. Jedem echten Ungar ist das Wort geläufig; der Nichtungar — muß nicht Alles wissen.) Die Pistole, die er zeigte, hatte weder Hahn noch Stahl. Alvinczy machte beschämt Kehrt.“

Am 14. Juni fand die Schlacht bei Györ (eigentlich bei dem eine halbe Stunde weit gelegenen Kis-Megyer) statt, die mit der vollständigen Deroute der „adelligen Insurrektion“ endete. Die Franzosen belagerten Györ, schossen seine Festung zusammen

milbernd für die Verbrechen, aber erschwerend für die Gesellschaft, für den Staat. Sie bedeuten geradewegs die schwere Anklage gegen den Staat, daß derselbe die Erfüllung aller Pflichten sich gegenüber fordert, aber keine Sorge dafür trägt, daß in jedem menschlichen Wesen das Pflichtgefühl erweckt und wachgehalten werde. Den Pflichten müssen auch Rechte gegenüberstehen, und wem Staat und Gesellschaft Pflichten auferlegen, dem müssen sie auch Rechte verleihen, und wer nicht die Vorbedingungen besitzt, diese Rechte sich zu erwerben und dieselben auszuüben, dem müssen diese Vorbedingungen von der Allgemeinheit geschaffen werden. Alles, was die Gesellschaft diesen vernachlässigten Bestien gegenüber leistet, besteht nur in der Forderung, daß ihre Ordnung gewahrt und daß die Verletzung derselben streng geahndet werde. Staat und Gesellschaft müssen aber auch das ihrige dazu beitragen, damit die Bestien aufhören, Bestien zu sein. Und doch ist das die einzige Möglichkeit, um sich von dieser Gefahr zu befreien. Schließlich, wenn man einige Zigeuner aufknüpft, bleiben deren noch immer genug, und sie alle durchgehends bleiben ewige Feinde der gesellschaftlichen Ordnung und werden auch durch abschreckende Strafen von Angriffen gegen dieselbe insoweit nicht abzuhalten sein, bis nicht die Gesellschaft zur Erkenntnis gelangt, daß da mit Klagen und Strafen allein nicht geholfen werden kann. Die Zigeuner müssen von Staatswegen festhaft gemacht und zu friedlicher, ehrlicher Arbeit erzogen werden. Das ist eine schwere, aber unerlässliche Aufgabe, welche der Staatsleitung obliegt. Der Verlauf des Dáner Raubmordprozesses mit seinen Begleiterscheinungen und mit seinem Abschlusse muß die Zigeunerfrage ins Rollen und zur Lösung bringen. Tinte ist schon genug geflossen, Reden sind auch schon in Menge verhallt, endlich muß die That folgen.

Budapest, 29. Mai.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Samstag, den 30. d., Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung, in welcher das Finanzgesetz für das Jahr 1908 und im Zusammenhang damit der Bericht des Ministerpräsidenten über die Erhöhung der Honorar-Offiziersgagen zur Verhandlung gelangt. Seitens der Nationalitätenpartei wird morgen Aurel Václav das Wort ergreifen. Am Schlusse der Sitzung wird Handelsminister Franz Kossuth die Interpellationen der kroatischen Abgeordneten Novozel, Surmin, Babics, Modrujan und Pinterovics beantworten.

* In politischen Kreisen hieß es, daß nach Beendigung der Nachmittagsitzungen der parlamentarische Bankauschuss seine meritorische Tätigkeit aufnehmen und die Experten hören werde. Es wurde auch das Datum angegeben, und zwar wurde den Sachexperten nahegelegt, sich für Montag den 1. Juni

beritzuhalten, weil ihre Einvernahme in acht bis zehn aufeinanderfolgenden Tagen geplant sei. Bis heute ist aber der Ausschuss noch nicht einberufen worden, und der Präsident desselben, Graf Theodor Batthyány, erklärte heute in den Couloirs des Hauses, daß er zu Beginn der nächsten Woche hinsichtlich der Fixierung der nächsten Sitzungszeit und der Einberufung des Ausschusses seine Dispositionen treffen werde. Man hält es indessen nicht für ausgeschlossen, daß die Experten in der Bankfrage theilweise oder gar vollständig bis zum Herbst vertagt werden wird.

* Wie aus Wien telegraphirt wird, ist Sonderminister Ludwig Szekessy heute dort eingetroffen. Der Minister wird morgen an der militärischen Guldigungsfeier anlässlich des sechzigjährigen Kaiserjubiläums des Monarchen theilnehmen.

* Ein Abendblatt debutirt heute mit der Nachricht über eine neuerliche Sezessionsbewegung in der Unabhängigkeitspartei, welcher sich angeblich 25 Abgeordnete angeschlossen hätten, die die Erhöhung des Offiziersgagen nicht votiren wollen. Diese Nachricht scheint auf einem Mißverständnis zu beruhen. Thatsächlich wurden heute unter den Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei Unterschriften gesammelt und der Bogen, den der Abgeordnete Karl Kmetz cirkuliren ließ, wies auch wirklich 25 Namen auf. Es waren dies jedoch, wie uns der Abgeordnete Kmetz selbst mittheilte, jene Abgeordneten, die Städtebezirke vertreten und sich an den Ministerpräsidenten mit der Bitte wendeten, man möge die Gegenregulierung der städtischen Beamten durchführen. Scherzweise wurde hierbei die Bemerkung fallen gelassen, daß dies als „Rekompensation für die Offiziersgagenerhöhung“ gefordert werde. Ministerpräsident Wekerle versprach übrigens, diesem Wunsche Rechnung tragend, im Herbst dem Abgeordnetenhaufe eine bezügliche Unterbreitung zu machen. Dies ist der wahre Sachverhalt.

* Der Verwaltungsausschuss des Abgeordnetenhauses zog in seiner heute Nachmittags um 5 Uhr unter dem Präsidium Ladislaus Hamersberg's stattgehabten Sitzung den Gesetzentwurf über die Modifikation des II. Abschnittes des G. V. XIV: 1876 über den Sanitätsdienst der Gemeinden in Verhandlung. Referent Ernst Valogh empfiehlt in längerer Rede die Vorlage zur Annahme, für welchen er dem Minister des Innern Anerkennung votirt. — Johann Zakariás hält das Honorar von 1 K. per Besuch als zu hoch. Die Bestimmung, daß die Ärzte die Sprache der Bevölkerung zu erlernen trachten, sei zu eliminiren, hingegen solle von den Hebammen die Kenntniß der ungarischen Sprache gefordert werden. — Joseph Horvath (Marosújvár) hält es für nothwendig, daß der Arzt die Sprache der Bevölkerung kenne. — Ernst Kovács wünscht, daß die Ärzte zur Einführung von unentgeltlichen Ordinationsstunden verpflichtet werden. — Ladislaus Szobor ist mit der Regelung des Hebammenwesens nicht einverstanden. — Minister des Innern Graf Julius Andrássy meint, daß die unentgeltliche Behandlung zahlreiche

Mißstände verursachen würde, da auch gut bemittelte Personen die unentgeltliche Ordination in Anspruch nehmen. Das Honorar von 1 K. per Besuch sei durchaus nicht zu hoch gegriffen, weniger könne der Arzt für seine Mühewaltung nicht verlangen. Es wäre verfehlt, diese Angelegenheit mit der Sprachenfrage in Verbindung zu bringen. Für die Förderung des Hebammenwesens hätte der Minister gerne eine größere Summe geopfert, doch begegnete er hier dem Veto des Finanzministers. Die Kenntniß der ungarischen Sprache von den Hebammen zu verlangen sei praktisch undurchführbar. Die Vorlage wurde jedoch im Allgemeinen angenommen. Zur Detailberathung übergehend, lenkte Joseph Horvath die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Trinkwasserfrage der Gemeinde Marosújvár. Bei S. 3 beantragte Johann Zakariás, daß jede Gemeinde mit 5000 Einwohnern unbedingt dazu verhalten werden müsse, einen Arzt zu halten. Nach einigen Bemerkungen des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy und des Staatssekretärs Grafen Hadik wird der Paragraph unverändert angenommen. Bei den übrigen Paragraphen ergeben sich nur ganz unwesentliche Dispositionen. Die Vorlage wurde mit einigen stilistischen Modifikationen auch in ihren Details angenommen. Vor Schluß der Sitzung richtet Joseph Horvath an den Minister des Innern die Frage, ob auch die Quartiergehälter der Komitatsbeamten konform den der Staatsbeamten erhöht werden sollen. Minister des Innern Graf Julius Andrássy bejaht diese Frage und betont, daß er sich diesbezüglich bereits mit dem Finanzminister ins Einvernehmen gesetzt habe.

* Der Kommunikationsausschuss des Abgeordnetenhauses zog in seiner heute unter dem Präsidium Leopold Kállay's stattgehabten Sitzung auf Grund des Referates Ivan Kécs und Ludwig Tolnay's den Gesetzentwurf über die Investitionen für Flussregulierungszwecke in Verhandlung. Die Regierung war durch den Ackerbauminister Ignaz Darányi und die Staatssekretäre Joseph Szterényi und Béla Mezössy vertreten. Seitens der Landes-Wasserbau-Direktion war Ministerialrath Georg Rakovsky anwesend. Julius Kubik tritt für den Bau guter Zufahrtsstraßen zu den Wasserstationen, ferner bei gleichzeitiger Bewilligung der Reexpeditionsbegünstigung für die Errichtung von Entrepôts an geeigneten Orten ein. Ackerbauminister Ignaz Darányi erklärt, er werde im Interesse dieser hochwichtigen Fragen mit dem Handelsminister in Berührung treten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erwähnt der Minister, daß er sich um die Schiffbarmachung der Dráva und der Kupa bemüht. Staatssekretär Joseph Szterényi erörtert, daß in Pozsony ein Umschlagsverkehr eingerichtet werden wird; bezüglich der Errichtung der Umladestation sei die Verhandlung mit der Stadt Pozsony im Zuge. Richard Zaneli urgirt den Ausbau des Rufovársamer Kanals. Ackerbauminister Ignaz Darányi hält den Ausbau des Kanals wohl für dringlich, doch sei in dieser Frage, welche übrigens in die Kompetenz des Handelsministers gehöre, noch keine

und am 24. hielten sie ihren Einzug in die hart mitgenommene Stadt, die eine Brandschabung von 300,000 Gulden leisten und sich Monate lang französische Militärverwaltung gefallen lassen mußte. Vikar Eugène kam in die Stadt, die am 31. August auch der Ehre des Besuchs Napoleon's selbst theilhaftig werden sollte. Ganz unauffällig traf der Kaiser in Gesellschaft mehrerer Generale ein, und nachdem er kaum eine Stunde im Bezeredj'schen Hause geruht hatte, setzte er sich zu Pferde und inspizierte die Befestigungswerke und die Truppen. Dem Diözesankapitel und der Stadtbehörde, die dem Kaiser ihre Aufwartung machen wollten, wurde bedeutet, sich am nächsten Tage einzufinden. Das thaten sie auch, aber als sie zur Audienz erschienen, war vom Empereur keine Spur mehr vorhanden — in aller Stille, wie er gekommen war, hatte er die Stadt im Morgenrauen verlassen.

Die Gyöner Schlacht ergab eine verhältnißmäßig große Zahl von Gefallenen und Verwundeten. In der Stadt selbst, die zum Theil in Trümmern lag, konnte nur ein geringer Theil der Blessirten untergebracht werden, und man mußte in den Nachbarstädten Unterkunft für sie suchen. Die nächste, wenn auch nicht allzu nahe größere Stadt war Pécs und so wurde diese mit Verwundeten überschwemmt. „Im Jahre 1809 wurden — so klagt ein Lokalkronist — nach dem vom Kriegsschauplatz entfernt gelegenen Pécs so viele verwundete und kranke Soldaten gebracht, daß bald die ganze Stadt zu einem großen Spital wurde. Außer dem Paulinerkloster wurden

noch die bischöfliche Residenz, das Seminar, das Gymnasialgebäude, das Stadthaus, die National-schulen (so hieß man damals die Volksschulen) und der Gasthof „zur Sonne“ etc. mit Kranken vollgepfropft, worauf alsbald auch von den Bewohnern mehrere durch die Seuche hinweggerafft wurden.“ Mit dem Bischof Joseph Király hatte das Komitat seine Schereereien; er wollte seine Residenz um keinen Preis für Spitalzwecke hergeben. Nun aber traf ein neuer Transport von zweihundert Blessirten ein und für diese gab es absolut keinen Raum mehr als beim Bischof; selbst die vier Tanzsäle der Stadt waren zu Krankensälen umgestaltet worden, und aus dem Komitatshaus hatte man die Möbel in die Privatwohnung des Obergespanns befördert, damit ja jedes Plätzchen als Lagerstätte verwendet werden könne. Schließlich mußte ein königlicher Kommissär eingesetzt werden, der den Bischof mit Brachialgewalt vor die Thüre setzte, worauf sein Palais den Verwundeten eingeräumt wurde.

Unter den nach Pécs gebrachten Blessirten befanden sich nun auch viele Franzosen, von denen etwa hundert dort auch gestorben und begraben worden sind. Ueber ihrem Grabe haben die Pécs'er ein recht hübsches, obeliskartiges, vom napoleonischen Adler gekröntes Monument errichtet, und dieses wird am Sonntag in Gegenwart von Vertretern der französischen Regierung enthüllt. Das Comité, welches auf Anregung Jolnay's den edelherzigen Plan der Denkmalserrichtung faßte und zur Ausführung brachte, konnte aus den verschiedenen

Kriegsarchiven eine Liste von 125 französischen Soldaten ermitteln, die von 1799 bis 1809 in Pécs ihre letzte Ruhestätte fanden. Das Denkmal trägt folgende Aufschrift: „A la mémoire de la glorieuse grande armée à l'occasion de leur repos centenaire. Par sentiment chevaleresque leurs amis hongrois. MCMVIII.“ (Dem Andenken der ruhmreichen großen Armee anlässlich ihrer hundertjährigen Ruhe. Aus ritterlichem Gefühl ihre ungarischen Freunde. 1908.) Die Feier wird sich aller Voraussicht nach zu einem Verbrüderungsfeste der französischen und der ungarischen Nation gestalten, die stets die innigsten Sympathien für einander hegt und im Laufe der Jahrhunderte wiederholt Verbündete waren.

Zu den pittoresksten Gegenden unseres mit Naturschönheiten reichbegabten Vaterlandes gehört die Anhöhe von Branyikó, ein steiler Berg, der die Grenze zwischen den Komitaten Száros und Szepes bildet. Der Berg ist besonders nach der Zips zu überaus steil, aber die einstigen Stände des Komitats Szepes haben auf seinen Abhängen einen herrlichen Serpentinweg angelegt, den auch ein Wagen mit Leichtigkeit erklimmt. Dieser Berg war der Schauplatz einer der rührendsten Episoden unseres ruhmvollen Freiheitskampfes: des Branyikóer Sieges. Nach der Niederlage bei Moór und der Einnahme Pest's durch die Kaiserlichen zog sich Arthur Görgei mit seinem Heere Anfangs Februar 1849 in die Karpaten zurück. Deym und Kiewewetter hielten den Branyikóer Paß besetzt und den ungarischen Trup-

Vereinbarung getroffen worden. Nachdem der Minister noch auf die Frage Leopold Kállay's in Betreff der Regulierung der March eine befriedigende Antwort erteilt hatte, wurde die Vorlage im Allgemeinen und in ihren Details unverändert angenommen. Es gelangte sodann der Gesetzentwurf über die elektrische Bahn Budapest-Bács-Göböllö zur Verhandlung, worüber wir an anderer Stelle berichten.

In der heutigen Sitzung des Ausschusses des Abgeordnetenhauses wurden die beanstandeten Posten des Handelsministeriums aus dem Jahre 1905 in Verhandlung gezogen. Es handelte sich hierbei um jene Posten von je 200,000 Kronen, welche die Handelsminister Hieronymi, respektive Brösseinerzeit aus der Kasse der Staatsbahnen dem Ministerpräsidenten übermittelten. Auf Antrag des Referenten Alexander Gotthard wurde beschlossen, dem Abgeordnetenhause zu beantragen, das Vorgehen der beiden gemeinsamen Handelsminister als regelwidrig und gesetzwidrig zu deklarieren. Ergänzt wird dieser Antrag mit der Proposition Anton Cser's, einen Beschluß des Hauses dahingehend zu provozieren, daß das Vorgehen Brösse zu brandmarken und zu verurtheilen sei. Dieser Beschluß wurde im Ausschusse mit allen gegen die Stimme Karl Henck's erbracht.

Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Guido Hrabovský's eine Sitzung, in welcher auf Grund des Referats der Abgeordneten Franz Szizmazia und Ivan Moskovicz eine Reihe eingelangter Petitionen erledigt wurde.

Aus Marosvásárhely wird telegraphirt: In der heute stattgehabten Quartals-Generalversammlung des Komitats Maros-Torda interpellirte Joseph Jenev in Angelegenheit der im Zusammenhang mit der Wahlreform zu gewärtigenden Arrondierung und Neueinteilung der Siebenbürger Wahlbezirke. Obergespan Gabriel Ugron berief sich in seiner Antwort auf die Erklärungen des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy, der sich in diesen Fragen einzig und allein nur von nationalen Rücksichten leiten lasse.

Aus Ugram wird uns zur Ugramer Universitätsfrage telegraphirt: Heute haben an der hiesigen Universität die Vorträge begonnen. Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Kršnjavlek, der bekannte ehemalige Sektionschef für Kultus und Unterricht und gegenwärtige Starceviczianische Politiker. Er trug über die politische Entwicklungsgeschichte des Mittelalters mit mannigfachen Anspielungen auf die gegenwärtige politische Situation vor. Weitere Vorträge haben angemeldet: Professor Silovics, Rohrauer, Miler, Brbanics, der bekannte Abgeordnete, Eggersdorfer, Lovrics, die Brüder Maurovics und Dr. Czár. Interessant ist, daß sich unter diesen Professoren fünf oppositionelle Politiker befinden. Die Zahl der bisher inskribirten Studenten beläuft sich

pen war der Marsch nach Sáros abgeschnitten. General Guyon, dieser zweite Richard Löwenherz, übernahm es, mit einer kleinen Armee einer großen Uebermacht gegenüber den wichtigen Paß zu erkämpfen. Es war am 5. Februar; grimmige Kälte herrschte. „Vorwärts, sterben!“ lautete das Kommando des wortkargen Guyon, der übrigens das Ungarische nur radebrechte. Und die von dem heldenmüthigen Paristenpater Emerich Erdösi mit dem Kreuze in der Hand angefeuerten wackeren Honvéds entfalteten solche Tapferkeit, daß sie nach fast zwölfstündigem, bis Mitternacht sich hinziehendem Kampfe den Feind aus seiner Position verdrängten und dadurch Görgői die Vereinigung mit Klapka ermöglichten. Auch von hohem moralischen Werthe war der Branjsköer Sieg; es war der erste Erfolg nach empfindlichen Niederlagen.

Die Verluste der Honvéds waren ein halbes Hundert Tode, die im Szepesváraljaer Friedhof ruhen. Jetzt, nach fast sechzig Jahren, hat man den namenlosen Helden ein Denkmal gesetzt, das Sonntag enthüllt werden soll. Die Hauptfigur des Denkmals, ein Werk des jugendlichen Bildhauers Ernst Fakis, stellt einen Honvéd dar, der sich mit gezücktem Bajonnet in den Kampf stürzt.

Die Soldatenmonumente in Pécs und Szepesváralja sind Zeugen für die Ritterlichkeit und Pietät der ungarischen Nation. Einem Volke, das sich in diesen Tugenden bewährt, ist die Zukunft sicher.

S. P.-r.

auf 58, dürfte sich aber schon in den nächsten Tagen noch erheblich vermehren, insbesondere aus den Kreisen der Starceviczianer. Die von einigen Budapest Blättern mitgetheilte Antwort auf das Memorandum des akademischen Senats ist verfrüht, denn der authentische Text dieser Erklärung liegt noch nicht vor.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Elektrische Bahn Pozsony-Wien. Novelle zum Strafgesetz.

Vor schwach besuchtem Hause motivirte zunächst der Pozsonyer Abgeordnete Otto Sziklay seinen Gesetzentwurf über die Konzessionierung einer elektrischen Bahn Pozsony-Wien und hatte infolgedessen einen unerwarteten Erfolg, daß die Majorität sich für die meritorische Verhandlung des Projekts aussprach, während bekanntlich früher eine Regierungsvorlage über dasselbe Projekt zurückgelegt werden mußte, weil sich im Schoße der Koalition selbst eine starke, ja unüberwindliche Opposition geltend gemacht hatte. Ob die Sziklay'sche Vorlage bei der meritorischen Verhandlung angenommen wird, ist freilich auch heute noch nicht entschieden, aber der erste Schritt hiezu ist heute thatsächlich erfolgt.

Das Haus verhandelte sodann die Novelle zum Strafgesetz, wobei die Juristen Samuel Bakonyi, Oskar Petrogalli, Ernst Bródy und Franz Nagy die Vorlage als Basis für die Spezialberatung annahmen, dabei aber verschiedene Wünsche vorbrachten, wie zum Beispiel Bakonyi auf Abschaffung der Todesstrafe und Konfiskation der für die Jugend gefährlichen pornographischen Produkte. Die Debatte wurde sodann abgebrochen.

Vizepräsident Stephan Rakovský eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentizirung des Protokolls meldete Vizepräsident Stephan Rakovský, daß der Abgeordnete Julius Sára sein Mandat niedergelegt, der Abgeordnete Julius Endrey seine Stelle als Mitglied des Justizauschusses, Gaston Gaál aber seine Stelle als Mitglied des Ackerbauauschusses niedergelegt haben.

Georg Nagy: Die Opposition vermehrt sich! Ministerpräsident Dr. Alexander Bekerle unterbreitet den Gesetzentwurf über die Konzessionierung der elektrischen Bahn Budapest-Bács und Bács-Göböllö. Die Vorlage wird an den Kommunikationsausschuß geleitet.

Folgt die Begründung des Antrags Otto Sziklay's betreffend den Ausbau der elektrischen Bahn Pozsony-Landesgrenze.

Otto Sziklay plaidirt für den Ausbau der von Pozsony nach Wien geplanten elektrischen Eisenbahn. Gegen dieses Projekt können weder wirtschaftliche noch ungarisch-nationale Argumente ins Treffen geführt werden. Diese Bahn sei vielmehr ein volkswirtschaftliches Interesse!

Gaston Gaál: Eine große Gefahr! Georg Nagy: Man will aus Pozsony wieder Preßburg machen.

Otto Sziklay empfiehlt seinen Antrag zur Annahme.

Das Haus beschließt, den Antrag an den Finanzausschuß und an den Kommunikationsausschuß zu weisen. Georg Nagy: Das sind prächtige Ungarn!

Folgt der Gesetzentwurf über die Modifikation des Strafgesetzbuches und der Strafprozeßordnung.

Samuel Bakonyi begrüßt die Vorlage als eine erfreuliche Etappe auf dem Gebiete der ungarischen Rechtsentwicklung. Redner behandelt sodann einige in der Vorlage nicht berücksichtigte strafrechtliche Fragen, deren Lösung gleichfalls als wünschenswerth erscheint. So tritt er für die Aufhebung der Todesstrafe, die Milderung der auf den Betrug bezüglichen Verfügungen, die Milderung der Strafen in Fällen der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde und die Schaffung besonderer Maßnahmen zum Schutze der nationalen Einheit und der Verfassung ein. Redner wünscht namentlich, daß der Betrug als ein von Amtswegen zu verfolgendes Delikt angesehen werde, wie dies in Deutschland schon lange der Fall ist. (Zustimmung.)

Oskar Petrogalli findet, daß das heutige Strafgesetzbuch die nationalen Interessen besonders den nationalpolitischen Agitationen gegenüber nicht gehörig schütze. Ein solcher Schutz werde aber mit der Einführung der Wahlreform in noch erhöhtem Maße erforderlich sein, weil die nationalfeindlichen Bestrebungen sich dann noch in verstärktem Maße geltend machen werden. Redner lenkt die Aufmerksamkeit des Justizministers auf diese Fragen und erklärt, daß er die Vorlage annimmt.

Ernst Bródy billigt es im Gegensaße zum Vorredner, daß der Gesetzentwurf die Fachfragen nicht mit der Politik verquittet. Er forderte im Interesse der Humanität, daß die bedingungsweise Verurtheilung nicht

nur bei Arreststrafen, sondern auch bei schwereren Strafen zur Anwendung gelange und insbesondere bei Ausschreitungen gegen die Behörden platzgreife. Auch der Verlust der politischen Rechte müsse in diese Maßnahmen einbezogen werden, und es sollte nicht zugegeben werden, daß die bedingungsweise Verurtheilung von Seiten der Verwaltungsbehörden von der Gutheißung der höheren Instanz abhängig gemacht werde. Die auf die Minderjährigen bezüglichen Verfügungen der Novelle müßten durch die Errichtung eines besonderen Gerichtes für jugendliche Verbrecher, sowie durch eine großangelegte gesellschaftliche Aktion ergänzt werden.

Georg Nagy bezeichnet es als das größte Verdienst der Vorlage, daß sie die ausländischen Verfügungen nicht slavisch adoptirt, sondern davon nur das Beste auswählt und mit den Prinzipien der ungarischen Rechtsentwicklung in Einklang bringt. Redner hätte übrigens statt der Novelle lieber gleich ein neues Strafgesetz gewünscht. Er bezeichnete es als Rückschritt gegenüber der jetzigen Rechtspraxis, daß im Falle einer Gefängnißstrafe über einen Monat oder einer Kerkerstrafe eine bedingungsweise Verurtheilung nicht stattfinden kann und daß diese ausgeschlossen erscheint, wenn die Strafhandlung aus niedrigen Motiven begangen wurde, was ein allzu weiter Begriff sei.

Die Debatte wird unterbrochen. Nach Feststellung der Tagesordnung für die morgige Sitzung erklärt Vizepräsident Stephan Rakovský die heutige Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Versekung von Bezirksvorstehern.

— Erregte Szenen beim Bürgermeister. —

Heute Vormittags sprach — wie wir signalisirten — eine Monstredeputation der Josephstädter Bürger beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vor, um ihn zu bitten, ihren Vorsteher Alexander Hanvai, den der Bürgermeister zur Leopoldstädter Vorsteherung versetzt hat, im Bezirk zu belassen. Den Wunsch der Bürgerchaft des VIII. Bezirks verdoelmteichte Dr. Franz Heltai, doch der Bürgermeister erklärte, er müsse aus Rücksicht auf das Interesse des öffentlichen Dienstes an seinem Entschlusse festhalten. Hierob große Entrüstung im Kreise des Auditoriums, das seinem Unwillen in scharfen Ausdrücken gegen den Bürgermeister Luft machte und sich in Zwischenrufen erging, die sich mit dem Ernste der Situation und der Würde des Bürgermeisters gar nicht vertrugen. Der Sprecher der Rumorenden war Dr. Arpád Földes. Er forderte den Bürgermeister auf, den Wunsch der Josephstädter sofort zu erfüllen. Dieses Ansinnen würdigte jedoch der Bürgermeister keiner Antwort.

Der Empfang der Deputation verlief folgendermaßen:

Die Monstredeputation der Josephstadt — etwa 150 Personen, darunter sämtliche Repräsentanten des VIII. Bezirks — fand sich heute Vormittags um 10 Uhr im Magistratssaale des Centralstadthauses ein, wo sie vom Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy empfangen wurde. Der Führer der Deputation Dr. Franz Heltai erklärte, die Entsendung sei im Namen der Gesamtheit der Josephstädter Bürgerchaft erschienen, welche das Gravamen tief empfinde, das sie durch die Versekung des Bezirksvorstehers Hanvai erlitten. (Stürmische Rufe: Eljen Hanvai!) Wir sind nicht gekommen — fuhr Redner fort —, um unsern verlorenen Bezirksvorsteher zu loben, zu preisen. Er ist nicht auf dieses Lob angewiesen. Seit der vierzehnjährigen Amtswirklichkeit Hanvai's ist der Bezirk vollständig mit ihm verschmolzen. Nicht individuelle Interessen lassen daher die Aenderung fürchten. Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, welcher wichtigen Grund es gehabt haben könne, unsern Bezirksvorsteher von einer Stelle zu versekzen, die Niemand besser ausfüllen kann. Der Redner richtet an den Bürgermeister den Appell, er möge die dringende Bitte der Josephstädter erhören, Hanvai ihnen zu belassen. Dies liege nicht nur im Interesse der Josephstadt, sondern der ganzen Hauptstadt. (Stürmischer Beifall.)

Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy erwiderte, er fühle sich in der unangenehmen Lage, dem Wunsche eines ansehnlichen Theiles der Bürgerchaft nicht genügen zu können. Er könne nur wenig Hoffnung bieten, daß er seinen Entschluß ändern werde. Das Gesetz gewährleiste den Einfluß der Bürgerchaft auf die Verwaltung, doch schließe es den Einfluß der Bürgerchaft auf die Personalangelegenheiten aus. Der Bürgermeister erkenne die hervorragenden Verdienste Hanvai's an, und es thue ihm wohl, daß der Bezirk seinem hervorragenden Beamten so innig anhänge. Zum Theile diese hervorragenden Eigenschaften waren es ja, welche den Redner dazu veranlaßten, ihn an die Spitze des V. Bezirks zu stellen. Bis her war der Redner von den finanziellen Angelegenheiten und von den Angelegenheiten der Verwaltung in Anspruch genommen. Nun wolle er daran schreiten, stramme Disziplin im städtischen Beamtenkörper zu schaffen. Er sei von seiner Verantwortlichkeit durchdrungen und sei auch geneigt, die Konsequenzen abzuleiten. Es gebe ja ein Forum, daß ihn für sein Vorgehen zur Verantwortung

ziehen könne. (Rufe: Wir werden die Sache schon dort hin verlegen!) Wie würde es mit der Disziplin aussehen, wenn der erste Schritt zur Herstellung der Disziplin darin bestünde, daß er seine erste Verfügung auf diesem Gebiete ändert? Das geht einfach nicht. Er könne nicht ausschließlich die Interessen eines Bezirks, sondern müsse die Interessen der ganzen Hauptstadt vor Augen halten. Das Interesse des öffentlichen Dienstes sei wichtiger als das Interesse eines Bezirks. Er ist übrigens geneigt, nach der Durchführung seiner Verfügung die Sache nochmals in Erwägung zu ziehen und eventuell, wenn das öffentliche Interesse es erfordert, den Wunsch des VIII. Bezirks zu erfüllen. Doch übernehme er kein Obligo, daß die Rückversetzung auch in der That erfolgen werde. Ich bedaure, schloß der Bürgermeister seine Rede, in diesem Augenblick Ihr Ersuchen nicht erfüllen zu können.

Die Antwort des Bürgermeisters rief bei der Deputation sichtlich einen deprimierenden Eindruck hervor. Ein lautes Murren der Unzufriedenheit ging durch den Saal und Dr. Árpád Földes rief dem Bürgermeister laut zu: „Der Wunsch der Bürgerschaft gilt also nichts beim Bürgermeister!“ Dann wiederholte er die Bitte, Hanvai nicht aus der Josephstadt zu reißen und das Ersuchen der Bürger nicht in zweifelhafter Form, sondern sofort zu erfüllen.

Die Rede Földes' wiegelte die Zuhörer geradezu auf. Es erschollen Rufe: Der Bürgermeister hat Hanvai aus politischen Rücksichten verfolgt! Er hat persönliche Rache geübt! Er fürchtet die Konkurrenz! Das ist Vázsonyi's Werk! etc.

Der Bürgermeister reagierte weder auf die Worte Földes', noch auf die Zwischenrufe. Langsam zogen die Josephstädter aus dem Saale und verließen ihrem Unwillen auch auf dem Korridor lauten Ausdruck. Die Josephstädter Repräsentanten erklärten, eine Aktion einzuleiten, um mit einem gegen den Bürgermeister gerichteten Mißtrauensvotum vor die Repräsentanz zu treten.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Mai.

* **Hauptstädtischer Municipalausschuß.** Heute Nachmittags setzte der hauptstädtische Municipalausschuß die Mittwoch unterbrochene Generalversammlung fort und erledigte in langwieriger Berathung eine respektable Serie zumeist belangloser Angelegenheiten. Die wichtigsten Beschlüsse sind die folgenden:

Der Antrag des Magistrats betreffend die Verlängerung des mit der „Artesia“-Sodawasserfabrik-Actiengesellschaft geschlossenen Vertrags über die Benützung des Wasserfessels des artesischen Brunnens auf weitere sechs Jahre bei einer Jahrespacht von 17,000 Kronen wird nach den Ausführungen Karl Szilágyi's, Julius Baránsky's und Rudolf Palotay's genehmigt. — Mehrere Rekurse von Kaffeehausbesitzern gegen die vom Magistrat in Trottoir- und Kupirungsangelegenheiten erbrachten Beschlüsse werden nach den empfehlenden Reden Anton Réma's der Bitte der Geschwister entsprechend erledigt. — Der Pester isr. Frauenverein beabsichtigt an der Ecke des Böfayplatzes und der Szabolcsgasse, hinter dem Ubele Bródy-Kinderhospital, ein Wöchnerinnenheim mit 31 Betten zu errichten. Oberphysikus Dr. Maden Magyarevits unterstützt wärmstens das Gesuch, worauf die Repräsentanz beschließt, die Angelegenheit dem Minister des Innern befürwortend zu unterbreiten. — Zehn Gesuche wegen Lizenzierung neuer Apotheken werden rundweg abgelehnt. — Die Kurende des Komitats Somogy wegen Ausbreitung der Sonnen- und Feiertagsruhe auf die Wirthshäuser und Bierhäuser und Branntweinschneken bis 12 Uhr Mittags provozirt eine angenehme Diskussion, welche Augustin Sipos eröffnet. Derselbe beantragt, es möge ausgesprochen werden, daß in der Hauptstadt die Schenken von Samstag 6 Uhr Abends bis Montag Früh 8 Uhr geschlossen bleiben sollen. Dr. Michael Szalai unterstützt die Somogyer Kurende. Kristóf Mátyus hält dafür, daß die Angelegenheit an den Magistrat zurückzuleiten sei, damit die kompetenten Sachkommissionen ihr Gutachten abgeben können. Zum Gegenstande sprechen noch Dr. Adolf Leitner, Julius Baránsky, Max Márkus, Karl Embert und Dr. Eduard Reiner, worauf Augustin Sipos seinen Antrag zurückzieht, um sich der Szalai'schen Proposition anzuschließen. Die Repräsentanz genehmigt jedoch mit 27 gegen 17 Stimmen den Mátyus'schen Berathungsantrag. — Zu Zwecken der kommunalen Ordnung wird ein an der Ecke der Juranics- und Századosgasse im VII. Bezirk befindliches Grundstück im Ausmaße von 1040 Quadratlastern überlassen. — Es werden noch mehrere Pensionen angelegenheitlich verhandelt, worauf Beszter Benedek zwei Interpellationen einbringt, die sich auf die Vereinheitlichung des Straßenbahnverkehrs auf der Arenastrasse und die Kanalisierung mehrerer Straßen im Jrgló beziehen. Damit schloß die Versammlung.

* **Landes-Alkoholkommission.** Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat zum Studium der sanitären, wirtschaftlichen und kulturellen Schäden des Alkoholismus, sowie zur ein-

heitlichen Leitung der Bekämpfungaktion unter dem Titel: Landes-Alkoholkommission eine permanente Kommission gebildet und in dieselbe auch den Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy ernannt. Die konstituierende Sitzung der Kommission wird am 12. Juni, 10 Uhr Vormittags, im Ministerium des Innern stattfinden.

* **Sanitätsanweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 20, und zwar: an Typhus, Typhus exanthematosus, Blattern, Malaria 14, Scharlach 2, Keuchhusten, Diphtheritis und Group 2, Influenza, Cholera asiatica, Puerperalfieber, Schafblattern 2, Mumps, Dysenterie, Mening. cerebro-spin., Trachoma, Sypha, Anthrax, Malleus humidus. — **Krankenzustand** im Krankenhaus 2332 und im St. Johannes-Spital 1162. — **Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar:** 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 5, Wohnungslos 1. — **Todesursachen:** Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung 7, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus, Typhus exanthematosus, Blattern, Malaria, Scharlach, Keuchhusten, Diphtheritis und Group, Influenza, Cholera asiatica, Puerperalfieber, Schafblattern, Mumps, Dysenterie, Mening. cerebro-spin., Sypha, Anthrax, Malleus humidus, sonstige Krankheiten 16.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe cheftens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. Mai.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Erzählungen an Königin Victoria, Cifariello's Ehestragödie, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Drachenvase“), sowie „Theater- und Bergnügungs-Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktmärkte, Viehmärkte, Budapest'scher Lodenliste, den Wasserstand, die Witterungsbericht und Inserate.

* **Se. Majestät** verließ auch heute in Schönbrunn. Morgen Früh trifft der Monarch in der Hofburg ein und wird Mittags die Huldigung der Generale und Offiziersdeputationen jener Regimenter entgegennehmen, deren Oberstinhaber der Monarch seit sechzig Jahren ist. — Aus Wien telegraphirt man: Im Laufe des heutigen Tages trafen zur morgigen Armeehuldigung für Se. Majestät die meisten Generale Ungarns, sowie der Provinz und Offiziersdeputationen jener Regimenter ein, deren Oberstinhaber Se. Majestät ist. — Heute um 11 Uhr Vormittags empfing Se. Majestät in Schönbrunn den gemeinsamen Kriegsminister J. J. Schönbrunn in halbständiger Audienz.

* **Gouverneur Graf Nádkó** begibt sich demnächst nach London, um ein neues Gubernialschiff an Stelle des untauglich gewordenen „Elöre“ anzuschaffen.

* **Graf Karl Friedrich Schönborn f.** Aus Prag wird uns telegraphirt: In der Nähe von Podersam, auf dem Schönhofer Schlosse des Grafen Czernin, ist heute Geheimrath Graf Karl Friedrich Schönborn gestorben. Der Verbliebene war der Chef des jüngeren Zweiges der gräflich Schönborn'schen Familie und seit 1881 Mitglied des Herrenhauses. Er spielte keine so bedeutende politische Rolle wie sein vor Kurzem verstorbener jüngerer Bruder Graf Friedrich Schönborn, doch war er ein eifriges und agiles Mitglied des böhmischen kirchlichen Verbandes und Präsident des böhmischen politischen Vereins. Er wurde 1840 geboren. Seine erste Gemahlin war eine Prinzessin Lobkowitz, seine zweite die Gräfin Zdenka Sternberg. Der Graf hinterläßt fünf Söhne und drei Töchter. Das Fideikommiß geht auf den ältesten Sohn, den Kämmerer

Grafen Johann Schönborn, über. Die Vermögensverhältnisse des verstorbenen Grafen waren derart zerrüttet, daß im vorigen Jahre gegen ihn der Konkurs eröffnet wurde.

* **Gedenktafeln für berühmte Gelehrte.**

Die ungarische Akademie der Wissenschaften ließ das in Tátralomnicz befindliche Geburtshaus des vorzüglichen volkwirtschaftlichen Schriftstellers Gregor Berzeviczy, der im XVIII. Jahrhundert lebte, mit einer prachtvollen Gedenktafel bezeichnen, deren Enthüllung im Sommer stattfinden wird. Eine zweite Gedenktafel erhielt der berühmte Mineraloge und Geologe Dr. Joseph Szabó; diese wird Sonntag Vormittags enthüllt.

* **Ueberführung der Gebeine Johann Garay's.**

Im Kerepeser Friedhof ging heute Früh ein pietätvoller Akt vor sich. Es wurden die Gebeine des großen ungarischen Lyrikers Johann Garay von seiner gegenwärtigen Ruhestätte in der Parzelle Nr. 20 in das von der Stadt gewidmete Ehrengrab nahe dem Franz Deák-Mausoleum überführt. Hier wird nun der Dichter an der Seite seiner Gattin ruhen. Zur Feier der Uebertragung der Gebeine hatten sich die noch lebenden Mitglieder der Familie Garay, unter ihnen der Bruder des Dichters Anton Garay, ein Achtundvierziger-Jahres, eingefunden. Seitens der ungarischen Akademie der Wissenschaften war Universitätsprofessor Dr. Ladislaus Kégyesy anwesend. Die Kisfaludy-Gesellschaft vertrat Andor Rozma, die Stadt Szeged, der Geburtsort des Dichters, hatte eine Deputation unter Führung des Bürgermeisters Dr. Michael Szentkirályi zur Feier entsendet. Nach vollzogener Ueberführung wurden die Kränze auf das neue Grab niedergelegt.

* **Personalnachrichten.**

Handelsminister Franz Kossuth wird nächste Woche zur Herstellung seiner Gesundheit nach Karlsbad reisen. — Se. Majestät hat gestattet, daß der Sektionsrath im Ackerbauministerium Hugo Szék auf eigenen Wunsch in Pension versetzt werde, und ihm aus diesem Anlaß in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des öffentlichen Dienstes den Titel eines Ministerialraths verliehen. — Der Szatmárer Bischof Libor Boromiska ist an einer Lungenentzündung erkrankt. — Se. Majestät hat dem Brassóer Bezirksrichter Michael Skita den Titel und Charakter eines Tafelrichters verliehen.

* **Ungarischer Chirurgenkongress.**

Die Gesellschaft ungarischer Chirurgen begann heute Vormittags unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Hofraths Dr. Emerich Kécsy ihre zweite Landesversammlung im großen Saale des Nationalmuseums.

Die Eröffnungsrede hielt Professor Kécsy, worauf der Direktor des Satoraljaiuhelyer Spitals Dr. Moriz Chudovsky einen Vortrag über die Er rungenschaften der modernen Chirurgie hielt, die es dem Arzte ermöglichen, selbst die schwersten Operationen schmerzlos auszuführen. Der Adjunkt der zweiten chirurgischen Klinik, Dr. Karl Borbély, unterzog in seinem Vortrag die Mittel, welche bei der Narkose angewendet werden, einer eingehenden Kritik und führte aus, daß die Narkose mit Chloroform die wirksamste sei. In Fällen, wo es sich darum handelt, einzelne Körperteile gegen Schmerz unempfindlich zu machen, empfiehlt er die Anwendung des Novocains. Ueber diese Vorträge entwickelte sich ein lebhafter Gedankenaustausch, an welchem Dr. Karl Zimernann (Budapest), Universitätsprofessor Dr. Ludwig Makara (Koložsvár), Dr. Karl Schiller (Budapest), Dr. Madár Fischer (Budapest), Dr. Wilhelm Maninger (Budapest), Dr. Algeus Hints (Marosvásárhely), Dr. Ludwig Góth (Koložsvár), Dr. Joseph Voros (Szeged) und Andere theilnahmen. In der Nachmittags-sitzung hielten Vorträge: Universitätsprofessor Julius Dollinger, Oberarzt Dr. Anton Generisch, Dr. Alexander Szigeti, Dr. Ernst Fischer, Dr. Elemér Gelért, Dr. Desider Róna, Dr. Paul Nagy, Universitätsprofessor Dr. Ludwig Makara, Dr. Koloman Martiny, Oberarzt Dr. Heinrich Alapy, Dr. Anton Generisch jun., Oberarzt Dr. Béla Niehmer, Privatdozent Dr. Desider Ráskai, Dr. Paul Steiner, Dr. Franz Weisz und Privatdozent Dr. Gümer Hüttl. In der Abend-sitzung hielt Universitätsprofessor Dr. Julius Dollinger einen längeren, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Behandlung mit Röntgenstrahlen. Mit den Vorträgen des Privatdozenten Dr. Michael Horváth und des Universitätsprofessors Dr. Adolf Dódy erreichte die Abend-sitzung ihr Ende. Die Beratungen werden morgen um 10 Uhr Vormittags fortgesetzt.

* **Die Rückkehr Professor Wahrmund's.**

Aus Innsbruck wird telegraphirt: Professor Wahrmund ist zurückgekehrt. Gestern wurde von christlich-sozialer Seite ein Flugblatt über die Universitätsfrage verbreitet.

* **Staatliches Kinderasyl.**

Wie die „Bud. Korr.“ erfährt, wird die mit einer Eröffnungsfeier verbundene Schlusssteinlegung des auf der Uellőerstraße 86 gebauten Hauses des Budapest'schen staat-

lichen Kinderasyls Mittwoch, am 3. Juni, Vormittags 11 Uhr, im Beisein des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy stattfinden.

*** Bischof Prohászka über den Sozialismus.**

Der Neupester christlich-soziale Verein hielt gestern eine Versammlung, in welcher Bischof Ottokar Prohászka über den internationalen Sozialismus eine Rede hielt. Er führte etwa Folgendes aus:

Wenn die sozialistische Bewegung berechtigt sein soll, dürfte sie sich nicht auf eine Klasse beschränken, sondern müsse auch den übrigen Klassen zugute kommen. Wenn die Umgestaltung in dieser Weise vor sich geht, wird die soziale Bewegung eine Wohlthat für die Menschheit werden. Sie wird sich zu einer Kulturbewegung gestalten, in deren Rahmen die Reibereien verschwinden und die öffentlichen Interessen in den Vordergrund treten werden. In der Gegenwart ist der Sozialismus jedoch von dem Bestreben geleitet, die bestehenden Verhältnisse zu rasch einer Lösung entgegenzuführen. Die Sozialdemokratie hat das Gebiet der Philosophie betreten. Sie hat auf materialistischer Basis eine neue Weltanschauung geschaffen und vertritt den Standpunkt, daß nur die Arbeit und die fortschreitende Wirkung der Technik real sei. Die Behauptung der Sozialdemokraten, daß das Zeitalter des Perikles und die Epoche der Renaissance in unserem gegenwärtigen Zeitalter die Menschen nicht mehr zu begeistern vermag, daß aber unsere Nachkommen sich auch für unser Zeitalter nicht begeistern werden, ist vollkommen falsch. Der Bischof führt aus, er begeistere sich durchaus nicht für das Kapital und man müsse dahin streben, daß zwischen der Arbeit und dem Kapital das Einkommen in gerechter Weise aufgeteilt werde. Der Sozialdemokratie mangelt es heute an dem ethischen Element. Wir arbeiten für das Wohl der Gesellschaft und fürchten uns nicht vor der Sozialdemokratie. Wir wissen sehr wohl, daß wir durch unsere Güte und unsere Tugenden die Menschheit bekehren und bessermachen werden. Der Bischof schloß mit der Bitte, ihn in dieser Arbeit zu unterstützen. Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede sprach noch der Journalist Karl Hüfár über die christlichsoziale Presse. Abends fand ein Banket statt.

*** Die Pécs'er Feier.**

Aus Wien wird uns telegraphiert: Der französische Botschafter Philipp Crozier wird sich nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, zur Enthüllungsfest der dem Andenken der französischen Krieger gewidmeten Monumentes nach Pécs begeben, da er durch Amtsgeschäfte verhindert ist, den Feierlichkeiten beizuwohnen. In seiner Vertretung wird der französische Generalkonsul in Budapest Comte Fontenay, sowie der französische Militärattaché Girardon an der Feier teilnehmen. Die Rede, die Botschafter Crozier bei der Enthüllungsfest halten wollte, wird vom Generalkonsul Fontenay gesprochen werden.

*** Bischof und Rabbiner.**

Aus Fogaras wird gemeldet: Der siebenbürgische Bischof Graf Gustav Maláth ist auf seiner Konfirmationsrundfahrt gestern hier eingetroffen. In der Reihe der Deputationen empfing der Bischof auch eine Deputation der isr. Kultusgemeinde, in deren Namen Oberrabbiner Dr. Adolf Klemen ihn mit einer schönen Ansprache begrüßte. Der Bischof betonte in seiner Antwort, er habe der isr. Kultusgemeinde stets Liebe entgegengebracht und könne die Deputation auch fernerhin seiner Liebe versichern. Der Bischof reichte sodann den Mitgliedern der Deputation die Hand; dem Diner im Franziskanerkloster wurde auch der Oberrabbiner zugezogen.

*** Internationales Schachturnier in Prag.**

Aus Prag wird uns telegraphiert: In der heute gespielten neunten Runde siegten Widmar über Bardeleben (spanisch, 28 Züge), Duraz über Marshall (spanisch, 51 Züge), Rubinstein über Nieses (schottisch, 26 Züge), Janowski über Profes (Wierspringerispiel, 64 Züge), Süchting über Treybal (unregelmäßig, 16 Züge), und Dr. Kovicsala über Spielmann (unregelmäßig, 29 Züge). Remis endeten die Partien: Chotimirsky-Maróczy (Damenbauer, 30 Züge), Leonhardt-Schlechter (unregelmäßig, 36 Züge) und Salve-Mlapin (Damengambit, 37 Züge). In der Hängepartie Leontjew-Teichmann (Damenbauer, 62 Züge) steht Letzterer besser. Stand nach der neunten Runde: Widmar, Schlechter 7, Leonhardt 5 1/2 (1), Duraz, Rubinstein, Janowski Salve 5 1/2, Maróczy 5, Süchting 4 1/2, Teichmann 4 (1), Spielmann, Chotimirsky 4, Mlapin 3 1/2 (1), Nieses, Marshall, Bardeleben, Dr. Kovicsala 3 1/2, Profes 3, Treybal 2 1/2, Leontjew 2 (1).

*** Das Jubiläum des Reichstischen Instituts.**

Diesemigen Damen, die während des 60jährigen Bestandes des Reichstischen Instituts Schülerinnen desselben waren, werden erjucht, behufs Besprechung des Jubiläums sich am 1. Juni, Montag, Nachmittags 4 Uhr im Institut (Arenastr. 92) einzufinden zu wollen.

*** Der Hauszins des Staatssekretärs Szterényi.**

Ein Blatt brachte die Meldung, daß Staatssekretär Joseph Szterényi in dem Eigentum des Pensionsinstituts der k. u. g. Staatsbahnen bildenden Hause Andrássystr. 88 eine aus acht Zimmern bestehende Wohnung für 1500 Kronen gemiethet habe, während eine ähnliche Wohnung im anstoßenden Hause 5000 Kronen zahle. Demgegenüber ist „Magy. Tud.“ zu der Erklärung ermächtigt, daß der Staatssekretär die Wohnung nicht für 1500, sondern für 5400 Kronen gemiethet hat.

*** Die Antheilprämien der Postangelegten.**

Die auf die Auftheilung der Antheilprämien der Postangelegten bezughabenden Arbeiten sind im Handelsministerium fertiggestellt und die Beträge bereits angewiesen worden. Die Aufnahme dieser Gelder kann schon in den nächsten Tagen erfolgen.

*** Jubiläum.**

Die Siebenbürger Forstindustrie-Aktiengesellschaft feierte, wie uns berichtet wird, am 23. d. das Fest ihres 20jährigen Bestandes, bei welcher Gelegenheit Generaldirektor Moriz Horn, Rechtskonsulent Dr. Ignaz Weiß und Oberförster Leopold Strelinger, die seit dem Bestande der Gesellschaft bei derselben wirkten, Gegenstand großer Ovationen waren. Der Arzt Dr. Johann Erlberger begrüßte die Gefeierten und gedachte ihrer Verdienste, die sie sich um das Aufblühen des Unternehmens erworben haben. Generaldirektor Horn dankte gerührt für die Ovationen, worauf ein Banket stattfand. Abends zog die Gesellschaft nach dem Kasino, wo das Fest mit einer gelungenen Tanzunterhaltung seinen Abschluß fand.

*** Unwetter in der Hauptstadt.**

Heute Nachmittags ging über die Hauptstadt ein Unwetter nieder, welches von außerordentlicher Heftigkeit war. Gegen 1/2 Uhr Nachmittags verdunkelte sich plötzlich das Firmament und wenige Augenblicke später brach das Unwetter los. Es schied, als hätten sich die Schleusen des Himmels geöffnet, so reichlich strömte der Regen hernieder. Als bald mengten sich in den Regen nußgroße Hagelkörner, die u. A. in den Promenaden großen Schaden anrichteten. Die Leute, die sich gerade auf der Straße befanden, flüchteten entsezt unter die Hausthore und warteten dort das Ende des Unwetters ab. Eine halbe Stunde später fand eine Reprise des Hagelwetters statt, die nicht hinter der ersten Aufführung zurückblieb. Am Abend war es wieder trocken und warm.

*** Ein rentables Wechselgeschäft.**

Am 27. d. erschien bei dem Postamt am Ostbahnhof ein Mann in Begleitung einer Dame und bat den Postbeamten, ihm eine Tausend-Kronen-Note zu wechseln. Der Beamte weigerte sich erst, gab aber den höflichen Bitten des Unbekannten schließlich nach und wechselte die Banknote. Der Postbeamte Alexander Breuer hatte kurz vorher in einem Bäckchen von der Genossenschaft der Landwirthe 93 Stück Zwanzig-Kronen-Noten erhalten. Diese ergänzte er auf 100 Stück und gab sie dem Unbekannten für die Tausend-Kronen-Note. Breuer bemerkte erst später bei Kasseßluß den Irrthum, daß er 2000 Kronen anstatt 1000 Kronen gegeben habe. Er erstattete hievon seinem Vorgesetzten Meldung, der von dem Vorfalle die Oberstadthauptmannschaft verständigte. Breuer vermochte eine genaue Personalbeschreibung des Unbekannten zu geben, und so gelang es den Detektiven, denselben in der Person des Eisenbahngasse 23 wohnhaften Schlossermeisters Eugen Blau zu eruiern. Blau wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo er jedoch leugnete, mehr als 1000 Kronen erhalten zu haben. Während Blau verhört wurde, forschten die Geheimpolizisten noch die Dame, welche sich beim Wechseln in Gesellschaft des Blau befand, aus. Es ist die Geliebte Blaus, und diese deponirte, daß Blau thatsächlich mehr Geld — nahezu 2000 Kronen — beim Postamt erhalten habe. Sie erzählte, daß Blau in ihrer Wohnung das Geld nachzählte und über den unverhofften Gewinn freudig überrascht war. Nachdem Blau demgegenüber beim Zeugnen beharrte, schloß die Polizei die Untersuchung ab und übermittelte die Akten der Staatsanwaltschaft.

*** Ein gesunkener Dampfer.**

Aus Triest wird telegraphiert: In Puntico Franco ist der beim Molo Nr. 4 verankerte italienische Dampfer „Vasta e Guerrera“ gesunken. Es herrschte eine starke Bora und die Wellen schleuderten das Schiff mit solcher Gewalt an die Mauer des Molo, daß dessen Wand eingedrückt wurde. Das Fahrzeug füllte sich rasch mit Wasser und versank in einigen Minuten. Die Bemannung flüchtete auf den Schlepper „Ludax“, welcher dem italienischen Schiffe zu Hilfe geeilt war.

*** Volksversammlung für das allgemeine Wahlrecht.**

Die sozialdemokratische Parteileitung hielt heute Abends in der Barossigasse 45 befindlichen Gartenrestauration eine Volksversammlung, in welcher nach dem Referate Desider Bokányi's eine Resolution angenommen wurde, welche die jüngste Erklärung des Ministers des Innern in Angelegenheit des allgemeinen Wahlrechts einer scharfen Kritik unterzieht. Die Arbeitererschaft erachtet die Zeit für gekommen, um die Vorbereitungen für die Entscheidungsschlacht im Interesse des allgemeinen Wahl-

rechts mit Energie aufzunehmen. Die Besitzer der politischen Macht sollen eventuell mit der Waffe des politischen Massenstrikes zur Einhaltung ihres Versprechens gezwungen werden.

*** Ein Hungerkünstler — den das Fasten nicht mehr nährt.**

Aus Paris wird uns telegraphiert: Der einst vielgenannte Hungerkünstler Succichat im Asyl von Nanverre Aufnahme gefunden, wo er als Krankenwärter verwendet wird. Succichat mußte seiner Spezialität entsagen, weil er Enttäuschungen erlebte und, wie er scherzhaft erklärte, „das Fasten seinen Mann nicht mehr nährt“. Sein wirklicher Name lautet Armand Petit. Er hat bekanntlich Tournées als Hungerkünstler unternommen und blieb wiederholt 30—40 Tage ohne Nahrung. Sein erstes Tourné trug ihm 7000 Francs. An dem Experiment verdiente sein Impresario 80,000 Francs. Bei der jüngsten Produktion erhielt Succichat für 30 Tage Fasten bloß 500 Francs und so entschloß er sich, diesem Metier zu entsagen. Er ist jetzt vierzig Jahre alt, klein und mager. Die Gesamtdauer seines Fastens erreichte, wie er versichert, fünf Jahre.

*** Betrügereien in der Kieler Kaiserwerfte.**

Aus Kiel wird uns telegraphiert: In der Kieler Kaiserwerfte wurden große Betrügereien entdeckt. Der Maschinendirektor Heinrich, Großkaufmann Frankenthal in Kiel und Großkaufmann Bauer in Wilhelmshaven wurden verhaftet.

*** Der Liebesroman der Prinzessin Fürstenberg.**

Aus London wird uns telegraphiert: Ein Telegramm des „Daily Mail“ meldet aus Mannheim, daß die Prinzessin Amalie Fürstenberg und ihr Bräutigam Koczian sich in der Nähe von Mannheim befinden. Ein Freund Koczian's, der mit diesem in eifrigem brieflichen Verkehr steht, berichtet, die Prinzessin und Koczian würden in den nächsten Tagen heirathen und sich dann in Mannheim niederlassen. — Aus Wien wird uns telegraphiert: Die fürstliche Familie Fürstenberg hat durch eine Mittheilung von drei Seiten in Erfahrung gebracht, daß sich die Prinzessin mit ihrem Bräutigam und dessen Mutter nach der Schweiz gewendet hat. Die fürstliche Familie wird der Verhehlung der Prinzessin keine entscheidenden Hindernisse bereiten, zumal die Prinzessin ihr Mündigkeitsalter bereits erreicht hat.

*** Todesfälle.**

In Baden ist der frühere deutsche Gesandte Freiherr Ludwig v. Waacker-Gotter im 75. Lebensjahre plötzlich an einer Herzlähmung gestorben. Freiherr v. Waacker-Gotter war zur Zeit des deutsch-französischen Krieges in Budapest als preussischer Generalkonsul thätig; er war mit der Gräfin Leonie Bejacevich vermählt und erfreute sich in den hiesigen Gesellschaftskreisen großer Sympathien. Im April 1903 wurde Freiherr v. Waacker-Gotter nach Mexiko ernannt, wo er aber nur kurze Zeit blieb, worauf er sich auf seinen Ruheßitz in Majewitz bei Dresden zurückzog. Freiherr v. Waacker-Gotter entstammte einer reichen Breslauer Handelsfamilie. Er wurde im Jahre 1868 geadelt. Vom Februar 1892 bis April 1903 wirkte Freiherr v. Waacker-Gotter in Belgrad. Ein Jahr nach seinem dortigen Amtsantritt vollführte König Alexander (am 13. April 1893) den Staatsstreich, durch den er die Regentschaft verjagte und selbst die Zügel der Regierung ergriff. Wenige Wochen nach dem Weggange Waacker-Gotter's von Belgrad fand Alexander mit seiner Frau ein blutiges Ende in der Mordnacht von 11. Juni 1903. — Der Großgrundbesitzer Herr Anton Ehrenfeld hat einen unersehlichen Verlust erlitten: seine Gattin geb. Charlotte Hellmann ist gestern nach langem Leiden im 65. Lebensjahre verschieden. Durch das Hinscheiden sind mehrere angesehenere Familien wie die Schöbberger, Ghörgei, Hellmann u. in tiefe Trauer versetzt worden. Das Leichenbegängniß findet Sonntag um 10 1/2 Uhr Vormittags vom Trauerhause, Bálványgasse 21, aus statt. — In Pozsony-Döbörge ist am 27. d. der gewesene 1849/49er Honvéd-Artilleriewachmeister Adolf Wisnovsky im Alter von 89 Jahren gestorben.

*** Disziplinaruntersuchung gegen die rumänischen Hörer der Budapester Universität.**

Der Verein der Budapester rumänischen Universitäts Hörer hat bekanntlich am 26. März zu Ehren der gegen die Hausordnungsrevision kämpfenden nationalistischen Reichstagsabgeordneten ein Banket veranstaltet, bei welcher Gelegenheit mehrere Studenten in Trinksprüchen die Reichstagsabgeordneten zur Ausdauer anspornten. In Folge dessen hat der Universitäts senat gegen mehrere rumänische Studenten die Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Einer derselben, Mircea Ruffu, gab, vom Untersuchungskommisär verhört, zu, daß die Jugend das Banket veranstaltet habe, die Reichstagsabgeordneten Reden hielten und die ganze Gesellschaft ein irredentistisches Lied sang. Er gab ferner zu, daß die Studenten die Abgeordneten zur Ausdauer anseiferten. Ladislaus Cucacu, der Sohn des gleichnamigen Abgeordneten, sagte in ähnlichem Sinne aus. Noch ein dritter Student, Mi-

Lolaus P o p e a, wurde verhört. Der Universitäts- senat setzt die Untersuchung fort.

* Kesselerplosion. Aus B ö c s e telegraphiert man uns: In der R ö z s a h e g y e r Papierfabrik ereignete sich eine Kesselerplosion, welcher zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

* Verhaftete Taschendiebe. Die Polizei verhaftete dieser Tage folgende Taschendiebe:

Desider B a l o g h, Johann M i á k i t s, Joseph R o c s i s, Stephan G o b i, Eugen N e m e s, Julius N e m e s, Joseph P o g r i m, die zu einer Bande gehörten. Ihr Hehler war Franz G r o s s i n g e r, der gleichfalls verhaftet wurde. Die Mitglieder einer zweiten Bande waren: Desider Z ö l d h e l y i, Julius V i t t á r, Joseph S z i e g l, Joseph K o t y á k und Wilhelm K á p l á r, denen der Kellner Alexander G e t e r und der Barbier Leopold F e n y v e s i als Hehler dienten. Einer dritten Bande gehörten folgende an: Johann T i b a i, Eugen H o v i, Stephan V o g n á r, Stephan G r e m á z, Hehler war der Korbhändler Stephan R o d i t s. Außerdem wurden noch die Taschendiebe Julius S ö w i n g e r und May S z i n a i und ihre Hehler, die Schlosser Joseph V i n c e und Ludwig V i n c e, verhaftet.

* Spenden. Frau N. N. sendet uns 100 Kronen für die „Ferialkolonie“. — Von N. E n g l á n d e r (Zabornia) sind uns 2 Kronen für die Witwe Frau Abraham H u z (Máramarosfiget) zugekommen. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Aus dem Vereinsleben. Der „Stephanie“-Armenkinderhospitalverein hält am 31. d., Vormittags 10 Uhr, in seinem Hause, Uellöerstraße 74, seine ordentliche Generalversammlung. — Der Landesverein der kaufmännischen Angestellten eröffnet Sonntag, 31. d., sein Erholungsheim in Bijsgrád. Dort erhalten jährlich 100—120 Vereinsmitglieder in Turnstunden von 8—14 Tagen Wohnung und Verpflegung. — Der Verein der ungarischen jüdischen Jünglinge hält am 30. d., Abends 8 Uhr, in seinem Lokal, Göttergasse 2, seine ordentliche Generalversammlung. — Der Ungarische israelitische Handwerks- und Ackerbauverein hielt heute im Festsaal der Pester isr. Kultusgemeinde unter dem Vorsitz des Hofraths Dr. Armin R e u m a n n seine 66. ordentliche Generalversammlung, zu welcher sich, wie alljährlich, ein sehr zahlreiches und vornehmeres Publikum eingefunden hatte. In Vertretung des Handelsministers war Sektionsrath Dr. G u t t a v v. E m i c h, namens des Ackerbauministers Sektionsrath Robert D u b r a v s k y, seitens der Pester isr. Kultusgemeinde Magnatenhausmitglied Sigmund R o r n f e l d, im Namen der Landes-Kinderasyle Inspektor Paul R u s s y erschienen. Präsident begrüßt in seiner Eröffnungsrede die Vertreter der Regierung und befaßt sich hierauf mit den Resultaten des abgelaufenen Vereinsjahres. Der Verein hat 535 Jüglinge in seiner Obhut gehabt und zu Arbeitern herangebildet; er hat ein Territorium von 30,090 Quadratlasten längs des Rákosbaches erworben, dessen Kaufpreis sammt den zu errichtenden Gebäuden im Betrage von 300,000 Kronen durch Spenden gedeckt werden. Die Spenden beginnen bereits einzulaufen, indem Baron Moriz Leopold H e r z o g mit 60,000 Kronen und die Erben weil. Sigmund G r o s s mit 1000 Kronen den Anfang gemacht haben. Nachdem die Vertreter der Regierung gesprochen hatten, überreichte der Präsident dem verdienten Vizepräsidenten Ludwig A d l e r eine von den gewesenen Jüglingen gewidmete Ehrenmedaille. Schließlich wurden an verdienstvolle Jüglinge Prämien verteilt, womit die Generalversammlung ihr Ende erreichte. — Der ungarländische Verein für gesellschaftlichen Arbeiterchutz hielt gestern unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Stephan V e r n á t seine Generalversammlung. Nach einem Vortrag Dr. Eugen G á l s über die Bedeutung des Arbeiterchutzes wurden die Berichte zur Kenntnis genommen und Staatssekretär Joseph S z t e r é n y i zum Präsidenten, Stephan V e r n á t und Graf Alexander T e l e k i zu Vizepräsidenten gewählt. Nach Durchführung der Wahlen hielt Dr. Béla C h y z e r einen Vortrag über Bleivergiftungen in der Thonindustrie. — Die ungarische volkswirtschaftliche Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Präsidium Julius R a u s ihre Jahresversammlung. Nachdem der Jahresbericht vorgelegt und der Bericht des Rechnungsausschusses und das Jahresbudget festgestellt worden, nahm die Generalversammlung mit Bedauern die Abdankung ihres Präsidenten Julius R a u s zur Kenntnis und wählte ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten. Hierauf wurde Geheimrath Ludwig L á n g einstimmig zum Präsidenten gewählt; Ausschußmitglieder wurden Dr. Nikolaus M a t y a s o v s k y und Alois P a i k e r t.

* Betrug mit einer Petroleumquelle. Unter diesem Titel veröffentlichten wir Anfangs Februar einige Artikel, deren Substrat die von Dr. Franz P á l f y gegen Siegfried A l d o r, Chef der Firma Kommanditgesellschaft für Erdölindustrie A l d o r u. Komp. erstatteten Strafanzeigen bildeten. Die Staatsanwaltschaft hat nun nach genauer Untersuchung das Verfahren gegen Siegfried Aldor mangels jeglichen strafbaren Thatbestandes eingestellt. Dr. Franz P á l f y hat an Siegfried Aldor folgende Zuschrift gerichtet: Aus den mit Ihnen geschlossenen Geschäften entspringend, habe ich gegen Sie mehrere Strafanzeigen erstattet, welche dazu Anlaß gaben, um Sie ungerechterweise an den Pranger zu stellen. Seither habe ich mich davon überzeugt,

daß ich meine Anzeige aus bedauerlicher Weise entstandenem Irrthum gemacht habe und daß Sie bei Abschluß der mit mir gemachten Geschäfte mit einwandfreier Ehrlichkeit vorgegangen sind. Ich betrachte es daher als meine Pflicht, Ihnen wie nur möglich moralische Genugthuung zu geben. Als Beweis hierfür habe ich die Anzeigen zurückgezogen und Sie zur Veröffentlichung dieser Zeilen bevollmächtigt. — Auf Grund obiger Thatsache und der Erklärung Dr. P á l f y s nehmen auch wir keinen Anstand, zu erklären, daß unsere Informationen unrichtig waren und daß unsere damaligen Meldungen über angeblich unlautere Manipulationen den Thatsachen nicht entsprechen; ebenso unrichtig ist es, daß gegen Aldor noch andere drei Strafanzeigen erstattet worden sind.

* Verhafteter Schwindler. Die Polizei verhaftete heute den 29-jährigen Bildhauer Franz F á b i á n de Felső-Gör, der nach Vorweisung eines fingirten Telegramms, in dem ihm das Eintreffen von 4000 Kronen angekündigt wurde, von der am Franziskanerplatz 3 wohnhaften Witwe Frau Ignaz S t r a u ß mehrere hundert Kronen herausgeschwindelt hat. Fabian verübte vor einigen Wochen auch in Wien mehrere Schwindelereien, wo er sich für einen Grafen Karl K h u e n - H é d e r v á r y ausgab. In Budapest versuchte er, auch dem Schauspieler des Lustspieltheaters Julius H e g e d ú s Geld zu entlocken, indem er angab, ein aus Spanien zugereister Bildhauer zu sein und im „Hotel Metropole“ zu wohnen. Die dort eingeholten Erkundigungen ergaben ein negatives Resultat und Hegedús erkannte sogleich, daß er es mit einem Schwindler zu thun habe. Franz F á b i á n wurde heute auf Grund der Personbeschreibung der Frau S t r a u ß und des Steckbriefes, der von der Wiener Polizeibehörde erlassen wurde, von einem Detektiv auf dem Museumring erkannt und verhaftet.

* Lebensmüde. Der Tischlermeister Franz T i l e war gestern bei seinem Freund, dem Briefträger Johann S z e m ö k, in der Bethlegasse 12 zum Besuch. Die beiden Männer tranken den ganzen Nachmittag Wein. Tile blieb bei Szemök über Nacht und wurde auf den Divan gebettet. In der Nacht schlich er sich aus dem Zimmer und stürzte sich vom zweiten Stock in den Hofraum, wo er todt aufgefunden wurde. Er hat den Selbstmord wegen materieller Sorgen verübt. — Der Fleischerhauer Michael J e s k ó hat sich heute in seiner Wohnung erhängt. Als er wahrgenommen wurde, war er bereits todt. — Auf der Verbindungsbrücke wurde ein Hund und ein Hut gefunden, die wahrscheinlich von einem Lebensmüden herkommen. In den Taschen wurden auf den Namen Samuel W e i ß lautende Dokumente gefunden. — Die Erzieherin Cécilie M a r t i e r hat unter der Thoreinfahrt des Hauses Franz Listplatz eine Sublimatlösung getrunken. Sie wird im Rochuspital gepflegt. — Gestern hat in einer Kabine des Schwindl'schen Bades die 26-jährige Frau Paul G r o s s geb. Rosa R o h n zwei Revolvergeschüsse gegen sich abgefeuert. Die Schüsse gingen fehl. Die Rettungsgesellschaft brachte sie in ihre Lujzögasse 6 befindliche Wohnung. Familienzwist ist das Motiv der That.

* Couponhefte für Ausflüge an den Plattensee. Behufs Erleichterung und Verbilligung der Ausflüge zum Plattensee, insbesondere nach Sjöfot und Valatonsfjörd, wurden heuer die Preise der im Vorjahre eingeführten sogenannten Ausflugs-Couponhefte bedeutend reduziert. Diese Hefte begreifen die Bahn- und Schiffsgebühren, die Verpflegung und das Bad für einen eintägigen Aufenthalt in sich und sind bei der Personenkasse am Südbahnhof, im Stadtbureau der Südbahn (Nádor-uteza 16), bei der Expeditionsfirma B. Pollák u. Co. (Sas-uteza 16) und beim Fahrkartenbureau (Vigadó-tér, bezw. Royál-szálloda) zu bekommen.

* Frö. Gottesdienst. Im isr. Tempel in der Tabakgasse beginnt der Morgengottesdienst sowohl an den Wochentagen als Samstag um 7 Uhr, während der Mussai-Gottesdienst Samstag und Feiertag um 1/2 10 Uhr beginnt.

* Amerikai Park — Ós-Budavára. Dieses Riesenunternehmen des Direktors A. F r i e d m a n n wird heute, Samstag, Abends 6 Uhr, eröffnet. Von 6 Uhr Abends bis 4 Uhr Früh stehen dem Publikum außer dem Variété und dem Moulin rouge zahlreiche andere Vergnügungen zur Verfügung. Eine Verjagleri-Musikkapelle mit 56 Mann, die Honvédkapelle, sowie fünf erstklassige Zigeunerkapellen besorgen die Konzerte. Nach allen Richtungen Omnibus- und elektrischer Verkehr. Abonnementskarten sind bei der Direktion und in der Dujch'schen Großtrafik (Andrássystraße 19) zu haben.

Familien-Nachricht.

Herr Simon G u t f r i e d, Kaufmann aus Nagyvárad, verlobte sich mit Fräulein R o s a l i e, Tochter des Produktenhändlers Herrn Lázár R o h n aus Gyérvár. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

* Ajour- und Nödestrümpfe in reizender Auswahl bei Joseph S c h n e i d e r, IV., Deák Ferencz-uteza 3. Sommerfrischer, Badefurgäste decken ihren Bedarf an Wäsche, Badetüchern, Reisehemden bei Joseph Sigmund, Bpest, IV., Váci-u. 28 (Városház-tér).

* Badefoküme und Frottirartikel bei R ö s l e r, Budapest, V., Harminczad-uteza és József-tér sarkán.

* Bob-Abföhrmittel, das angenehme, 10 Heller.

Englische Damenkostüme, Erstklassiger Schnitt, erstklassige Arbeit. Berger, k. u. k. Hofliefer., Bpest, Vigadó-tér 1.

Lokalbahn Bács—Budapest—Gödöllö.

Ein Gesetzentwurf des Handelsministers.

Ministerpräsident Dr. Alexander W e f e r l e hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in Vertretung des unapflichen Handelsministers Franz R o s s u t h einen Gesetzentwurf über die Konzessionierung der elektrischen Lokalbahn Bács—Budapest—Gödöllö unterbreitet. Es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß mit der Unterbreitung dieses Gesetzentwurfes ein Projekt von großer Wichtigkeit seiner Verwirklichung entgegengeht, welches die Aufgabe hat, die Hauptstadt mit den genannten Nachbargemeinden zu verbinden. Dadurch wird nicht nur der Verkehr an Lebhaftigkeit gewinnen, sondern der in Budapest herrschenden Wohnungsnoth und der Theuerung der Lebensmittel einigermaßen gesteuert werden. Viele, denen der Aufenthalt in Budapest aus den erwähnten Gründen schier unerträglich geworden ist, werden sich in den Nachbargemeinden ansiedeln, von wo sie in kurzer Zeit die Hauptstadt erreichen können. Die Bevölkerung der Gemeinden, welche die Lokalbahn passirt, beschäftigt sich zumeist mit Obst-, Weinkultur und Küchengärtnererei, welche Produkte bisher mittels Wagens nach der Hauptstadt gebracht wurden, was den Preis wesentlich erhöhte. In der Zukunft dürfte eine erhebliche Preisabnahme dieser Produkte eintreten, da der Transport auf der Lokalbahn bedeutend billiger zu stehen kommen wird.

Die Linie selbst ist 49.7 Kilometer lang. Wie aus der Motivierung hervorgeht, wird die neue Lokalbahn im Betriebe der kön. ung. Staatsbahnen stehen. Das Projekt bietet zugleich auch die Möglichkeit, längs der neuen Linie industrielle Stablflements zu errichten, die bereits bestehenden Fabrikanlagen zu erweitern, da in unmittelbarer Nähe der elektrische Strom zur Verfügung steht. Die Linie zweigt vom Bahnhof der Staatsbahnen in R á k o s p a l o t a - U j p e s t nach Nordost ab, führt über F ö t h und Csomád nach Veresegyháza. Hier zweigt die Linie südöstlich nach Gödöllö und nordwestlich über Bácskörtán, Derzentmirklos, Csörög und Bács ab. Die Linie wird vorläufig wohl nicht direkt in die Hauptstadt einmünden, sondern die Kopfstation wird in Rákospalota-Ujpest errichtet werden, es besteht jedoch die Absicht, die bis zur genannten Station bereits im Betrieb befindliche Linie der Budapester Straßenbahn mit der neuen elektrischen Bahnlinie zu verbinden und die Wagen der elektrischen Lokalbahn mit Benützung des Geleises der Straßenbahn unmittelbar in das Gebiet der Hauptstadt bis zur Centralmarkthalle zu führen. Die Verhandlungen zur Verwirklichung dieses Planes sind bereits im Zuge.

Sehr wichtig ist diese Linie auch für die ungarischen Staatsbahnen. Sie wird den ersten Versuch der ungarischen Staatsbahnen auf dem Gebiet der elektrischen Traktion bilden. Die Fahrgeschwindigkeit der Wagen wird für elektrische Waggonen 50 Kilometer, für eventuelle Dampftraktionen 40 Kilometer per Stunde betragen. Die elektrische Einrichtung dieser Linie ist durch den Charakter des Verkehrs geboten. Der häufige Verkehr der benachbarten Gemeinden mit der Hauptstadt, die Interessen der hauptstädtischen Bevölkerung, welche dieses Gebiet zum Sommeraufenthalt und auch als ständigen Wohnort aufsuchen wird, erfordern einen raschen und häufigen Verkehr dieser Züge; diese Forderung kann aber nur durch durch elektrische Motoren befriedigt werden. Das Bau- und Einrichtungskapital dieser Linie beträgt neun Millionen Kronen, also 181,000 Kronen per Kilometer. Zur Deckung des Kapitals dienen bis zu 35 Prozent Stammaktien, 65 Prozent des Kapitals aber werden durch Prioritätsaktien gedeckt, welche zu einem Emissionskurs von 78 Prozent berechnet werden und 5 Prozent tragen. Die staatlichen Beiträge machen insgesamt 2.1 Millionen Kronen aus. Die elektrische Stromlieferung hat die Firma Aktiengesellschaft für elektrische und Verkehrs-Unternehmungen gesichert.

Der Komunikationsauschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Abends eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die Konzessionierung der elektrischen Lokalbahn Budapest—Bács—Gödöllö in Verhandlung gezogen wurde. Als Referent fungierte Ludwig T o l n a y, der die Vorlaae zur Annahme empfahl. Julius

Rubik hob hervor, daß die Verbindung zwischen Aßód und Bács von den ungarischen Staatsbahnen für die Zwecke der unmittelbaren Abwicklung der Relationen Dörberg—Marchegg ausgebaut werden müsse. Staatssekretär Joseph Sztrényi schließt sich den Ansichten des Vorredners bezüglich der Verbindung Hatvan—Bács vollständig an und erklärte, daß diese Verbindung in den nächsten Eisenbahn-Investitionsentwurf aufgenommen werden wird. Es wäre ein förmliches Attentat auf die Interessen der Staatsbahnen, wollte man diese Relation einer Privatunternehmung anvertrauen. Nach den Aufklärungen des Staatssekretärs wurde der Entwurf im Allgemeinen und in den Details angenommen.

Cafetiers und Kellner.
Aussperrung oder Strike?

Kaum daß die hauptstädtliche Bevölkerung von dem Selbsterstrike befreit wurde, droht dem konsumierenden Publikum eine neue Gefahr. Es gährt im Kaffee- und Gasthausgewerbe. Der jüngste Boykott, der von den Kaffee- und Gasthauskellnern über Selbstaussperrung verhängt wurde und die Gäste recht unangenehm berührte, veranlaßte die Gewerkecorporation der Cafetiers, energische Maßnahmen zu ergreifen, damit in Zukunft ähnliche, das Kaffeehausgewerbe schädigende Vorfälle sich nicht mehr ereignen können. Die Cafetiers haben beschlossen, an den Minister des Innern eine Deputation zu entsenden, damit dieser amtlich feststelle, daß seitens der Fachorganisation der Kellner der mit den Cafetiers geschlossene Kollektivvertrag wiederholt verletzt wurde und auch andere Ungünstigkeiten vorgekommen sind. Die Cafetiers beabsichtigen ferner, wie verlautet, die organisierten Kellner auszusperrn und ihre Lokale insoweit gesperrt zu halten, bis sie nichtorganisierte Kellner engagiert haben. Die radikalen Maßregeln, welche die Cafetiers und Gastwirthe zu ergreifen beabsichtigen, haben in Kellnerkreisen große Erregung hervorgerufen. Die Fachorganisationen der Kellner, Feuerburtschen und des Küchenpersonals hielten heute zwei Versammlungen. Die eine nahm um 4 Uhr Nachmittags, die andere um 1 Uhr Nachts ihren Anfang. In beiden Versammlungen, welche stark besucht waren, wurden gleichlautende Resolutionen gefaßt und beschlossen, um keinen Preis die Fachorganisationen fallen zu lassen. Die Beratungen wurden in der Boly'schen Restauration in der Lustigengasse abgehalten.

In der nachmittägigen Versammlung führte Joseph Schönher das Referat. Er führte aus, daß in Ungarn nichtorganisierte Kellner nicht mehr existieren, in Budapest allein beträgt die Zahl der Kellner und der Angehörigen verwandter Branchen mehr als fünftausend. Die Kellner wissen sehr wohl, daß sie auf das Publikum, die Gäste Rücksicht nehmen müssen, sie waren aber genötigt, dem Boykott auf Selbstaussperrung sich anzuschließen, da sie erfahren hatten, daß auch die Cafetiers gegen die organisierten Kellner einen energischen Kampf aufzunehmen gedenken. Die Kellner wollten mit dem Boykott nicht so sehr gegen die Gäste, als vielmehr gegen die Cafetiers selbst demonstrieren. Redner erklärte sodann, daß die Kellner gegen die eventuelle Einführung des Systems der Kellnerinnen heftig kämpfen werden.

Nachdem noch mehrere Redner in ähnlichem Sinne gesprochen hatten, wurde ein Beschlusantrag angenommen, wonach die Kellner gegen die Entsendung einer Deputation beim Minister des Innern protestieren. Eine Intervention des Ministers wäre unbefugt. Sollte sich die Deputation tatsächlich zum Minister begeben, so wird die Arbeiterchaft den Kollektivvertrag für null und nichtig erklären und als Konsequenz des Vertragsbruches selbst vor den radikalsten Mitteln nicht scheuen. Nach Annahme der Resolution gingen die Versammelten unter dem Rufe: „Hoch der Strike!“ auseinander.

Ueber die Stimmung, welche unter den Cafetiers und Gastwirthen herrscht, gibt folgende Erklärung, welche eine führende Persönlichkeit der Gewerkecorporation der Cafetiers machte, Aufschluß. Derselbe erklärte, daß die Cafetiers und Gastwirthe hauptsächlich gesonnen seien, eine Landesorganisation zu schaffen. Es sei aber unklar, daß der Zweck dieser Organisation unter anderen die Verkürzung gewisser Rechte der Kellner sei. Den Cafetiers fällt es gar nicht ein, den Kellnern den einen freien Tag in der Woche zu entziehen. Die Cafetiers waren in der letzteren Zeit — so wird in dieser Erklärung angegeben — vielen Verationen ausgesetzt. Trotz des bestehenden Kollektivvertrages seien die Strikes und Boykotts auf der Tagesordnung und wiederholt wurde die Nachfrage seitens der Kellner mit Energie aufgeworfen. Die Cafetiers sind gesonnen, diesen unentraglichen Zuständen ein Ende zu bereiten und

sie sperren lieber ihre Lokale, als auf diese Weise weiter zu arbeiten.

Das gestrige Erdbeben.

Das gestrige Erdbeben, welches in der Hauptstadt und in einem großen Theile des Pester Komitats verspürt wurde, hat glücklicherweise nirgends einen nennenswerthen Schaden verursacht. Die Meldungen aus Kecskemét über das Erdbeben waren stark übertrieben; einige alte Gebäude weisen wohl Risse und Sprünge auf, es sind auch einige morsche Schornsteine eingestürzt, die eingestürzten und gesunkenen Häuser und die entsetzliche Panik existieren aber nur in der Phantasie etlicher Leute, die beim Eintritt des Erdbebens den Kopf verloren haben. Ueber das Erdbeben liegen heute folgende Meldungen vor:

Aus Kecskemét wird telegraphirt: Gestern Abends gegen 9 und heute Vormittags um 1/10 Uhr war ein schwaches Beben zu verspüren. Die Behörde untersucht die Gebäude, ob das Erdbeben keinen Schaden angerichtet hat.

Aus Lajosmizse wird gemeldet: Gestern Vormittags um 9 Uhr 34 Minuten wurde hier ein sehr starkes Erdbeben wahrgenommen. Die Richtung des Bebens war eine süd-nördliche. Die Mauern zahlreicher Gebäude erhielten Risse. Von der katholischen Kirche bröckelte der Mörstel massenhaft ab. Die Gläubigen flüchteten entsetzt aus der Kirche und im Gedränge kamen einige Verletzungen vor. Der Pfarrer verkündete vor der Kirche, daß weder am Vormittag noch am Nachmittage der Gottesdienst abgehalten wird.

Aus Kaloösa wird telegraphirt: Gestern um 9 Uhr 26 Minuten Vormittags waren in Intervallen von einigen Sekunden drei Erdstöße zu verspüren. Das Dachwerk der höheren Gebäude krachte, die Lampen gerieten ins Schwanken und in den Wohnungen sind die Leute beinahe vom Stuhle gefallen.

Man schreibt uns aus Kerekégyháza: Gestern gegen 1/10 Uhr Vormittags wurde ein donnerähnliches unterirdisches Rollen wahrgenommen, welchem ein heftiger Erdstoß folgte. In den Geschäften fielen die Waaren zu Boden, mehrere Mauern erhielten Sprünge, der Rauchfang einer Schmiebe stürzte ein. Aus der Kirche flüchteten die Gläubigen entsetzt ins Freie.

Kecskemét, 29. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Bevölkerung hat sich bereits beruhigt, trotzdem unkontrollierbare Gerüchte über ein neuerliches Erdbeben in der Stadt verbreitet sind. Für 11 Uhr Vormittags war ein heftiges Erdbeben auftrat, und unter dem Eindruck dieser Nachricht brach der städtische Magistrat, der Vormittags eine Sitzung hielt, seine Beratungen ab, doch wurden diese um die Mittagstunde wieder aufgenommen. Zahlreiche städtische Beamte weigerten sich, ins Amt zu gehen; sie standen in Gruppen vor dem Stadthaus und begaben sich erst ins Amt, als die vermeintliche Gefahr vorüber war. Heute stellte es sich heraus, daß der durch das Erdbeben verursachte Schaden nicht so bedeutend ist, als man im ersten Augenblick annahm. Behördliche Personen begaben sich von Haus zu Haus, um sich über die Höhe des Schadens zu erkundigen und werden die bezüglichen Daten in einigen Tagen veröffentlicht werden. Es steht jedoch schon jetzt unzweifelhaft fest, daß es in Kecskemét wenig Häuser gibt, die nicht beschädigt worden wären. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurde abermals ein schwacher Erdstoß verspürt. In der ganzen Stadt herrschte ein überaus heftiger Sturm, dem ein ausgiebiger Hagelregen folgte. Behördlicherseits wurde konstatiert, daß fünfzig Kamine eingestürzt sind. Die Behörden bieten ihrerseits Alles auf, um die Bevölkerung, die sich, wie erwähnt, zum größten Theil beruhigt hat, im Falle eines neuerlichen Erdbebens zu beruhigen.

Kecskemét, 29. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags um 1/4 und Abends 7 Uhr wurde im westlichen und südwestlichen Theile der Stadt ein von leisem Getöse begleitetes schwaches Erdbeben verspürt.

Offizieller Bericht über das Erdbeben.

Die kön. ungarische Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus meldet über das gestrige Erdbeben Folgendes:

Das Erdbeben, dessen pünktliche Zeit laut den seismographischen Aufzeichnungen mit 9 Uhr 27 Minuten angenommen werden kann, war auf einem größeren Territorium zu verspüren. Den bisherigen Meldungen zufolge ist die Bebungsfäche von fol-

genden Ortsschaften begrenzt: Eger, Szolnok, Kiskunfélegyháza, Kiskörös, Kaloösa, Paks, Balatonfüred, Nadap, Belencze, Hidegkut, Budapest-Ujpest und Domony.

Am stärksten war das Erdbeben bekanntlich in Kecskemét, ferner in Kerekégyháza, wo Mauern gesprungen und Schornsteine eingestürzt sind, desgleichen in Lajosmizse und Lajosmizse. Diese Ortsschaften können als das epicentrale Gebiet des Erdbebens bezeichnet werden. In dem das Hauptbebungsfäche umgebenden Gürtel, und zwar in Kiskunfélegyháza, Fülöpállás, Kunzentmiklós, Dérénny und Czegléd war das Erdbeben bedeutend schwächer, obwohl auch in manchen dieser Ortsschaften, besonders in Czegléd, größerer Schaden entstand und kleinere Schäden vorkamen.

Sehr schwach war das Erdbeben in Eger und Balatonfüred, sowie in der Umgebung von Budapest zu verspüren. Daß in der Hauptstadt das Erdbeben von so vielen, besonders von den höher wohnenden Personen wahrgenommen wurde, findet seine Erklärung in dem Umstande, daß während in den Parterrewohnungen das Erdbeben nicht wahrgenommen wurde, verspürte man in den höheren Punkten, im II., III. und IV. Stockwerke, ein starkes Erzittern des Gebäudes. In Dén, am Abhange des Festungsberges, wurde das Erdbeben von den Bewohnern zahlreicher ebenerdiger Häuser wahrgenommen.

Die nordwestliche Grenze des Bebungsfächtes schreitet in einer beinahe geraden Linie am Rande des Alföld in südwest-nordöstlicher Richtung vorwärts. Das Erdbeben erstreckte sich bei diesem Anlasse auf mehrere usuelle Bebungsfächen, und zwar auf die Zäpfäger, Egerer, Kecskeméter und Szekesfehervärer. Es wäre von besonderem Interesse, die pünktliche Grenze der Ausbreitung des Erdbebens zu erfahren, weshalb die Anstalt um die Einsendung von je zahlreicheren Berichten ersucht. In den Berichten ist das Hauptgewicht auf die Beschreibung jener Erscheinungen zu legen, aus welchen auf die Stärke des Bebens gefolgert werden kann.

Wir stehen auch bei diesem Anlasse dem vom Universitätsprofessor Ludwig Lóczy festgestellten taufendjährigen Sinkungsprozesse der großen ungarischen Tiefebene gegenüber. In Folge des successiven Sinkens wird manchmal die längs der Brechungslinien entstandene Spannung ausgelöst und tritt als Erdbeben auf. Eine solche Erscheinung war auch das gestrige Erdbeben.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Herr Dr. Eduard Nácz beschloß heute sein Gastspiel als André in Ristmaecker's Schauspiel „Der Nebenbuhler“. Deutlicher noch als an den vorhergehenden Abenden trat es diesmal zutage: Herr Nácz besitzt auch entfernt nicht das Talent zu einem Salonliebhaber, zum Liebhaber überhaupt. Durch seine große Szene mit Simone züchte eine in Eßig getauchte Leidenschaftlichkeit. Aber es steckt in dem jungen, hochintelligenten, scharfsinnigen Künstler ein Charakterpieler ersten Ranges. Der Debutant möge uns das Lob verzeihen, mit dem wir gestehen, daß er in diesem Fach reis für das Nationaltheater sei. Aber er möge sich nicht entmuthigen lassen; er hat das Zeug in sich, weit über dieses hoffentlich ja doch vorübergehende Niveau hinauszuwachsen. Die künstlerischen Brennpunkte der Aufführung bildeten die Meisterleistungen der Damen Alfeghy und Márkus.

(Gastspieltheater.) Arthur Schnitzler hat in der Liebele eine kleine Tragödie geschrieben. Das Wiener süße Mädel, das sich den Verlust des Geliebten allzusehr zu Herzen nimmt, wäre wohl an und für sich noch kein tragischer Vorwurf, käme nicht hinzu, daß der Geliebte im Duell fällt. Im Duell für eine Andere, die vorige Geliebte, deren Mann hinter die Sache kommt. Die arme Christine weiß von alldem nichts, sie hat nur böse Ahnungen, und sie ist vernichtet, als sie die Wahrheit erfährt. Sie ist keine von denen, die nach viereljähriger Trauer einen Anderen nehmen, — sie ist eine von denen, die daran zugrundegehen. Naturellsache. Und doch wäre auch daran nichts Schlimmes, wenn sie's machte wie ihre Freundin, die Schlager Mizzi, die auf dem Principe steht: „I lauf' loan Mann net nach!“ Die Mizzi ist glücklich mit ihrem Theodor, wiewohl sie weiß, daß es nicht emig währt. Aber sie will ihre Jugend genießen, sie will glücklich sein, — später wird sie dann schöne, freundliche Erinnerungen haben. Auch Christines Vater predigt das; ist's denn ein Verbrechen, wenn so ein junges

Blut sein Glück sucht? Christine ist aber keine von den Glücklichen. Die Mizzi kann glücklich sein, sie nicht. Lucie Höfler gab die Christine. Die brave Künstlerin ermöglichte die heutige Aufführung dadurch, daß sie auftrat, obwohl sie stockheiser war. Ihre Leistung, voll sanfter Innigkeit, heißer Liebe und bewundernswerther Schlichtheit, ist ein Kabinettstück deutscher Schauspielkunst. Der Erfolg wäre noch viel intensiver gewesen, hätte sich Fräulein Höfler im Vollbesitz ihrer Stimmittel befunden. In Fräulein Berger lernte man eine fröhliche kleine Bühnenlerche kennen, voller Temperament und kunstloser Natürlichkeit, und in Herrn Pagany grüßte man einen geschätzten alten Bekannten. Die Herren Eckert und Dumont machten ihre Sache gut, desgleichen Sophie Pagany. Das ausverkaufte Haus applaudierte lebhaft. l. l.

(Christinestädter Arena.) Auf der Sommerbühne Direktor Krecsányi's wurde heute Abends zum ersten Male die Posse „A stróberök“ von Alexander Engel und A. Neidhardt aufgeführt. Das Stück vermag nur schwer jene Ansprüche zu befriedigen, die man an eine Posse stellt: ein paar Schlager, einige amüsante Szenen und ein wenig Humor. Die Autoren erzählen in drei schier endlos langen Akten die Geschichte eines Beamten, der durch sein Strebertum Karriere machen will. Das gutbesetzte Haus nahm die Novität nicht unfreundlich auf und spendete den Mitwirkenden, insbesondere den Herren Szöke, Fekete und Szeghő lebhaften Beifall. Die flotte Uebersetzung stammt aus der Feder Emil Tábor's.

Im kön. ung. Opernhaus wird morgen „Lohengrin“ mit Frau Kramer und Fräulein Mimi Verts und den Herren Anthes, Szendrői, Mihályi, Bárány, Bichler, Kertész, Ney und Árpát aufgeführt. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Im Lustspieltheater bringt morgen das Ensemble des Berliner Deutschen Theaters Heijermans' „Kettenglieder“ zur Wiederholung. Sonntag geht „Der Kaufmann von Venedig“, Montag „Die Räuber“ und Dienstag „Frühlingserwachen“ in Szene. Mittwoch wird Fräulein Gertrud Eysoldt, welche die „Salome“ kreierte, diese berühmte Rolle auch dem Budapestiner Publikum vorführen. Donnerstag nehmen die Berliner Gäste in den „Räubern“ Abschied.

Im Volkstheater werden die Vorbereitungen zur Aufführung der „Tragödie des Menschen“ eifrig betrieben. Die Erstaufführung findet Mitte Juni statt. Die Geschwister Wiewenthal beenden morgen ihr hiesiges Gastspiel. Sonntag Abends tritt Frau Louise Blaha in „Nagymama“ zum letzten Male in dieser Saison auf.

Im Ungarischen Theater tritt morgen Johann Doktor, Mitglied des Kaiser Theaters, in der Rolle des Neutenants Keller als Gast auf.

Das Mitglied des Lustspieltheaters und Vizepräsident des Landes-Schauspielvereins Gustav Ronabély liegt seit Monaten schwer krank darnieder. Die Direktion des Lustspieltheaters hat den Künstler auf eigenes Ansuchen pensioniert.

Gerichtshalle.

Der Dánoser Raubmordprozeß.

Die Urtheilspublikation.
Kein Todesurtheil.

Das Gerichtsdrama, das sich im Prunksaal des Komitatshauses seit mehr als einem Monat abspielte, ist zu Ende, das Urtheil ist gesprochen, heute hat es Gerichtspräsident Kamill Ronay verkündet. War schon bisher der Andrang zu der Verhandlung ein enormer gewesen, so nahm er heute geradezu beängstigende Dimensionen an; bei dem Schlusseffekte wollte eben Alles dabei sein. Und das Publikum kam auf seine Rechnung, allerdings nicht in der Weise, wie Manche es erwartet hatten. Denn der Gerichtshof hat sich veranlaßt gesehen, trotz der Schärfe des Verdikts der Geschwornen von der Verhängung der Todesstrafe abzusehen. Das Urtheil lautet für Johann Lakatos Balog (Párnó), Ludwig Lakatos (Dolár) und Marcsa Trofár (Braná Nemet) auf Lebenslängliches Zuchthausstrafe; für Johann Lakatos (Eztojka Bajka), Luta Kolompár Balog und Johann Lakatos (Kuna) auf fünfzehn Jahre Zuchthaus und so fort bis herab zu zehn Monaten Gefängniß. Trotzdem jedoch das Urtheil verhältnißmäßig so milde ausfiel, benahmen sich die Zigeuner und besonders die Zigeunerinnen womöglich noch erregter als in den früheren Gerichtsitzungen; da gab es Verzweiflungsrufe, ein Heulen und Toben und Fluchen, als ob der jüngste Tag hereinbrechen sollte. Nicht sehr würdevoll war das Benehmen des Auditoriums; es lärmte, konversirte und störte die Ver-

handlung, und Präsident Ronay hatte Mühe, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Mit einem Worte: der Schluß des Dramas war auch sein Höhepunkt — es war ein an Aufregungen reicher Prozeß, wie wir ihn nicht alle Tage haben und auch nicht haben möchten.

Wir lassen nun unseren Bericht über die Urtheilspublikation folgen:

Das Publikum, welches die Galerie und den Saal füllte, mußte etwa anderthalb Stunden warten, bis der Gerichtshof erschien. Aber der Eintritt war den Mitgliedern des Tribunals recht erswerlich, denn die Verbindungsthüre war durch Neugierige besetzt, und als der Präsident endlich den Weg zum Podium gefunden hatte, bemerkte er zu seiner Ueberschuldung, daß der ganze rückwärtige Theil der Estrade von Fremden dicht besetzt war und daß ein bedeutender Theil des Publikums die Bänke und Sitze bestiegen hatte, um einen besseren Ausblick zu gewinnen. Er rügte dies mit strengen Worten und trug den Leuten auf, die Estrade zu verlassen. Etwa zehn Personen verließen mit Mühe und Noth den erhöhten Platz. Das war der ganze Effekt des an das Publikum gerichteten Appells. Es wäre auch schwierig gewesen, hier Raum zu schaffen, denn Schulter an Schulter standen die Leute dichtgedrängt im Saale. Da half keine Polizei, keine Saalbediener, selbst das Nachwort des Gerichtspräsidenten konnte nichts ausrichten.

Es tritt für einen Moment feierliche Stille ein. Der Gerichtshof erhebt sich, die Geschwornen, der Staatsanwalt, die Verteidiger und das Publikum thun dasselbe. Mittlerweile hatte man, eskortirt von je zwei Justizsoldaten, sämtliche Angeklagten in den Saal heringeführt und sie stellten sich in drei Reihen vor den Gerichtsschranken auf. Präsident Ronay beginnt nun mit der Verkündung des Urtheils, das er aus einem fertiggestellten Konzept verliest. Das mehrere Bogen umfassende Urtheil stellt erst hinsichtlich sämtlicher Angeklagten die Strafqualifikation fest und erst dann erfolgte die Anführung der für die einzelnen Angeklagten bemessenen Strafen. Eine große Bewegung bemächtigte sich der Zuhörer, als es bekannt wurde, daß der Gerichtshof von der Verhängung der Todesstrafe abgesehen und die Hauptangeklagten zu Lebenslänglichem Zuchthausstrafe verurtheilt habe. Die männlichen Angeklagten zeigten sich durchaus nicht aufgeregt, hingegen gederdeten sich mehrere der verurtheilten Weiber wie wahnstinnig und von gellendem Geschrei widerhallten der Verhandlungssaal und die breiten Korridore des Komitatshauses.

Das Urtheil.

Der Präsident begann folgendermaßen:

Im Namen Sr. Majestät des Königs! Der Gerichtshof für den Bester Landbezirk hat als Geschwornengericht in der Strafangelegenheit des Johann Lakatos-Balog (Párnó) und Genossen, nach Unterbreitung der Anklage und der Verteidigung und nach Einbringung des Verdikts, in geschlossener Sitzung das folgende Urtheil gefällt:

Der Präsident setzt sich wieder und liest sitzend weiter:

Der Gerichtshof erkennt den Johann Lakatos-Balog (Párnó) des Verbrechens des Mordes in vier Fällen, des Raubes, der schweren Körperverletzung in drei Fällen, des Diebstahls in zwei Fällen für schuldig.

Lebenslängliches Zuchthaus.

In derselben Weise wurde das Verdikt der Geschwornen auch hinsichtlich der übrigen 16 Angeklagten qualifizirt, worauf der Präsident das eigentliche Urtheil verlas. Dasselbe lautete wie folgt:

Verurtheilt wurden: Johann Lakatos-Balog (Párnó): auf Grund des §. 91 als Gesamtstrafe zu Lebenslänglichem Zuchthaus, zu 10 Jahren Amtsverlust und zum Verlust seiner politischen Rechte;

Ludwig Lakatos (Dolár): auf Grund des §. 91 als Gesamtstrafe zu Lebenslänglichem Zuchthaus, zu 10 Jahren Amtsverlust und zum Verlust seiner politischen Rechte;

Johann Lakatos (Eztojka Bajka): auf Grund des §. 87 als Gesamtstrafe zu 15 Jahren Zuchthaus, zu 10 Jahren Amtsverlust und Verlust seiner politischen Rechte (in die Strafe werden 6 Monate der Untersuchungshaft eingerechnet);

Luta Kolompár-Balog: auf Grund des §. 87 als Gesamtstrafe zu 15 Jahren Zuchthaus, zu 10 Jahren Amtsverlust und Verlust seiner politischen Rechte (in die Strafe werden 6 Monate der Untersuchungshaft eingerechnet);

Johann Lakatos (Kuna): auf Grund des §. 87 als Gesamtstrafe zu 15 Jahren Zuchthaus, zu 10 Jahren Amtsverlust und Verlust seiner politischen Rechte (in die Strafe werden 5 Monate der Untersuchungshaft eingerechnet);

Marcsa Trofár (Braná Nemet): als Gesamtstrafe zu Lebenslänglichem Zuchthaus;

Ezrofflyá Surányi: zu 5 Jahren Zuchthaus mit Einrechnung von 6 Monaten der Untersuchungshaft und zu 6 Jahren Amtsverlust;

Julcsa (Luterna) Surányi: zu 5 Jahren Zuchthaus mit Einrechnung von 6 Monaten der Untersuchungshaft und zu 6 Jahren Amtsverlust;

Ignaz Surányi: zu 6 Jahren Zuchthaus mit Einrechnung von 6 Monaten der Untersuchungshaft und zu 10 Jahren Amtsverlust;

Martin Surányi: zu 8 Jahren Zuchthaus mit Einrechnung von 6 Monaten der Untersuchungshaft und zu 10 Jahren Amtsverlust;

Lidi Lizi Surányi: zu 3 Jahren Zuchthaus mit Einrechnung von 6 Monaten der Untersuchungshaft und zu 5 Jahren Amtsverlust;

Jelji Kolompár: zu einem Jahre Kerker mit Einrechnung von 9 Monaten der Untersuchungshaft und zu 3 Jahren Amtsverlust;

Elisabeth Lakatos (Dola, Zulugya): zu 4 Jahren Zuchthaus mit Einrechnung von 6 Monaten der Untersuchungshaft und zu 5 Jahren Amtsverlust;

Buer Kolompár: zu einem Jahre Kerker mit Einrechnung von 9 Monaten der Untersuchungshaft und zu 3 Jahren Amtsverlust;

Julcsa Surányi: zu einem Jahre Kerker mit Einrechnung von 9 Monaten der Untersuchungshaft und zu 3 Jahren Amtsverlust;

Marie (Kacsi) Lakatos: zu zehn Monaten Gefängniß und zu einem Jahre Amtsverlust. Die Gefängnißstrafe wird als durch die Untersuchungshaft abgehüft betrachtet, in Folge dessen die sofortige Entlassung der Beurtheilten angeordnet wird;

Rosa Lakatos (Mundra Kolompár) wurde freigesprochen, in Folge dessen sie sofort auf freien Fuß zu setzen ist. Außerdem werden die Beurtheilten zur Tragung der Prozeß- und Sufstitutionskosten verurtheilt, welche jedoch mit Rücksicht auf die vollständige Mittellosigkeit der Beurtheilten als uneintreibbar deklarirt werden.

Die Beurtheilten haben an die Witwe Labányi's und an die übrigen Geschädigten Schadenersatz zu entrichten.

Die Begründung des Urtheils.

Der Gerichtshof hat in der Begründung dieses Urtheils sich hauptsächlich darauf beschränkt, darauf hinzuweisen, weshalb er kein Todesurtheil gefällt hat. Es heißt in der Begründung:

Was die Bemessung der Strafen betrifft, muß vor Allem erklärt werden, daß von den Angeklagten, welche durch die Geschwornen im Sinne der Anklage für schuldig erklärt wurden, bloß drei sind, auf die zufolge ihres Alters die schwerste Strafe auf Grund des §. 278 Str.-G.-B. zur Anwendung hätte kommen müssen. Es sind dies Johann Lakatos (Párnó), Ludwig Lakatos (Dolár) und Brana Nemet (Marcsa Trofár). Párnó ist nach seinem eigenen Geständniß 43, Dolár 27 Jahre alt, bezüglich der Brana Nemet aber haben drei Sachverständige einhellig konstatiert, daß sie über 20 Jahre alt ist. Daß der Gerichtshof trotzdem die schwerste Strafe, die Todesstrafe nämlich, über diese drei Angeklagten nicht verhängt hat, das hat seinen Grund darin, daß, abgesehen davon, daß diese drei ihre That übrigens leugnenden Angeklagten bisher, so weit gerichtlich bekannt ist, noch nicht bestraft waren, der Gerichtshof in den im Laufe der Verhandlung aufgetauchten Thatumständen keine solche beruhigenden und positiven Stützpunkte dafür zu finden vermochte, welche Thätigkeit diese Angeklagten bei Gelegenheit der im Innern der Csárda ohne Zeugen vor sich gegangenen Ereignisse entfaltet haben und es erscheint die Möglichkeit dessen nicht ausgeschlossen, daß an der in der Csárda stattgehabten Bluttat von den durch die Geschwornen gleichfalls für schuldig erkannten Angeklagten gerade diejenigen eine größere Thätigkeit entfaltet haben, auf die eben zufolge ihres Alters der schwerste Strafmaß nicht angewendet werden konnte. Bezüglich der erwähnten drei Angeklagten hat sonach der königliche Gerichtshof den §. 91 Str.-G.-B. nicht für anwendbar gefunden.

Zu bemerken ist, daß bezüglich der Angeklagten Lakatos Eztojka Bajka, Luta Kolompár und J. Lakatos Kuna die Geschwornen festgestellt haben, daß diese Angeklagten zur Zeit der Verübung der That ihr zwanzigstes Lebensjahr kaum oder überhaupt nicht vollendet haben. Bezüglich dieser Angeklagten acceptirte sonach der Gerichtshof die für sie günstigere Situation und

wandte bei diesen den §. 87 des Strafgesetzbuches an, wie dies übrigens auch der kön. Staatsanwalt beantragt hat.

Bei Bemessung der Strafe hat der Gerichtshof als erschwerend angenommen, daß der Handlungsweise der Angeklagten vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind und daß auch der verursachte Schaden ein beträchtlicher ist, bezüglich dessen die Angeklagten keinen Ersatz zu bieten vermögen, ferner daß Bajka, Luta, Luterna und Ignaz Surányi bereits vorbestraft sind.

Dagegen wurde hinsichtlich sämtlicher Angeklagten als mildernder Umstand der vollständige Mangel an religiösem und sittlichem Gefühl angenommen, ferner der Umstand, daß die Angeklagten von der Gesellschaft verachtet werden und daß sie eine gewisse Neigung zur Verübung von Verbrechen besitzen. Schließlich wurden auch die von Seite der Verteidiger im Interesse ihrer Klienten angeführten übrigen mildernden Umstände, bei der Ildi Lizi ihr vorgerücktes Alter, bei den übrigen aber ihre Jugend und ihr unbescholtene Vorleben in Betracht gezogen. Nach Ermägung aller dieser Umstände wurden die Strafen der Schuld jedes einzelnen Angeklagten angemessen festgestellt.

Die theilweise Einstellung des Verfahrens wird damit begründet, daß der königliche Staatsanwalt in den angeführten Fällen die Anklage fallen gelassen hat und die betreffenden Privatkläger im Laufe der Verhandlung die Subsidiaranlage nicht übernommen haben.

Als der dispositive Theil und die Motivierung des Urtheils verlesen waren, strömte ein bedeutender Theil des Publikums aus dem Saal. Alles athmete erleichtert auf und auch der Präsident gönnte sich eine kurze Ruhepause.

Dann begann er wieder: Ich habe soeben das Urtheil des Gerichtshofes verlesen, der Vertreter der Staatsanwaltschaft möge sich äußern, ob er an das Urtheil keine Bemerkung zu knüpfen hat.

Staatsanwalt Dr. G a l: Wegen jener Verfügung des Urtheils, wonach bei einzelnen Angeklagten der §. 92 der Strafprozessordnung angewendet wurde, melde ich eine Nullitätsbeschwerde an.

Die Anmerkungen der Angeklagten.

Seiner Pflicht entsprechend hatte der Präsident auch die Angeklagten zu befragen, ob sie gegen das Urtheil etwas vorzubringen wünschen. Dieser Schlussakt des Prozesses erfuhr mehrmals geräuschvolle Unterbrechungen, weil einzelne Angeklagte — besonders die Frauen — laut schrien und Barmherzigkeiten ausstießen.

Präsident (zum Angeklagten Párnó): Der Gerichtshof hat Sie zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, haben Sie hierauf etwas zu bemerken? — Párnó: Ich acceptire dieses Urtheil nicht, ich appellire.

Verteidiger Dr. Desider Battláy meldet im Interesse Párnós wegen Nichtanwendung des §. 92 St.-G.-B. die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Präsident: Dolár, äußern Sie sich? — Dolár (mit leiser Stimme): Ich melde die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Verteidiger Dr. Illés Hevesi: Ich melde gleichfalls die Nichtigkeitsbeschwerde an und bitte um Zustellung des Urtheils.

Als Dolár aus dem Saale geführt wurde, sagte er, zu den Geschwornen wendet: Gott möge Euch strafen!

Präsident: Sztojka-Bajka! Sie sind zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Wollen Sie sich mit diesem Urtheil zufrieden geben? — Sztojka-Bajka (mit verzweifelter Miene): Nein, hoher Gerichtshof, ich gebe mich nicht zufrieden, ich melde die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Verteidiger Dr. Béla Pátkai meldet die Nichtigkeitsbeschwerde an, da hinsichtlich seines Klienten der dispositive Theil mit der Begründung im Widerspruch steht und der Gerichtshof das Maximum der Strafe angewendet hat.

Präsident: Luta Kolompár, äußern Sie sich? — Luta: Ich melde die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Verteidiger Dr. Ludwig Baumfeld meldet auf Grund des Punktes 1b) des §. 385 St.-P.-D. wegen Nichtanwendung des §. 92 St.-G.-B. die Nichtigkeitsbeschwerde an und bittet um Zustellung des Urtheils.

Beim Hinausgehen hat Luta, man möge ihm seine Effekten zurückgeben.

Johann Lakatos (Runa) meldet gleichfalls die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Dr. Victor Veigelberg, in Vertretung des abwesenden Verteidigers Kuma's, Dr. Glet, meldet ebenfalls die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Runa: Hoher Gerichtshof! Ich möchte ein paar Worte sprechen.

Präsident: Schweigen Sie! Jetzt ist es schon zu spät.

Der Verurtheilte wird hinausgeführt. Marcsa Tróka (Braná Néméi): Ich gebe mich mit dem Urtheil nicht zufrieden. — Die Dolár wankt ganz gebrochen aus dem Saale.

Ignaz Surányi: Wie könnte ich mich auch mit dem Urtheil zufrieden geben? Auch ich melde die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Verteidiger Dr. Géza Rácz: Mit Dank nehme ich das Urtheil zur Kenntniß...

Präsident (ihn unterbrechend): Das gehört nicht hierher!

Martin Surányi: Ich fühle mich nicht schuldig. Man möge mich lieber zum Tode durch den Strang verurtheilen, als zu Zuchthaus. — Sein Verteidiger Dr. Gletichmann meldet gleichfalls die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Ildi Lizi Surányi (schlachzend): Wie könnte ich mich auch zufriedengeben?

Präsident: Sie müssen da nicht heulen!

Verteidiger Dr. Proschwimmer meldet die Nullität an.

Jelzi Kolompár: Ich gebe mich mit dem Urtheil zufrieden.

Ihr Verteidiger Dr. Bangha gibt sich ebenfalls mit dem Urtheil zufrieden. (Stenrufe.)

Elisabeth Lakatos (Dola, Lulugya) und ihr Verteidiger Dr. Hetsz melden die Nichtigkeitsbeschwerde an. Dola verläßt händeringend den Saal.

Muer Kolompár: Ich gebe mich zufrieden, bitte aber, mir mein Geld zurückzugeben.

Verteidiger Dr. Bakonyi gibt sich gleichfalls mit dem Urtheil zufrieden.

Julcsa Surányi: Ich gebe mich zufrieden. Man hat die Gerechtigkeit nicht finden können, ich küß die Hand. Sie verläßt schluchzend den Saal.

Die übrigen Angeklagten und ihre Verteidiger meldeten gleichfalls Nullitätsbeschwerden an.

Als alle Angeklagten abgeführt waren, dankte der Präsident den Geschwornen und den Verteidigern für ihre im Dienste der Justiz bewiesene Aufopferung. (Stenrufe.)

Damit nahm der Sensationsprozeß sein Ende.

(Verurtheilter „Asphaltbeträger“.) Die junge Bankbeamtin R. A. wurde am 26. Mai in der Kossuth Lajosgasse von zwei jungen Leuten angesprochen und gebeten, sie begleiten zu dürfen. Trotz der energischen Ablehnung der jungen Dame ließen die Herren nicht locker und verfolgten das Mädchen bis zum Elisabethring. Nun wurde ihr die Sache zu bunt und kurz entschlossen, erjuchte sie einen Polizisten, sie von den Zudringlichen zu befreien. Als der eine der beiden Helden den Konstabler erblickte, hielt er es für angezeigt, die Flucht zu ergreifen, die ihm auch glücklich gelang. Sein Kollege, der mehr Courage besaß, wollte sich bei der Dame entschuldigen und sich dann gemessenen Schrittes entfernen, allein der Polizist faßte ihn unter dem Gaudium der angesammelten Menschenmenge beim Kragen und rief: „Vorwärts, Herr Asphaltbeträger, zur Stadthauptmannschaft!“ Dort legitimirte sich derselbe als der Advokaturkandidat Alexander Parragh und erklärte auf Befragen, daß der Herr, der sich aus dem Staube gemacht hatte, sein Kollege Dr. Peter Batta sei. Heute Vormittags hatte sich Parragh bei der Polizei wegen Uebertretung zu verantworten. Er wurde für schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von hundert Kronen verurtheilt. Gegen Dr. Batta konnte hier nicht eingeschritten werden, da er nach Ußód zuständig ist. Die Akten wurden deshalb der dortigen kompetenten Behörde übermittel.

Berlin, 29. Mai. [Privat-Telegramm.] (Der Prozeß gegen das Ehepaar Lewandowski) ging heute unerwarteterweise zu Ende. Die Frau wurde zu vier Jahren Zuchthaus, der Gemann zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, zu den drei Jahren, die er wegen Todtschlags an dem Lieutenant Schmidt verbüßt.

Offener Syrechsaaft.)

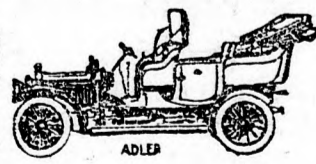
Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalschen Affectionen. Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

Adler-Automobile

vorzüglichstes Material.



Ausstellung Stand Nr. 22.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Szép Borpincze

eladó Budafokon. Bővebbet Löwy pinczemeszternél Budafokon, vagy Mellinger M. J. és fia czégnél, Budapest vagy Bécs.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz. In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabrikgebäudes ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigst bemessenen Original-Fabrikpreisen.

Advertisement for ÁGNES-Quelle mineral water, highlighting its health benefits for various ailments like stomach and kidney issues.

Minden külön értesítés helyett. Ehrenfeld Antal saját, valamint gyermekei: özv. Ordódy Pálné és özv. Földváry Gáborné, unokái és az alulírott rokonság nevében fájdalomtól lesujtva jelentik, hogy felejtethetetlen drága jó felesége

Ehrenfeld Antalné

szül. Hellmann Sarolta. Folyó hó 28-án, délután, életének 65-ik, házasságának 45-ik évében hosszu szenvedés után meghalt. A kedves halott földi maradványait vasárnap, f. hó 31-én, délelőtt 10 1/2 órakor kísérik a Bálvány-utca 21. sz. alatti gyászszobából örök nyugalomra a Kerepesi-úti izr. sirkertbe.

Advertisement for Serravallo's China-Wein, a medicinal wine with iron, praised for its health benefits.

Advertisement for Sieburger & Co. Tapeten (wallpapers), listing various styles and prices.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Telegramme. Oesterreichsches Abgeordnetenhans. Wien, 29. Mai. Das Haus setzt die Budgetebatte fort. Abgeordneter Korol bestreitet, daß die alttruhensche Partei von dem Polenklub und der Centralregierung unterstützt werde. Er verlangt die Schaffung eines allgemeinen einheitlichen Sprachengesetzes, das dem Reichsrathe vorgelegt werden muß.

Affront, der ihnen durch die Wahrung-Affaire zuteil geworden, nicht gefallen lassen.

Abgeordneter Choc spricht czechisch. Er wirft dem Ministerpräsidenten vor, daß er seine Versprechungen bezüglich der Einführung der böhmischen Amtssprache via facti, der zweiten Universität in Mähren zc. nicht eingelöst habe.

Abgeordneter Silberer hofft, daß auch die anderen deutschen Parteien zu der Erkenntnis kommen werden, daß es nicht zum Wohle des deutschen Volkes gereiche, wenn sie sich fortwährend gegen die größte deutsche Partei, der Christlichsozialen, verheben lassen.

Abgeordneter Nybar betont, die Lösung der Sprachenfrage könne nur auf Grund der nationalen Autonomie erfolgen.

Abgeordneter Jaffer spricht die Ueberzeugung aus, daß die Deutschen und Tschechen friedlich neben einander leben können, wenn sie sich der eigenen wirtschaftlichen Entwicklung unter Wahrung des nationalen Besitzstandes nachdrücklich widmen. Die Generaldebatte wurde hierauf geschlossen und die Weiterberatung nach der Wahl der Generaldebater auf Montag vertagt.

Rumänien, Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Berlin, 28. Mai. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Bukarest:

In hiesigen politischen Kreisen hat es großen Eindruck gemacht, daß Zar Nikolaus den König Carol anlässlich seiner Donauraufe durch einen besonderen Abgesandten, den Contreadmiral Kolkon, in Sulina begrüßen ließ, während Oesterreich-Ungarn die gleiche Aufmerksamkeit unterließ, obgleich die Nacht des Königs Carol auf ihrer Fahrt bis nach Drjova in Ungarn kam. Auch sonst mehrten sich die Zeichen, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien sich in der letzten Zeit besonders herzlich gestaltet haben. Der ausgezeichnete Empfang, der dem rumänischen Kronprinzenpaare vor Kurzem in Petersburg zuteil wurde, sowie der in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Trinkspruch des Königs Carol auf den Zaren anlässlich der Anwesenheit des Contreadmirals Kolkon in Sulina sind unzweideutige Beweise der sich vollziehenden Wandlung.

Im Anschluß daran verdient die Erklärung des Königs Carol festgehalten zu werden, daß die Verbindung des rumänischen und des serbischen Eisenbahnnetzes im Hinblick auf den Bau der Donau-Adria-Bahn eine beschlossene Sache sei, ein Beweis dafür, daß sich Rumänien in dieser Frage jenen Staaten angeschlossen hat, die für den Bau der Transbalkanbahn als Gegenstück zu der österreichischen Sandtschaf-Linie eintreten. Der Landweg nach den Ländern des Westens führt für Rumänien ausschließlich durch Oesterreich-Ungarn, das daher unter gewissen Umständen auf Rumänien einen starken wirtschaftlichen Druck ausüben kann. Die Zukunftsleitenden Kreise glauben nun, daß es schon aus diesem Grunde für Rumänien von Bedeutung sei, sich neue Wege zum Meere zu erschließen, durch die Rumänien in den Stand gesetzt werde, seine wirtschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn auf dem Fuße vollständiger Gleichheit zu regeln.

Oesterreichische Abgeordnete in Petersburg.

Berlin, 29. Mai. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Die Festlichkeiten, die zu Ehren der in der russischen Hauptstadt weilenden österreichischen Abgeordneten Kramarz, Sribar und Glibowiczki stattfinden, haben einen ausgesprochen deutschfeindlichen Charakter. Bei einem Festessen, das zu Ehren der drei Abgeordneten stattfand, erklärte der Führer der national-liberalen Polen in der Duma Abgeordneter Dowski, daß sich die Polen nunmehr entschieden der panslawistischen Bewegung anschließen werden und daß in der Größe Rußlands die Rettung der polnischen Nationalität liege.

Petersburg, 29. Mai. (Privat-Telegramm.) Die österreichischen slavischen Delegierten wurden heute vom Zaren in Audienz empfangen. In dieser Audienz erblickten die Slaven einen Triumph der panslawistischen Bestrebungen.

Der Petersburger Besuch des Königs Eduard.

London, 29. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Sozialisten und ein Theil der radikalen Partei agitieren heftig gegen den Petersburger Besuch des Königs Eduard, indem sie betonen, die Rußlandreise des Königs befunde eine direkte Beleidigung des englischen Volkes. Selbst der Gedanke eines Bündnisses mit Rußland involviere unter den heutigen Umständen den höchsten Grad von Cynismus und eine nationale Schande. 26 Mitglieder der Arbeiterpartei und 31 Mitglieder der liberalen Partei des Unterhauses haben eine Protesterklärung unterfertigt und dieselbe dem Minister des Aeußern Eduard Grey überreichte. Der Protest hat folgenden Wortlaut: „Unterfertigte Parlamentarier wünschen ihr tiefes Bedauern darüber ausz-

zubrücken, daß die Regierung trotz entschiedener Mißbilligung des Landes den Besuch des Königs beim Zaren in Aussicht genommen hat. Wir geben mit allem Respekt der Hoffnung Ausdruck, daß die projektierte Reise nach Rußland unterbleiben wird.

Fallieres' Abreise aus London.

London, 29. Mai. Präsident Fallières hat die Rückreise nach Paris angetreten. Zur Abreise von London, die privaten Charakter trug, waren der König und der Prinz von Wales am Bahnhof erschienen.

Calais, 29. Mai. In Erwiderung der Ansprachen des Bürgermeisters und des Präsidenten der Handelskammer, die den Präsidenten Fallières zu seiner Reise nach England beglückwünschten, sagte dieser, daß man auch jenseits des Kanals diese Befriedigung theile, und fügte hinzu, die Entente cordiale, deren Band wir so eben fester geknüpft haben, ist nicht danach angethan, Jemandem Mißtrauen einzusößen. Sie soll als neues Unterpfand des Friedens und der Sicherheit für die ganze Welt angesehen werden. Unter lebhaften Ovationen setzte der Präsident seine Reise nach Paris fort.

Calais, 29. Mai. Präsident Fallières ist um 1/2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Vor dem Verlassen des englischen Bodens richtete der Präsident an König Eduard ein Telegramm, in der er nochmals seinen Dank für den Empfang aussprach, der dem Präsidenten der Republik bereitet worden sei, und erklärte, daß er in seinem Herzen eine unvergängliche Erinnerung an seinen Londoner Aufenthalt mit sich nehme.

Eine Anklage gegen den Kronprinzen von Serbien.

Sophia, 29. Mai. Die „Breme“ bringt die Nachricht, daß der Kronprinz von Serbien vor einigen Tagen persönlich in Topstchider bei Belgrad drei nach Mazedonien dringenden serbischen Bänden das Geleit gab und die Bändenmitglieder abkückte.

Die Unruhen auf Samos.

Rom, 29. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel: Laut den letzten von Samos hier eingetroffenen Nachrichten sollen der Fürst und die Truppen der Garnison von den Aufständischen blockiert sein. Die fremden Konsulate, woselbst sich Ausländer, darunter 32 Italiener, befinden, werden von den Aufständischen respektiert. Wie verlautet, hat die Pforte 10 Kriegsschiffe mit einer großen Zahl von Truppen, die sich auf Chios konzentrieren, abgesandt.

Wien, 29. Mai. Der Polenklub faßte in einer vertraulichen Berathung über die Situation eine Resolution, besagend: Der Polenklub wird seine Stellung gegenüber der Regierung von der entsprechenden Berücksichtigung seiner nationalen Interessen und der kulturellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes abhängig machen. Das Verhältniß zu den anderen parlamentarischen Parteien wird der Polenklub nach dem Maße der Unterstützung einrichten, die ihm diese Parteien gewähren.

Turin, 29. Mai. Heute Früh ereignete sich in der Dynamitfabrik in Avigliana eine Explosion. Zwei Personen wurden getödtet und mehrere verletzt, darunter eine schwer.

Zürich, 29. Mai. Auf dem Züricher See kippte gestern Mittags ein Segelboot um, in dem sich vier Personen befanden. Zwei der Insassen, ein Hamburger Namens Goldt und ein Bremer Namens Böddier, ertranken, während die beiden Anderen, gleichfalls Deutsche, gerettet werden konnten.

Frankfurt, 29. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 197.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 147.80, Südbahn 22.75, Deutsche Bank 231.80, Diskontokommandat 174.75, Dresdener Bank 139.—, Berliner Handelsgesellschaft 161.30, Gelsenkirchener —, Hapener 196.—, Sibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —. — Fest.

London, 29. Mai. (Schluß.) Englische Consols 87 3/4, 4prozentige Rupien 63 1/2, japanische Rente 82 1/4, Spanier 94.—, 4prozentige ungarische Goldrente 94 1/2, Nagasaki 11 1/16, Silber 24 1/16, Südbahn 5 5/8, Italienische Rente 104.—, Wiener Wechselkurs —, Chartered 0.84, East Rand 3.93, Randfontein 1.46, Randmines 6.31, De Beers 11 3/8, Canada Pacific 162.—. — Fest.

London, 29. Mai. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 58 1/2 per drei Monate; Zinn 129 1/4 per Rasse, 128 3/4 per drei Monate; Blei 13, Zink 19 5/8.

Der Kapitalist. Die Kohlenfrage.

Die Kohlenkommission der Fabrikindustrie-Sektion des Landes-Industrievereins hielt gestern unter dem Vorsitz Adolf v. Ullmann's ihre erste Sitzung. Der Vorsitzende wies auf den Zweck und die Antezedentien der Konferenz hin, welche zwecks Information der Mitglieder in einem bereits vor einiger Zeit verfaßten Memorandum eingehend besprochen sind. Der Zweck der derzeitigen Berathung ist es, Mittel gegen die noch immer vorwaltenden Uebelstände zu finden, in erster Reihe darüber einig zu werden, wie der heimische Bedarf aus den heimischen Bergwerken gedeckt, wie eine Rückbildung der hohen Preise erzielt und wie die schweren Kohlentransportverhältnisse gemildert werden könnten. An die Ausführungen des Vorsitzenden schloß eine längere Debatte.

Ludwig Szende fragt, ob in letzter Zeit bezüglich des Kohlentransportes konkrete Klagen laut geworden sind, weil seiner Ansicht nach die Kohlenfrage die Aktualität verloren habe.

Alexander v. Matlekovits hält die Kohlenfrage auch heute nicht für erledigt, weil auch in neuerer Zeit bezüglich des Transports und der Kohlenverträge Beschwerden laut geworden sind. Es handle sich um Verfügungen im Interesse der ungestörten Thätigkeit der Fabriken, respektive um die Vorbereitung einer Organisation der Fabrik gegenüber derjenigen der Kohlenbergwerke. Der Budapester Kohlenkonsum betrage etwa 12 bis 15 Millionen, wovon die Hälfte auf die Fabrikindustrie entfällt. Redner regt die Idee an, die Fabriken zu einem Kohlenversicherungsverband zu konzentrieren, das heißt gegenüber dem Kartell der Kohlenbergwerke einen Verband der Kohlenkonsumenten zu schaffen.

Ludwig Szende betont, daß sich die lautgewordenen Klagen nur auf die letzten zwei Jahre beziehen, in welcher Zeit in ganz Europa Kohlennoth war. Diese Zustände werden sich wieder von selbst ausgleichen. Sollte die Kohlenfrage akut werden, dann gebe es nur ein Remedium: die staatliche Intervention. Die Verwirklichung der Anregung des Vorredners würde die Bergwerksunternehmungen zu noch größerer Solidarität veranlassen. Er sieht derzeit keine Nothwendigkeit zu besonderen Verfügungen.

Gottlob H a u erwartet gleichfalls nicht viel von dem angeregten Verband. Zu Misere, wie sie bisher bestanden, dürfte es in Zukunft kaum mehr kommen.

Präsident Adolf v. Ullmann will den berechtigten Wunsch nach Herabsetzung der Kohlenpreise betonen. Die Situation sei heute die, daß es den Fabriken schlecht, den Kohlenbergwerken gut geht. Diese beiden Extreme müssen irgendwie ausgeglichen, respektive einander nähergebracht werden.

Alexander v. Matlekovits glaubt, daß die staatliche Intervention den Fabriken mehr schaden als nützen würde. Es kommen noch immer Uebergriffe und Mißbräuche vor, gegen welche ein Schutz für die Zukunft geschaffen werden müsse.

Joseph Selver ist der Ansicht, daß Kohlenmiseren noch immer bestehen. Redner konstatiert, daß die Eisenbahnverbindungen mit der Adria und mit Preußen ungenügend sind, speziell weil der Staat wiederholt alle Anstrengungen für seine bedeutenden Kohlenbedürfnisse in Anspruch nimmt. Für den Sommer müßte ein bestimmtes Transportprogramm aufgestellt werden, in größeren Centralen Kohlenreserven angelegt werden.

Nichard Fuchs ist für die eingehende Erwägung dieser Vorschläge.

Moriz Kornfeld betont, daß es im Vorjahr weniger eine Kohlennoth als vielmehr eine Kohlenpanik gegeben. Die Konsumenten sollen endlich klar sehen, was durch eine Organisation derselben erreichbar ist. Nach seiner Ansicht war der vorjährige Kohlenimport aus dem Ausland überflüssig. Redner schließt sich dem Vorschlag des Geheimrathes Matlekovits an, um die Fabriken gegen die Preisfluktuationen zu schützen und bezüglich der Lieferung sicherzustellen.

Präsident v. Ullmann gibt der Ansicht Ausdruck, daß verschiedene Ungewissheiten für die Zukunft eliminiert werden müssen. Er ist dafür, die Anträge Selver's zu erwägen, wenn dadurch auch nur den Centralpunkten und nicht auch den isolirt liegenden Fabriken geholfen wird.

Ludwig Szende hebt nochmals hervor, daß die Uebel der letzten zwei Jahre durch die ungünstigen Konjunkturen entstanden, aus denen nur das Ausland großen Nutzen gezogen hat. Er sieht keine Nothwendigkeit für besondere Verfügungen.

Alexander v. Matlekovits bleibt dabei, daß trotz der beruhigenden Erklärungen der Kohlenunternehmungen die Kohlenfrage nicht in Ordnung sei. Die Transportverpflichtungen werden nicht ernst genommen. Wenn die Staatsbahn einer Elektrizitätsgesellschaft nicht ausgeholfen hätte, wäre jüngst am Abend des Hofball's ganz Budapest und die Burg ohne elektrische Beleuchtung gewesen. Der von ihm angeregte Verband würde vielen Uebelständen abhelfen. Er beantragt das Studium seines Antrages.

Präsident v. Ullmann betont, daß nach Beschaffung der Biffen über den Kohlenbedarf der Budapester Fabriken, sowie der übrigen Daten die Modalia

täten der angeregten Idee im Interesse der Fabrikindustrie einer genaueren Erwägung behufs Verwirklichung derselben werden unterzogen werden können.

Damit schloß die Berathung.

B u d a p e s t, 29. Mai.

* (Die Substitutionsanleihe.) Die Verhandlungen über das neue Anleihen gehen scheinbar ihrem Ende entgegen und dürften schon die allernächsten Tage eine Entscheidung bringen. Heute Mittags konferierte Ministerpräsident Alexander Wekerle eine Stunde lang mit dem Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Sigmund Kornfeld.

* (Der Geldmarkt.) Die Verhältnisse auf dem Geldmarkte haben im Wesen keine Veränderung erfahren. Der Bedarf auf dem hiesigen Plage zum bevorstehenden Ultimo ist ein normaler und betragen die Einreichungen bei der Bank 12 Millionen Kronen, welchen 2 3/4 Millionen Fälligkeiten gegenüberstanden; auf dem offenen Markte lagen Offerten zur Genüge vor.

* (Der Werth der vorjährigen Ernte.) Das Ackerbauministerium publiziert eine Zusammenstellung des Werthes der Hauptprodukte der vorjährigen Ernte. Die in Klammern beigefügten Ziffern bezeichnen die entsprechenden Werthe für das vorangegangene Jahr 1906. In Millionen Kronen ausgedrückt betragen diese Werthe: Weizen 674 (735), Roggen 180 (158), Halbfrucht 12 (16.5), Gerste 212 (198), Hafer 169 (167), Bohnen 36 (51), Mais 472 (466), Melonen 18 (16), Kartoffel 171 (162), Zuckerrübe 42 (46), Futterrübe 60 (61), Raps 4 (5), Tabak 23.5 (22), Hanf 39 (41), Flachs 10.5 (12.5), Mohn 2.5 (2.4), zusammen 2116.5 (2159.4) Millionen Kronen.

* (Budapester Straßenbahnaktien.) Wie bekannt, führt die Pester Ungarische Kommunalbank Verhandlungen, welche die Einführung dieser Aktien auf dem belgischen Markte bezwecken. Wie wir nun erfahren, sind diese Verhandlungen zum Abschluß gelangt und die Notirung an der Brüsseler und Antwerpener Börse bewilligt worden.

* (Sanirung der Temešvárer „Pannonia“-Dampfmühle.) Eine aus dem Bürgermeister Hofrath Dr. Karl Teibis, Domherrn Franz Blaszkovich und Michael Majori bestehende Anordnung der Stadt Temešvár sprach heute beim Ministerpräsidenten Dr. Wekerle vor, um diesen zu ersuchen, bei der Aktion betreffend die Sanirung der „Pannonia“-Dampfmühle in Temešvár zu interveniren.

de Dépôts, welche ein affiliirtes Institut der Sociétés Générale de Crédit Industriel et Commercial in Paris ist, und in Antwerpen durch die Banque Centrale Anversoise, eines der allerersten Institute letzteren Plazes.

* (Regenmeldungen.) Aus fast allen Gegenden des Landes langen Meldungen über zumeist ausgiebige Regenfälle ein, welche für die Weiterentwicklung der Saaten von weittragender Bedeutung waren. Bloß ein Theil der nördlichen Komitate und ein Theil Siebenbürgens entbehrt noch des nothwendigen Niederschlags. Es liegen über die Menge der Niederschläge aus folgenden Orten telegraphische Meldungen vor: Rozsnyó (4 Mm.), Losoncz (8 Mm.), Salgó-Tarján (7 Mm.), Selmeczbánya (8 Mm.), Kiskartal (24 Mm.), Balassagyarmat (13 Mm.), Aranyosmárok (23 Mm.), Bágújhely (25 Mm.), Malaczkfa (12 Mm.), Mador (21 Mm.), D-Gyalla (12 Mm.), Komárom (27 Mm.), Magyaróvár (18 Mm.), Sopron (17 Mm.), Herény (16 Mm.), Szent-Gel (7 Mm.), Szent-Gothárd (4 Mm.), Muraszombat (5 Mm.), Csáktornya (7 Mm.), Ágaram (9 Mm.), Pécs (6 Mm.), Ráposvár (7 Mm.), Kétyhely (10 Mm.), Tapolca (7 Mm.), Sísótok (17 Mm.), Moór (21 Mm.), Kecskemét (22 Mm.), Turkeve (11 Mm.), Szentés (12 Mm.), Galas (14 Mm.), Szeged (25 Mm.), Etyegg (26 Mm.), Mohács (13 Mm.), Aracs (20 Mm.), Pancsova (9 Mm.), Szabadka (20 Mm.), Drsova (17 Mm.), Bersece (6 Mm.), Karánsebes (6 Mm.), Lugos (4 Mm.), Temešvár (24 Mm.), Jombolya (19 Mm.), Arab (12 Mm.), Droszáza (5 Mm.), Budapest (43 Mm.).

* (Ungarischer Salzexport nach Afrika.) In den Bestrebungen, welche auf den Export ungarischer Salzprodukte nach dem Auslande hingedrungen, spielen schon seit mehreren Jahren auch die afrikanischen Kolonien eine Rolle, und sind auch in den letzteren Jahren bereits gewisse Salzquantitäten nach Afrika verladen worden. Diese Experimente haben endlich einen praktischen Erfolg herbeigeführt und ist nunmehr zu hoffen, daß in der Versorgung der afrikanischen Kolonien mit Salz der ungarischen Salzproduktion eine bedeutende Rolle zufallen wird.

* (Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird uns gemeldet: Den Nachrichten des „Iron Monger“ zufolge liegt Roheisen auf dem amerikanischen Eisenmarkt entschieden besser. Für spätere Lieferungen werden von den südlichen Werken höhere Preise verlangt. Es sollen bedeutende Verkäufe bethätigt worden sein.

* (Holzauktion in Czernowitz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die heute in Czernowitz stattgefundene Offertverhandlung betreffend die Vergebung von Holzabstoßungsrechten an verschiedene Wäldungen des Bukowinaer griechisch-orientalischen Religionsfonds im Ausmaß von 5690 Hektar wurde sehr zahlreich beschiedt. Es wurden sowohl Offerte inländischer als auch zahlreicher ausländischer Firmen überreicht. Die Höhe der einzelnen Offerte wurde noch nicht bekanntgegeben.

* (Insolvenz.) Aus Hamburg wird uns telegraphirt: Hier kam die Zuckerkommissionsfirma Melis u. Komp. in Schwierigkeiten. Am Zuckermarkt erfolgten daraufhin Deckungen.

* (Sanirung der Temešvárer „Pannonia“-Dampfmühle.) Eine aus dem Bürgermeister Hofrath Dr. Karl Teibis, Domherrn Franz Blaszkovich und Michael Majori bestehende Anordnung der Stadt Temešvár sprach heute beim Ministerpräsidenten Dr. Wekerle vor, um diesen zu ersuchen, bei der Aktion betreffend die Sanirung der „Pannonia“-Dampfmühle in Temešvár zu interveniren.

und die Dampfmühle sieht sich von großen Schwierigkeiten bedroht. Es wird ein staatliches Darlehen oder die Intervention des Finanzministers bei einem Finanzinstitut um die Erlangung eines Darlehens von 500,000 Kronen angestrebt. Ministerpräsident Dr. Wekerle versprach, die Sache in wohlwollender Erwägung zu ziehen, stellte jedoch bezüglich eines staatlichen Darlehens keine günstige Prognose.

* (Eine chinesische Eisenbahnleihe.) Die Newyorker Filiale der Hongkong- und Shanghai-Bank vermittelt die fünfprozentige Anleihe von 75 Millionen Dollars für den Bau der Shanghai-Hangchow-Ningpo-Eisenbahn zum Emissionskurs von 99 Prozent.

* (Schiffverkehr.) Aus Neapel wird telegraphirt: Der Dampfer „Pannonia“ der ungarisch-amerikanischen Linie der Cunard ist auf seinem Wege Newyork-Trieste Donnerstag aus Neapel nach Triest abgegangen.

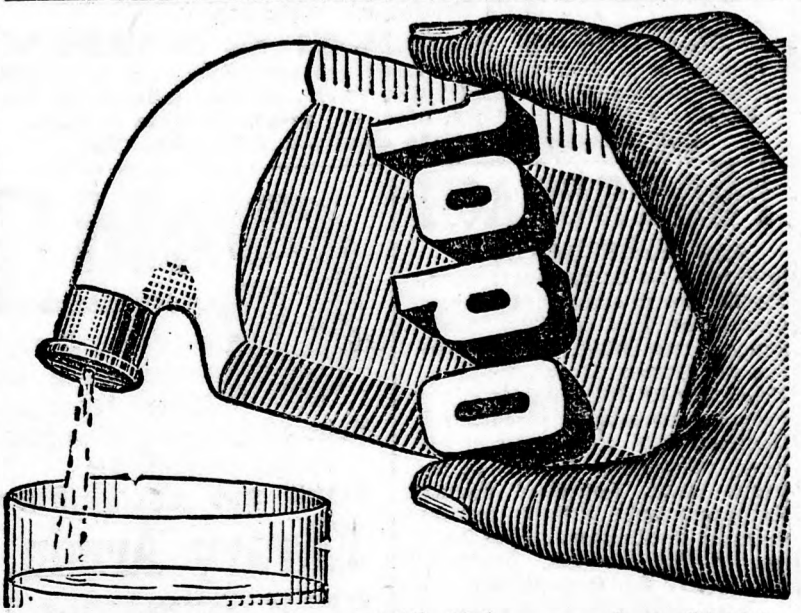
Paris, 29. Mai. (Fondsbörse.) Die Diskontherabsetzung in London und durch das heimische Noteninstitut heute wirkten auf den Gang des Marktes belebend. Heimische Renten allein neigten einem Rückgange zu, während viele fremde Fonds, Kupferaktien und die meisten südafrikanischen Minen in angeregter und fester Haltung verkehrten. Schlußstimmung fest.

London, 29. Mai. (Fondsbörse.) Die herrschende Geldflüssigkeit war auch heute wieder ein stimulierender Faktor. Heimische und fremde Renten waren angeregt und fanden allgemeine Nachfrage. Ebenso gestaltete sich der Verkehr auf dem Minenmarkte und in den Kupferaktien entschieden fest, nur amerikanische Bahnen lagen ruhiger in Folge des Fehlens anregender Meldungen aus Newyork. Schlußstimmung fest.

Londoner Schlußkurse vom 29. Mai. (Mitgetheilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basilbon House, Moorgate Street, E. C.) Bonds: Consols 87 7/8, 5prozentige Japaner 97 7/8, 4prozentige Rupien 63 1/4, vierprozentige ungarische Goldrente 94 1/2. Amerikaner: Atchison 81 1/2, Baltimore & Ohio 90 1/4, Canadian Pacific 162 1/2, Steel Common 37 1/4, Union Pacific 143 3/4, Div. Minenvererth: Anaconda 8 3/8, Rio Tinto 64 1/4, De Beers Deferred 11 1/8, Jagersfontein Deferred 3 1/2, Premier Diamonds Deferred 6 3/8, East Rand Prop. 3 1/8, Chartered 16 Shilling 9 Pence, Kleinfontein New 2 1/8, Randfontein 1 1/8, Rand Mines 6 1/2, Van Ryns 3 1/2.

Newyork, 29. Mai. (Fondsbörse. Kabeltelegramm.) Der Markt verkehrte im Einklange mit London in fester Haltung, wies aber in der Folge eine schwächere Veranlagung auf, da die Baissiers gegen einzelne Spezialpapiere Angriffe vornahmen und dadurch auch die übrigen Gebiete beeinflusst wurden. Auf Interventionskäufe trat später eine allgemeine Erholung zutage. Der Schlußverkehr ging in ruhiger Haltung vor sich. Aktienumsatz 460,000 Stück.

Newyork, 29. Mai. (Fondsbörse. Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 1 1/2% (1 1/2%), Taggeld 1 1/8% (1 1/8%), Wechsel auf London (60 Tage) 485.50 (485.50), Cable Transfers 487.55 (487.50), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/10 (95 1/10), Silber Bullion 53 (52 7/8), Northern Pacific 3% bond 71 1/2 (71 1/4), Atchinson Topoka and Santa Fé Com. 80 (79 3/4), Baltimore & Ohio Com. 88 (87 1/2), Canada Pacific 158 3/4 (157 7/8), Chesapeake and Ohio 44 (43), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 130 3/4 (129), Denver & Rio Grande Com. Shares 23 1/2 (22), Erie Common Shares 21 1/2 (21 1/2), Illinois Central 130 (129 ex), Louisville & Nashville 105 (104 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 26 1/2 (26), Missouri Pacific 47 3/8 (45 3/4), Newyork Central Railway 102 1/4 (101 1/2), Newyork Ontario and Western 39 1/4 (38 3/4), Norfolk and Western Common Shares 69 3/4 (69 1/2), Northern Securities Com. — (—).



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller. Schriftliche Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.)

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere **Kassen** offeriert billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 2514

Bronzefenster zu billigen Preisen im Lakberendezési kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Zum ganzen Hause.) Telephon 17-77. 35515

Ötrauer Briquettes à 5 kg. per Stück für Druschzwecke, **Ötrauer fein- und grobkörnige Schmelzöfen**, preuß. Stütz-, Würfel- und Kugelföfen, ferner Dreifachsteinöfen, frant. aller Bahnstationen. Gebrü. Gutmann'sche Steinöfenwerke, **Budapest, V., Méleg-utca 6.** 35536

Konfirmations-Geschenke schon von fl. 3.— bei der Zumeister- und Ujren-Jirma **Gáti és Szabó, V., Bécsi-utca 9.** 36476

Hajtó Kocsi, kitűnő karban, vidékre is alkalmas, elismert készítmény, jütányosan eladó. **Hartmann Tivadar, Karpfenstein-utca 10.** 4284

Ein schöner, noch unbenutzter Waschtisch, barod mit Marmorplatte und Spiegel zu verkaufen. **IV., Királyi Pál-utca 20, II. 6.** 4309

Compoundomobile mit Kondensation, 1 Stück **40 HP.** neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gesellsch. Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 35519

Gartenschläuche bester Qualität, sowie **Schlauchreste** sind billigst erhältlich bei **Verhagen & Co. Nachf. Karl Lichtwiz, Budapest, VI., Eötvös-utca 16.** 35761

Benzinmotore und zum Drusch **Benzin-Domobile**, neue und gebrachte, letztere tadellos fabrikmäßig hergestellt, liefern unter Garantie wie für neue in jeder Größe und in bester Ausführung **Kalmár & Engel, Motor- und Maschinenfabrik, Budapest, Stadlger: Lipót-körut 18, Fabrik u. Bureau: VI., Uteg-utca 19.** 35531

Kassen, feuer- und einbruchsfichere, neue und gebrachte, in allen Größen billigst zu haben nur bei **Spitzer M. és Testvére, VII., Budapest, Dob-utca 16, Király-utca 13.** 3715

Elektrische Beleuchtung mit Dynamo für Wohnhäuser, Kaffee, Sandwirthschaften. Preisreduktion gratis. Ingenieure Strigl und Gärtner, Budapest, Gyár-u. 1. 35618

Kassen, feuerfeste u. einbruchsfichere, neue u. ausgetauschte offeriert billigst **Budapester Kassenfabrik, Rákos-utca Nr. 4,** nächst dem Kunstgewerbe-Museum. 36207

Gartensessel, Eisenstühle, Holzstühle, Blechstühle, Gefrorenes-Apparat, Lambros, großer Restaurations-Sparherd, Karambol- und Wendebillard, Marmortische, Spegereieinrichtung billigst bei **Winter, Trommelgasse 3.** 3753

Zufuhr, Gas, Elektr., Petroleum, große Auswahl. Aus-tausch, Umarbeitung, gebrachte Zufuhr billigst. **Komlós Mór, Lázár-utca 16, im Hofe** nächst der Oper. 3713

Wollfäden zu verkaufen. **Polnauer, Ppest, Rombach-utca 5.** 4303

Kurzes Klavier, gut erhalten, 250 fl., ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter **Chrbar, Bösendorfer, Bechstein, Erard, Caveau** etc. am solbdesten zu kaufen und auszuleihen in der renommirten **Madrierniederlage Keresztély, Váci-körut 21 (Iparudvar).** 35677

Ein 6 HP Gasmotor, Fabr. Sengen u. Wolf, zu verkaufen. Baross-utca 43. 23826

Benzinmotore, 1 bis 25 HP, ferner **Dampflokobile, 3, 4, 6, 8 HP, Drehschäften, Mahlmühlen,** fabrikmäßig hergestellt, mit Garantie und Zahlungsbedingungen **preiswürdig** abzugeben. **Kállay, Motorenfabrik, Budapest, Nagy-mező-utca 43.** 35727

Zongorák, pianook, harmoniumok eladása, beszerelése, javítása. Teljesen új hangszerek bérbe adása legolcsóbban **Kovács Gyula zongoratermeiben, Budapest, V., Ferenccz József-tér, Gresham-palota.** 35623

Sessel, Lederseffel, Rohrseffel, Speise-seffel, Klavierseffel, Schautel, Fauteuils, Kinderseffel, Klosets kauf und gut, billig bei **Langraf Mór, Sefsel-fabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlőczy-utca Rostély-utca.** 4457

Bösendorfer Klavier, kurz-freuzsaitig, billigst, schwarzes Piano, fast neu, um 200 fl. in dem renommirten **Klaviersalon Gabor Deutsch, Erzsébet-körut 44, I. St. Billige Miete für Sommeraufenthalt.** Neue und gebrachte **erstklassige Klaviere** stets am Lager. Preisreduktionen gratis. 4463

Fabrik-Geräthungen, Maschinen, Eisen, Metall, Gummi- und sämmtl. Metall-rückstände kauft **Emil Weles, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41.** 35528

Gebrachte Dampfmaschinen, Dampfseffel, Halbstabil-maschinen, Dynamos, Gas- u. Benzinmotore, Mülerei-Maschinen, Schloffer- u. Schmiede-Werkzeuge, Transmissions-theile, Bau-Hilfsmaschinen u. verschiedene in ein jedes Fach einschlägige Maschinen und Werkzeuge billigst zu haben bei **Emil Weles, Budapest, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41.** 35527

Reklamörák olcsón kaphatók. Ez órákban folyton váltakozó mozgó-hirdetések mindenkit megállítanak és lekötik az érdeklődést. **Kaphatók Kishid-utca 8, Halásznál.** 4413

Fahrrad (Styria, amerif.) (Freilauf) sofort billig zu verkaufen. **Dalnok-utca 4, I. 9.** 4416

Wochen- oder per Monats-raten verkaufe Herren- und Damen-Wäsche, Leinwände, Kamassafe, Teppiche und Modewaaren. Die Bestellung kann auch mittelst Postkarte geschehen. **László Béla, Laudongasse 7.** 4409

Kaufe Geschäftseinrichtung zu kurz- und Modewaaren geeignet. Anträge u. „**Mode 438**“ an die Exp. 4438

Kocsik, elegáns gummi-kereki fedeles hintó, uri hajtó, zsallus, Dogcart, különféle fajta luxus-kocsik jütányos árban kaphatók **Kovács Bélánál, Nádor-utca 39 (Kuria mellett).** 23881

Ein großer, schöner Waghund zu verkaufen. **VIII., Magdolna-utca 21.** 4395

Grammofon 10 legnagyobb lemezekkel 30 forintért sürgösen eladó. **Nyár-utca 5, ajtó 5.** 23846

Eladó gépek. 1 40 HP. Marchalt-féle Compound-félszabill, 1 16 HP. Höcker-féle kihuzható félszabill, 1 6 HP. Komarek-féle gőzmotor, 1 24 colos Tophangatter 1 darab Brown-féle szabadalom 50 HP. szelepes vezérművel stabilgép, 1 darab Kirchner-féle négyoldalú fagyalagép. Egy teljes gyufaszálgárberendezés, több játékarugyártáshoz való gép; valamennyi gyárilag javított állapotban jütányosan eladók **Szombath Samu gépgyárában, Brassó. Ugyanitt egy 120 lóerjű félszabill megvétele kerestetik.** 36546

Reklam, Pony és amerikai kocsik eladók. **V., Vigszinház-utca 3.** 23880

Maradékok áruháza, **Rosenberg Zoltán, Rákóczi-ut 14, udvarban.** Gyapjukelme 38, selyem 30, batiszt 15, delain 22, zefir 13, foulardin 4 krajczártól. 36382

Wohnungen

Schönes, großes Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten für den 1. Juni in einem neuen, reinen Hause, nächst der Elektrischen, **VIII., Nagyfuvaros-utca 3a, II. em. 15.** 3681

Villa am Schwabenberg in großem, herrlichem Park gelegen, für zwei größere Familien geeignet, zu vermieten. Adresse in der Exp. 35423

Hüvösvölgy, Sommer-wohnung, möblirt, kleine, größere. Näheres **Váci-körut 31, Zapetengeschäft.** 36096

Kiadó modern lakás, 3 óra egészben vagy részben 1-2 utcazi és 1 nagy udvari szoba, mind csinosan butorozva, furdöszoza stb., gáz- és villanyvillágítással. **V., Lipót-körut 10, II. 4.** 4246

Kovács-patakon (gyorsvonatállomás) kellemes nyári lakások konyhával olcsón kiadók. Kitűnő vendéglő, dunafürdők. Bővebbet **Niedermann, Budapest, József-körut 37, házfelügyelőnél.** 4304

Kiadó csinosan butorozott szoba 1-2 ur részére villanyvillágítással. **V., Lipót-körut 10, II. 4, lift.** 4328

6 szobás lakás augusztus hó 1-ére kiadó. **Király-utca 19, szám 4362**

Möblirtes Zimmer, Kínit, Kneizts-utca 3, Centralbahnhof, Bem-utca 10, 1 Krone täglich vermietbar. 23786

Andrássy-ut 15, I. 2. Több butorozott szoba kiadó, telefonhasználat. **Irodának alkalmas.** 4372

Zu vermieten schönes, pedant reines Zimmer, Aussicht Faser, Luftheizung, an ein oder zwei binstiguirte Fernent. **Damjanich-utca 36, IV. 1.** 36544

2 schöne Sommer-wohnungen, herrlicher Garten, Stadtwaldungen, **Ilka-utca 48,** zu vermieten. Näheres bajelegt beim Gärtner. 4432

Butorozott szobát keresek a Margithid budai oldal közelében. Ablakok az utcára nyitjanak. Ajánlatokat ár megjelölés-sel **„Tiszta és világos“** jelögel alatt a kiadóba kérek. 36197

Schwabenberg, Lóránt-ut 18, zum Alleinbewohnen: vier Zimmer, große Veranda, Küche, Bad, neu tapetirt, großer Garten, elegant möblirt, zu vermieten. Ferner **Villa mit zwei Wohnungen** á drei große Zimmer, Küche, Glasveranda, Dienftboten-zimmer, elegant möblirt, neu tapetirt, Bad, großer Garten. 36432

Zu Neubau moderne Herrschaftswohnungen 3., 4. und 5. Zimmerig, per August zu vermieten. Lift, Vacuum ujm. Näheres **Blöcker, Sütő-utca 6.** 36536

Ein Gasenzimmer, Küche per 1. Juni innere Stadt, **Irányi-utca 1,** zu vermieten. 36535

Sommerwohnung, schöne Lage von Hüvösvölgy, möblirt, zu vergeben. **Pasaréti-ut 101.** 23890

Sommerwohnung mit herrlicher Ansicht, ruhig gelegen, 5 Kilometer von der Bahn, 20 Minuten von Budapest, zu vermieten. Wagen zur Verfügung. Näheres **Skaba és Plökl, Telephon 70-56.** 36530

Ein hochelegantes zweif fenstriges Gasenzimmer, Aussicht Andrássystrafe, mit separatem Eingang, eventuell Telefonbenützung, **Andrássy-strafe 1,** ist sofort zu vergeben. Näheres beim Inspektor. 36339

Gegenüber den Bädern schönes Zimmer, eventuell Verpflegung. **Irányi-utca 1, II. 28.** 36537

Gute Packetenträger- Fabrik, welche ein größeres Quantum abgeben könnte zum Wiederverkauf. **Kohn S., Budapest, Baross-utca 6.** 23855

Nyári lakás Svábhegyen, 3, esetleg 5 szoba, konyha, furdöszoza, teljesen butorozva, nagy üvegezett veranda, 1240 □ öles gyönyörü kerttel, azonnal kiadó, esetleg eladó. **Felvilágosítás Filipp, Városligeti-fasor 7.** 23875

2 elegant möblirtes Zimmer in Villa, geeignet für Sommerwohnung, Prachtansicht. **3 Jligmondgasse 68, I. St. Thür 8, vis-à-vis Császárfürdö, bei Mark Gyula.** 23882

Kiadó nyári lakás azonnal nagy árnyékos kertben, 3 és 5 szobás. **VII., Jókai-utca 14,** villamos megálló. 23876

Dame sucht ein elegant möblirtes Zimmer mit Stegen-hauseingang für 1. Juni. Zuschriften mit Preisangabe unter „**Meines Zimmer**“ an die Exp. 36543

Sommervohnung, Göd (bei Nag). Füchsvilla, elegant möblirt, Badezimmer, Donauschwimmschule. **Telephon 57-84.** 23867

III., Lajos-utca 81. számu házban egy 4 szoba, konyha, előszoba és furdöszozából álló, villanyvillágítással berendezett utcazi lakás november 1-re kiadó. 36531

Gesundheitspflege.

Intellig. Masserin Nagy- mező-utca 24, II. 32, Stiegenhaus. 23879

Daarentfernung (für Damen) von Gesicht u. Armen 5 Minuten, schmerzlos, staunen der Erfolg. (Pariser Kosme-tische Ausstellung Goldmedaille prämiirt.) **Provingerjand, distrikt mit Gebrauchsaumweijung, Unschädlichkeit, Erfolg** garantiert. **Charlotte Pollat, Andrássy-ut 38, I. St. 3288**

Zungenleidende, Kehlkopf-, Athmafrante verlangt Prospekt von der Generalvertretung der Weissenburger (Schweiz) Thermalquelle, **Budapest, VI., Izabella-utca 41/2.** 36104

Damen, welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe **Krisza Apollonia, dipl. Hebamme, Hojengasse 92, Part. 10.** 4196

Strophulösen empfehle meine sicher wirkende Diätät-Heilmethode. Frau **Otto Berekfy, Gömörkövi.** 3021

Damen finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Klinik-Praxis **Aulich Elis, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 3714

Dänische, schwedische Uebersetzung und Korrespondenz. **Röf Szilárdg. 27, III. 16.** 2996

Réthy név látható a valódi pemetefü czukorka minden egyes darabkáján. 31828

Damen besseren Stande finden Aufnahme bestens zur Gebur bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis unter Diskretion. **Rme Stern, Liszt Ferenccz-tér 14, III. em.,** neben der Andrássystrafe. 4454

Kopfwaschen für Damen 2 Kronen, mit Ondulation 3 Kronen. In Haarfärbung Spezialist. **Liz Gyula, Fritjeur, Erzsébet-körut 54.** 23873

Wiener Masserin empfiehlt sich. **Dohány-utca 83, I. 15.** 4415

Realitäten.

Gyönyörü franczia árnyékos urikert, **420 1/2 □ öles sarok-telek a kir. palotával szemben, eladó.** **Krisztina-törtől 5 perccz, közvetlen közelében** piac, elemi, polgári, gymnásium, kaszinó, színház, herkoszik, omnibusz, villamos, gáz, vízvezeték és rendörorszem van. A kert berendezése valóságos paradicsom, mert több száz róza, virágok ezrei, diszbokrok, fenyők, lombfák és termő nemes gyümölcsfákkal van beültetve. **Levegője ózondus, portmentes, remek panorámájú és közelsége miatt orvosi-lag is ajánlva van.** Megtekinthető naponta 4-7-ig. **Czim a kiadóban.** 4399

Földszintes házam, katonai kórházzal szemben, eladom. **Alkotás-utca 32.** Házur. 23857

Villa. Im Ofner Gebirge, nächst der Elektrischen, bestehend aus 3 großen, möblirtten Zimmern, Veranda, Küche und Nebenräumlichkeiten, in einem großen, schattigen Garten gelegen, preiswürdig zu vermieten. **Telephon 586.** 36538

Kecske-mét-Izsák- Orgovány határsarkánál 315 holdas homokbirtok 50,000 koronáért eladó. **Rákóczi-ut 7, I. 3.** 23843

Nyaraló a városliget közelében nagy árnyékos kerttel eladó. Ajánlatok „**Csakis komoly vevő**“ jelögelre **dohánytözsdsébe Andrássy-ut 38.** 23877

Ein für Sommerwohnung geeignetes, in der Nähe der Hauptstadt liegendes Gut, komplet eingerichtet, ist wegen Todesfalls zu verkaufen und sofort zu übergeben. **Kaufpreis 98.000 Kronen.** Weiteres per Adresse **VIII., Festetich-utca 4, földszint 5.** 36487

Familienhaus mit schönem Garten in **Rákospalota** ist wegen Ueberföhlung sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 4319

Familien-Wohnhaus mit großem Garten, Hooparterre-prachtvolle Kellerräume, Wasserleitung, Gartenhydranten, Gas, Badezimmer, Haus, meisterwohnung, Gartenmöbel in **Neupest, vornehme Lage,** nächst beiden elektrischen Bahnen, für Staatsbeamten vortzöglich geeignet, per 1. August zu vermieten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt **Ingenieur J. Altenstein, VI., Lehel-utca 10.** 36353

Grund in Kis-Tétény, schöne Lage, 981 □ **Klafter, Örenge Baross-telep, ist um jeden annehmbaren Preis** zu verkaufen. **Strold'sches Gasthaus, Kis-Tétény.** 4302

Größeres Zinshaus in Siebenbürgen, mit gutem Gemischwaaren-Geschäft verbunden, für größeres Produktions-geschäft sehr geeignet, auf der Hauptbahnlinie, anderer-Unternehmung halber dringend zu verkaufen oder zu vermieten. Geneigte Anträge beförbert unter „**S. G. 445**“ die Exp. 4445

Konkurse.

71. szám, 1908.
Pályázat.
A czeglédi izraelita hitközség előjárósága a betöltendő főkantori állásra pályázatot hirdet.
A főkantornak az évi javadalmazása 2000 (kettő-ezer) korona készpénz-fizetés, természetbeni lakás, vagy esetleg ennek megfelelő lakberletmény és a szokásos mellékjövödelmek.
Az alkalmazandó főkantortól zenei képzés és az, hogy orgonakisérettel előimádkozni és énekart vezetni tudjon, valamint a magyar honosság és a magyar nyelvnek a tudása feltétlenül megkivántatik.
A ki egyszersmind sóchet übödek, az előnyben részesül.
Az állás f. évi augusztus hó 1-én foglalandó el.
Pröbaelőimádkozásra csakis a meghívott böcsátatik. Utazási és átköltöz-ködési költsögeknek a megtérítésére csak a megválasztott tartath igényt, de ez is csak az előjáróság által méltányossági alapon megállapítandó ösz-szegben.
Pályázati kérvények, a melyekben az életkor, család állapot, az eddigi működésre, valamint a val-lás erkölcsi életre vonatkozó adatok kitüntendök az alulírott elnökséghez intézendök.
Czegléd, 1908. május hó 25-én.
A czeglédi izr. hitközség előjárósága:
Beck Jakab, elnök.
Ransburg Adolf, jegyzö.

LUNGENKRANKE = KEHLKOPF-ASTHMALEIDENDE

erlangen sichere Heilung durch die Trinkkur der Weissenburger (Schweiz) Thermalquelle. Preiseinerfür 2-3 Tage genügenden Flasche 1 Krone. — Erhältlich in Apotheken, Droguerien od. unmittelbar bei der Generalvertretung f. Ungarn Budapest, Isabella-utca 41/II. Prospekt (Reisemarkte.)

VADÁSZ-FEGYVEREK

Flöbertek és revolve-
rek, rekordfegyverek,
eredeti, nem utánzott

Browning - pisztolyok,
legujabb szerkezetű
prizmás látcsövek
= csekély havi törlesztés mellett. =

Kérjen árjegyzéket.

NOWOTNY J.
prágai fegyvergyárának budapesti telepe,
Nagymező-utca 21. sz.

GELD

Vorschüsse auf Lose,
Werthpapiere so auch
Prov.-Sparkassaaktien

Elisabeth-Lose . . .	6.50 Kr.
József-Lose . . .	7.50 "
Ung. Kreuzlose . . .	22. "
Dombau-Lose . . .	16. "
Ital. Kreuzlose . . .	30. "
Deherr. Kreuzlose . . .	40. "
Wettland-Lose . . .	90. "
Rouvert. Hypothek 220. —	"

Das Darlehen kann auch in
Raten von 2 Kronen angefangen
zurückgezahlt werden. An-
derweitig verpfändete Lose wer-
den ausgetauscht und nach Ein-
zahlung des Depotscheines wird
das Darlehen laut obiger Aus-
weisung erhöht. Sofortige
Erledigung u. billige Zinsen.

**BANKHAUS
BEIFELD**
Budapest, Karlsring 1.
Gegründet 1874.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet!

Baron KOZMITZA's vormals MATTONI's
Elisabeth-Salzbath
WINTER- UND SOMMER-KURORT.
Budapest — Kelenföld.

Verkehr mit der elektr. Strassenbahn bis z. Bade.
Telephon 40-81.

Indikationen: bei Erkrankungen der Gedärme, Stau-
ungen im Pfortadergebiete, Kongestionen gegen
den Kopf oder Lunge, bei Leberleiden, goldener
Ader, bei allgemeiner Fettsucht, Rheumatismus,
Gicht und hauptsächlich bei

FRAUENKRANKHEITEN.

Centralheizung. — Elektrische Beleuchtung. — Pension. —
Badearzt: Dr. Emil Polgár. Mit näheren Aufklärungen
und Prospekten dient **die Bade-Direktion.**

Baron KOZMITZA's Ofner Königs-Bitterwasser
erstrangiges Abführmittel.

Winter-Sommer-Kurort.

J. Semler
Tuchgrosshandlung,
K. u. k. Hoflieferant. Gegr. 1850

Budapest, IV., Ecke Bécsi- und Deák Ferencz-utca.

Empfehit die unübertrefflichste grösste englische
Neuheit dieser Saison

The Comble

für Herrenanzüge und Damenkostüme.

!! Gesetzlich geschützte Muster. In allerbesten !!
!! Ausführung und neuesten echten Modifarben !!

Muster werden bereitwilligst versendet.

Grösstes Lager von englischen Herren- und Damen-
Reise-Plaids, ferner von Livreen u. Wagen-Tuchen.

Wir verkaufen die Prämien-Obligationen der

Ersten Pester Vaterländischen Sparkassa

gegen Monatsraten auf im Sinne des
Gesetzartikels 1883. XXXI. ausgestellten
Ratenbriefen.

Haupttreffer
300.000 Kronen
und 150 Nebentreffern

Nach jeder Ziehung versenden
wir die offizielle Ziehungsliste

Schon nach Erhalt der ersten Rate über-
senden wir den Serie und Nummer ent-
haltenden gesetzlich ausgestellten Raten-
brief, in welchem Besitze der Käufer das
ausschliessliche Spielrecht erwirbt.

Die Originallose werden auf die Dauer
der Einzahlung in unseren Kassen auf-
bewahrt und können vom Käufer zu
jeder Zeit bestichtigt werden.

Einzahlung per Stück	gegen 12 Monatl.	K 9.60
" 18 "	" "	" 6.80
" 24 "	" "	" 5.30
" 36 "	" "	" 3.80

Nächste Ziehung den 5. Juni.

„ÁLTALÁNOS BANK“ RÉSZVÉNYTÁRSASÁG
Budapest, VII., Erzsébet-körút 39.



„HUNGARIA“
Sprech-Maschinen
ausschliesslich erstrangi-
ges Original Fabrikat,
auch gegen
RATENZAHLUNGEN
liefert billigst

Ungarische Industrie
und Handels K. G.,
Budapest, VI., Király-utca 98/b
Verlangen Sie Preiscurant.

Tapeten
Papiermaché, Dekorationen, Rouletten,
spanische Wände billigst und in reicher Auswahl bei

Lederer Ernő
IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

Auf Grundlage seiner bleibenden, reichen Erfahrungen
und ausgedehnten Spitalpraxis, (auf der Abtheilung
für Gyn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser
Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten,
emeritirter Spitalsarzt

Welt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

geheime Krankheiten
u. so: Gonorrhöenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre,
Sphilitis und Herpesleiden in Folge von Zungenbissen,
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz
(Wannschwäche), auch bei älteren Personen.
In Folge des hohen Resultates kann das Honorar aus
nachträglich beglichen werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannonia)
Eingang vom Treppenhause. Separate Wartezimmer.

GRATIS

diskret und frankirt senden
wir den ausserordentlich in-
teressanten, illustrierten, mit
einer Gebrauchsanweisung
versehenen Katalog.

Gummi- Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K.
Pesar. Gelus. Damen-Schutzmit-
tel 6 K. absolut verlässliche engli-
sche und französische Fabrikate.

„Nakira“ ges. geschütztes Männer-Präser-
vativ aus echtem indischen Para-
Gummi, absolut verläss-
lich. Ein Dutzend 12 K.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste
Präservative 4 Kronen.

UTERUS-SPRAY originale gesetzlich gesch.
Damen-Spezialität 14 K.

Universale Bruchbänder
unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolste
selbst der grösste Bruch verschlossen kann
Einseitig 5-12 K. Zweiseitig 12-24 K.

Kunstfüsse Kunsthände, Geradhalter für
Kunstfüsse, Schiefgewächene, Stützappa-
rate etc. Farschbinden, Gummistrümpfe etc. Irri-
gatoren, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

Magyar-Orvosi-Müszertár Budapest
VII., Rákóczi-ut 32.
Bitte die Adresse und das rothe Kreuz zu beachten!

Gelegenheitskauf.
Wegen Uebersiedlung
verkaufe Laufertstoffe
40 Cm. breit, Sammetstoff mit
südtisches Gewebe 1 Krone
per Meter, schwarze Stoffe
R. 2.50, Duffel gratis.
Bereit E. B. B. B. B.
VI., Dossow-utca 11.

Dr. MITZGER
berühmteste Spezial-Kuranstalt,
Bpest, Andrassy-ut 51,
für Nerven-, Geschlechts-
und Blutkrankheiten.

In Folge der vollkommen
jetzigen, überraschenden Heil-
erfolge ist das Honorar nach
vollständiger Heilung zahlbar.

MODERNSTE LUSTER

Gegründet 1897. werden wegen überfüllter Magazine
unter dem Preise verkauft. Telephon 76-87.

HEINRICH STERN
BUDAPEST, 0-UTCA 19. SZAM.

Alle Art von Umarbeitungen, Poli-
rungen werden zu billigen Prei-
sen, Uebersiedlungen pünktlich
bewerkstelligt. — Lager in Gaskocher.

Polgár Sándor
k. ung. patent
ärztl. Bandagist
BUDAPEST,
VII., Elisabethring 50.

Empfehit sein reich assortirtes
ager in den neuesten k. u. k.
privil. Bruchbändern,
Band- u. Nadelbandagen,
Krausmiedern, Geradhal-
tern, Endspenforien,
Spritzen, Irrigatoren und
Gummiswaren. Neues
königl. ung. patentirtes Pol-
gár'sches Bruchband von
den grössten ärztlichen Kapa-
zitäten als neues und bestes
anerkannt.

Detaillirte illustrirte
preiscurante gratis
und franko.

Stuhlwarte Nr. 16302.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 30. Mai 1908.

„Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 111.
Az ember tragédiája
Dráma költemény. Irta Madách Imre. Színpadalkalmazta Paulay E. Zenéjét szerzeszte Erkel Ferencz.

Az ur	Molnár
Rafael	Dömjén
Gábor	Vizvári M.
Mihály	Gyenes
Lucifer	Bakó
Ádám	Hegyesi
Eva	Mihályfi
A föld szelleme	Bónis
Rabazolga	Várnai
Kimón	Várnai
1-ső demagóg	Héthely
2-ik	Héthely
1-ső a népből	Paulay
2-ik a népből	Faludi
Christos	Márai
Thersites	Abonyi
1-ső atheni polgár	Mészáros
2-ik	Latabár
Péter apostol	Pethes

Kezdeté 7 óraker.

Magy. Kir. Operaház

Évi bérlet 89.
Lohengrin.

Regényes opera 3 felvonásban
Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard.

I. Henrik	Szendrófi
Lohengrin	Anthes
Brabant Elsa	Krammer
Gottfried herceg	Kiss J.
Telramund Friderik	Mihályfi
Ortrud	Beris
A király hirdetője	Várady
1-ső	Pichler
2-ik	Kertész
3-ik lovag	Ney B.
4-ik	Kárpát

Kezdeté 8 óraker.

Király Színház.

100 év mulva.

Mulatságos és tanulságos komédia zenével, táncszal három felvonásban. Irta Martos Ferencz, zenéjét a saját és mások szerzeményeiből összeállította Marthon Géza.
Kezdeté 8 óraker.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 31. Mai, „A boszorkány“ (3.-Ab. 112.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag, 31. Mai, „A csavargó“ (3.-Ab. 90.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 31. Mai, Nachm. „Tatarjárás“, Abends „A velencei kalmár“ (Der Kaufmann von Venedig.)

Repertoire des Volkstheater-Romische Oper. Sonntag, 31. Mai, Nachm. „1001 éj“, Abends „A nagymama“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 31. Mai, „A sassó“.

Repertoire des Königtheater. Sonntag, 31. Mai, Nachm., „Varráskeringő“, Abends „100 év mulva“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Nagymező-utca 17.

Die letzten Tage des **erfolgreichen Mai-Programmes.**
Beginn der Vorstellung abends 8 Uhr. — Die Temperatur des Zuschauerraumes stets auf 18 Grad C. gehalten.
Boranjete! 20 3. Juni: **PARISIANA-ABENDE.**
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

AMERIKAI PARK.

Telefon 4-49. UJ ÓS-BUDAVÁRA. Telefon 4-49.

Igazgató: FRIEDMANN A.

Ma, szombaton ünnepélyes megnyitás.

A Variétében, a Moulin-Rougeban felépítette az összes szerzőtett művésznőnek és művészeknek. Kizárólag eredeti attrakciók. — Tündéres kiválóság, nagy vendéglő, nagy kávéház, pezsgő-pavillon, amerikai-bar. Európa legnagyobb és legelőkelőbb családi mulatóhelye. — Közlekedés egész és legelőkelőbb családi mulatóhelye. — Este 8 óráig villamos, omnibusz és bérőcsél-végállomás. — Este 8 óráig 9 óráig ingyen kinematográf a legújabb képekkel. Bérletjegyek kaphatók: Andrássy-ut 19. sz., a Hirsch-féle nagytársaságban és az igazgatósnál. Kedvezményes jegyek az összes tizedekben kaphatók.

Cirkus BEKETOW

Telefon 107-46. Telefon 107-46.
Heute, Samstag, 30. Mai, Abends 7/8 Uhr

V. High-Life-Abend.

Rendezvous der feinen Welt.

12 Riesen-Löwen u. das ganze grosse Programm.

Vigszínház.

A berlini Deutsches Theater vendégeidása:

Kettenglieder.

(Láncszemek).
Ein frühliches Spiel am häuslichen Herd in 4 Aufzügen von Hermann Heyermans jor.
Pancras Daif Schildkraut
Jan, Makler Winterstein
Henk, Fabrikdir. Steinrück
Toon, Student Biensfeldt
Koba, Tochter Konstantin
Dirk, Unternehm. Hartau
Margriet Kupfer
Elsje Rothe
Hein Duiff Tiedtke
Gerritje Kurz
Marianne Wangel
Saly, Kaufmann Grossmann
Dr. Van Ryn Jacobi
Josef, Buchhalter Conrad
Jacob Dik Sabo
Komptoirdiener Teohel
Dienstmädchen Bendorf
Kezdeté fél 8 óraker.

Népszínház-Vigopera.

Páris almája.

Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerzeszte: Claude Terrasse.

Wiesenthal nővérek

klasszikus és modern táncszal.
Kezdeté 8 óraker.

Magyar Színház.

A császár katonái.
Dráma 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.
Kezdeté fél 8 óraker.

Városligeti Nyári Színház

A bús özvegy.

Kezdeté fél 8 óraker.

Fővárosi nyári színház.

A stréberet.

Bohózat 3 felvonásban. Irta: Engel Sándor és Neidhardt A.
Kezdeté fél 8 óraker.

FOLIES CAPRICE

Sommeretablissement Aréna-ut 84, neben dem Velodrom.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
Neu! Heute! Neu!
Teljes ellátás!
Eine Soirée bei Frau Pollak (Cabaret).
Neu! Mein System. Neu!
Nach der Vorstellung Untergrundbahn, Omnibus- und elektrischer Wagen-Verkehr nach allen Richtungen.
Tageskassa im Sommeretablissement von 9-1 und 3-6.

JARDIN DE PARIS

PARISER GARTEN,
VII., Erzsébet királyné-ut 1 (hinter Pavillon Gerbeaud).

Das schönste Sommer-Vergnügungs-Etablissement der Hauptstadt.

Internationales Cabaret. Mitwirkung weltberühmter Künstler.
Gastspiel des Gesamt-Ensembles des kön. Selvederes in Dresden. — Gertrude Garçon, berzett gefeiertes klassisches Langspiel und Vortragstänzerin. — In der ungarischen Abteilung des Cabarets Auftreten von: Wilma Medgyassay, Ilona Adány, Marista Nagy, Stephen Bárfony, Baros, Zibanyi, Magyar u. A. — Nach dem Cabaret bis 2 Uhr Tanzproduktionen. — American Bar. — Im Feengarten bis Früh Musik. Die Vorstellungen finden auch bei ungünstiger Witterung statt. Kartenvorverkauf bis 4 Uhr Nachmittags bei Zipser und König, Musikalienhandlung (Andrássy-ut 4), von 5 Uhr ab bei der Kassa Jardin de Paris.

Extra-Omnibusverkehr von der Haltestelle (Müosarnok, Aréna-ut) der unterirdischen Elektrischen bis Früh.

Ueberzeugen Sie sich
von der grossen Auswahl und den **billigen Preisen** im **grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus**

Mahagoni-,
Palissander- u. Citronenholz-Möbel
Alte Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster

Lázár-utca 3 im eigenen Hause
(nächst der Basilika)
NAGY ZSIGMOND.
Telefon 18-22.

Spitzenstoffe,

gestickte Battiste für Blousen, Applikationen, Schweizer Fabrikate, gestickte Battist- u. Leinen-Kleider von 5 ft. aufwärts, leitmöbren, feinsten Qualität zu besonders billigen Preisen werden verkauft:

Hotel Budapest,
Bécsi-utca 2. I, St. Thür 5, Adolf Hatschek

LAKÁS-

BERENDEZÉSEK

művészi és szolid polgári kivitelben a

Magyar Butoripar R.-T.-nál

BERNSTEIN K. H. és FIA

Budapest, V., Nádor-utca 4.

Látványos mintatermek.

Berendezések rajzok szerint.

Dr. RENNER = WASSER-HEILANSTALT

für ambulante Kranke
BUDAPEST, Valerogasse Nr. 4
(Telephon 5-55).

Mäßige Preise. Prospekte gratis.

Die zum Ankauf empfehlenswertesten Lose sind zur Zeit die Lose der

Vaterländischen Sparkasse.

weil deren **Haupttreffer**
600,000 300,000
und **300,000** Kronen betragen,

weil diese Lose jährlich 3 Ziehungen haben, die letzte Ziehung daher nach 68 Jahren stattfindet; weil diese Lose kautionsfähig sind; weil die verlotterten Gewinntheile an jeder weiteren Ziehung theilnehmen, daher öfter gewinnen können.

Der Depotpreis eines Loses ist K. 108.—
Als Vorschuss ist einzusenden „ 8.—

Der Rest von . . . K. 100.—

ist nach Belieben des Kunden abzahbar, jedoch sind jährlich mindestens 10 Kronen zu entrichten. Für den jeweiligen Rest ist 6 1/2% Zinsen und 1/2% Provision zu entrichten. Die Zinsen verkleinern sich parallel mit der Abzahlung. Nach Einzahlung des Vorschusses von 8 Kr. erhält die Kunde sofort den mit der Nr. u. Serie des Loses versehenen Depotschein, auf Grund dessen er schon an der zunächst am 5. Juni erfolgenden Ziehung theilnimmt und die auf sein Los entfallende Gewinne ausschliesslich sein Eigenthum bilden.
Nach jeder Ziehung senden wir sofort eine Ziehungslifte ein.

Sziklai Géza és Társa,

Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, VIII., Baross-ter Nr. 3/a.
(Eigenes Haus). Hotel Erzherzog Josef.

Ignatz Gábor's KNABEN-INTERNAT

Budapest, VI., Nagy János-utca 33.

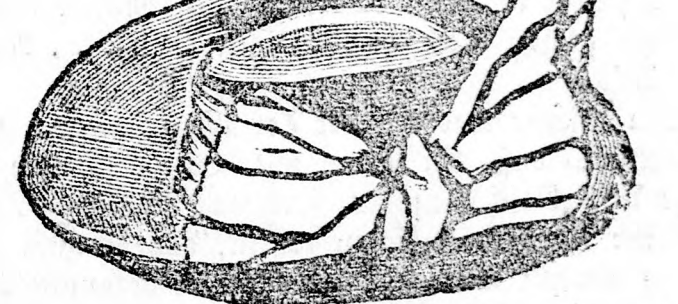
In unmittelbarer Nähe: Evang. Gymnasium, Staatsgymnasium, Oberrealschule, Bürger- und Handwerkschulen. Villa in schönem, großem, luftigem Garten mit Tennisbahn. Moderne Einrichtung. Elektrische Beleuchtung. Sorgfältige Erziehung. Individueller Unterricht. Französische, deutsche und englische Konversation. Musik. Reiten und Mähen. Fechten und schwedische Gymnastik. 1883

FERIEN-INTERNAT IN DER TÁTRA.

Näheres die Direktion.

PANAMA-HÜTE, HERREN- und DAMEN-

Spezialitäten ersten Ranges von 20 Kronen bis 200 Kronen.



KALAP ÁRUHÁZ OLD AMERICAN BUDAPEST, Egyetem-utca 7.
PREISKOURANT GRATIS.

MARGIT Heil-Quelle

(„Margitteep“, Kom. Beres)
ist bei katarhalischen Leiden des Magens, der Gedärme, der Blase und besonders der Athmungsorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn **Blutungen** vorkommen.
Zu bestellen bei L. EDESKUTY in Budapest und bei der Quellen-Verwaltung in Munkács.

Erinnerungen an Königin Victoria.

Im Londoner Verlag Blackwood hat der hochbetagte Sir Theodore Martin, der sich 85 Jahre hindurch der engen Freundschaft der Königin Victoria erfreute, einen Band Erinnerungen veröffentlicht, denen die „Bosnische Zeitung“ einige für das Gemüths- und Gedankenleben der verstorbenen Königin charakteristische Stellen entnimmt. Sir Theodore war kein Höfling, wenigstens hatte er nie eine amtliche Stellung am Hof. Aus diesem Grunde konnte er mit Freimuth im Gespräch mit der Königin Gegenstände berühren, die von Anderen sorgfältig vermieden oder mit geringer Aufmerksamkeit besprochen wurden. Die Königin scheint die Offenheit ihres Freundes hochgeschätzt zu haben; denn einmal sagte sie zu ihm: „Niemand vermag zu sagen, einen wie großen Werth es für mich hat, die Wahrheit zu hören.“ Der Verfasser dieser Erinnerungen kam mit der Königin zum ersten Mal in Berührung, als ihm der Auftrag zutheil wurde, die Lebensgeschichte des verstorbenen Prinz-Genahls Albert zu schreiben. Sir Theodore hat diese Aufgabe bekanntlich in meisterhafter Weise gelöst und jede Bezahlung dafür abgelehnt, da er in seiner Darstellung der Thatfachen gänzlich freie Hand zu haben wünschte. Als er den Zeitabschnitt behandelte, in dem der Krimkrieg fällt, fühlte er sich verpflichtet, über die von Rußland verfolgte Politik Ausdrücke zu gebrauchen, die für die Czarenfamilie, zu der die Herzogin von Edinburgh gehörte, wenig schmeichelhaft waren. Er legte daher seine Bedenken der Königin vor, die, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, sagte: „Lassen Sie sich durch die Heirath meines Sohnes durchaus nicht beeinflussen! Sie müssen die Schlußfolgerungen, die Sie aus den Ihnen vorliegenden Thatfachen und Schriftstücken gezogen haben, in solcher Weise darlegen, als ob keine Verschwägerung zwischen den Familien bestände.“

Die Königin setzte großes Vertrauen in das Urtheil des Schriftstellers und schenkte ihm, sowie seiner Frau, der als Schauspielerin berühmt gewordenen schönen Helen Fyfe, ihre Freundschaft. In den Sechziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts, als die Königin nach dem Tode ihres Gatten weit länger, als von einer Witwe verlangt wird, in völliger Zurückgezogenheit lebte und bezogen von der Presse mit Vorwürfen überhäuft wurde, hat sie ihr Herz vor dem Freund ausgeküttelt und sich bitter über falsche Beurtheilung ihrer Beweggründe durch das Publikum beklagt. Nicht der Schmerz über den Verlust des Gatten, sondern die überwältigende Last der Arbeit, die er ihr vorher abgenommen oder mit ihr getheilt hatte, halte sie von der Öffentlichkeit fern. Von der Stunde des Aufstehens an, bis sie sich wieder ins Bett lege, heiße es arbeiten, arbeiten und wieder arbeiten. Briefe mußten geschrieben, Fragen beantwortet werden; wenn sie nicht Abends einige Ruhe und Erholung hätte, würde die Arbeitslast sie erdrücken. Nur in ihrem schottischen Heim Balmoral

fühlte sie sich glücklich und zuhause. In einem im November im Schloß Windsor geschriebenen Brief beklagt sich Victoria bitter über die Nothwendigkeit, in diesem entsetzlich traurigen und düsteren Palast wohnen zu müssen, wo sie statt der Liebe und herzlichen Zuneigung der umwohnenden Bevölkerung nur eine Kathedrale vor sich sehe, mit ihrem Geläut und ihrer Geißlichkeit, und eine klatschbüchtige Garnisonsstadt, mit einem Hof, dessen Steifheit sie eilig berühre.

Cisariello's Ghetragödie.

Rom, 27. Mai.

Ueber den Verlauf des Cisariello-Prozesses seien noch folgende interessante Details wiedergegeben: Am Abend der Tragödie schien Blanche besonders guter Dinge; sie schien ihrem Manne wieder ganz wie früher zugethan. Sie verlangte, so sagt Cisariello, zwei Flaschen Sekt, denn sie war eine große Sektfreundin. „Ihr Körper strömte einen Charme aus, der mich in wahre Liebesraserei versetzte. Ich zog sie aufs Knie und bedeckte sie mit Küssen; nie hatte sie reizender ausgesehen. Trotz ihrer zweiunddreißig Jahre besaß sie die Vollkommenheit einer Venus. Ich konnte sie tausendmal zeichnen, tausendmal modelliren, und immer hatte sie wieder neuen Reiz, immer war sie um eine Nuance anders. Wie raffiniert wußte sie auf dem Rücken ihre Haare zu arrangiren, und welch berausenden Ausdruck vermochte sie ihrem Munde zu geben! Keinen anderen Frauenmund kann ich anschauen, ohne ihn zu verabscheuen, alle Weiber der Welt waren häßlich gegenüber meiner Frau; ich hätte sie zehn Millionen anderen Frauen vorgezogen.“

Es war Mitternacht. Wir setzten uns auf den Balkon und schauten auf das Meer hinab. Zwei Fischer mit grell erleuchteter Barke ruderten vorbei, sie knieten in der Barke und stießen mit der Gabel nach einem Seethier. „Siehst Du“, sagte mir Blanche, „das sind zwei Mörder! Wie abscheulich sind sie!“ Ich erwiderte: „Ja, Du hast recht, es sind Mörder. Die armen Fische!“ Die Barke verschwand und Blanche schlang ihre Arme um meinen Hals. „Ach, wie schön ist der Tod — aber wie schön ist auch das Leben!“ Nun heischte ich Liebe von ihr, aber sie versagte, sie war plötzlich eine Andere geworden. Sie sagte, sie werde morgen Früh abreisen. Alle meine Bitten waren vergeblich, und wir legten uns Beide zu Bette. „Damit sie mein Schluchzen nicht höre, preßte ich das Taschentuch zwischen die Zähne, aber ich hielt die Augen offen und sah, wie sie schlief. Wie schön war sie. Ganz rosig anzusehen! Sie athmete ruhig. Ich schaute sie an und weinte; ich glaube, ich wollte mit neuen Gedanken in ihre tiefste Seele bringen, wollte die Wahrheit ihres Herzens lesen. — Die vollständige Ruhe dieses gleichmäßig athmenden Körpers tröstete mich und schien mir ein Beweis, daß ich geirrt, daß ich wahnsinnig war. Ihr ganzes Wesen strömte ein solches Parfüm von Liebe aus, daß all mein Mißtrauen dahin schwand; aber mein Herz schlug heftig, so daß ich aufstand, um nach der Vorschrift des Arztes Strychnin zu

nehmen. Ich nahm 17 bis 18 Tropfen und fühlte mich sehr schlecht.

Meine Frau wachte auf. „Was hast Du?“ Und französisch fügte sie hinzu: „Du wimmerst immer, Du Einfallspinsel, ich habe das satt.“ Ich sagte: „Ach, habe doch Mitleid mit mir, ich bin nicht ich selbst, ich bin krank, sehr krank. Ich glaube, Du liebst mich nicht mehr, ich weiß nicht mehr aus noch ein.“ Und ich brach in Thränen aus, immer mit dem Taschentuch im Munde. Sie aber war grausam, und ihre ganze Schlechtigkeit zeigte sich in dieser Sekunde. In diesem Augenblick war sie wie ein wildes Thier, das sich an meinen Dualen weidete. Nun wurde ich ganz demüthig und begann ihre Füße (!) zu küssen (!) und sie sagte: „Nicht wahr, ich bin schön, alle Männer laufen mir nach! Ich war nie so schön in meinem ganzen Leben wie heute.“ Ich sagte: „Ich sehe, daß Du nie so herzlos warst, wie heute! Du tödtest mich langsam! Was habe ich Dir gethan?“ Sie erwiderte: „Soria ist doch ein hübscher Junge!“ „Was soll das heißen, daß Soria ein hübscher Junge?“ fragte ich. „Er macht mir den Hof, und wenn ich nur ein Wort zu ihm sage, würde er mir auch nach Amerika folgen. Ich weiß einen Mann, der schenkte mir dreitausend Francs und hat mich nicht einmal befehen!“ „Wer ist es?“ fragte ich. „Bafelli!“ — Und da griff ich zum Revolver und weiß nicht, was weiter geschah... Mit gellendem Schrei fällt Cisariello in den Stuhl zurück und wird bewußtlos hinausgetragen.

Allerlei.

(Zum Abtutz der Baronesse Frsch.) Zu dem schon berichteten Abtutz der Baronesse Elsa Frsch de Frsch im Mendelgebiete wird aus Innsbruck noch gemeldet: Die Baronesse, die 26 Jahre jährlte und aus Budapest war, wollte gemeinsam mit ihrem Bruder seit einiger Zeit im „Hotel Mendelhof“ auf dem Mendelpasse zur Erholung. Sie entfernte sich mit der Angabe, Blumen zu suchen. Als sie nicht wiederkehrte, wurde Nachschau nach ihr gehalten, und man fand sie auf der Mendelstraße am Fuße einer nur vier Meter hohen Felswand mit einer klaffenden Kopfwunde todt auf. Sie war an dieser Stelle, wo zahlreiche Maiglöckchen blühen, beim Pfücken der Blumen abgestürzt. Als die Gerichtskommission aus Kallern an Ort und Stelle erschien, war die Leiche zur Bewunderung Aller verschwunden und nur noch eine große Blutlache zu sehen. Wie man später erfuhr, hatte man sie mit einem Automobil weggeholt. Der Transport mit diesem ging übrigens keinesfalls glatt von statten. Bei Matfchaisch verlagte das Auto nämlich plötzlich den Dienst. Von der mittlerweile nachgekommenen Gerichtskommission wurde dann zum Weitertransport der Todten ein Einspänner requirirt.

(Das wandernde Auge.) Kein Mensch, sei sein Gewissen auch noch so rein, kann einem anderen fest ins Auge sehen — das ist, wie der amerikanische Gelehrte Professor Raymond Dodge nachgewiesen hat, eine physiologische Nothwendigkeit, denn, man mag sich be-

Die Draehewase.

Roman von Fred M. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Wir speisen um acht Uhr, fügte er hinzu. Wir werden nur ein einfaches Mahl haben, bei dem Miß Pearson die Rolle der Hausfrau ausüben wird. Ich habe in meinem Keller ein paar Flaschen auserlesenen Weines, der dem seltenen Anlasse zu Ehren auf den Tisch kommen soll. Seit langer Zeit wurde mir die Freude, zwei reizende junge Damen in meinem Hause bewirthen zu dürfen, nicht mehr zutheil. Vielleicht erweisen Sie mir die Ehre, eine Stunde früher kommen, damit ich Miß Marna ihrem Wunsche gemäß das Haus zeigen kann... Nun, was gibt's?

Ein Diener war auf der Terrasse erschienen, um zu melden, daß ein Herr mit Lord Pasmore in dringenden Geschäften zu sprechen wünsche. Noch bevor der Hausherr erklären konnte, daß er nicht gestört zu werden wünsche, tauchte der unbekannte Gast in der auf die Terrasse führenden Glasthür auf und näherte sich Pasmore. Er war ein großer, wohlgebauter junger Mann mit vornehmen Gesichtszügen und kühn blickenden Augen und trug über seinen tabellosen Abendanzug einen lichten Staubmantel mit einer Blume im Knopfloch. Die ganze Erscheinung war eine vornehme zu nennen und trotzdem haftete ihr etwas Abstoßendes an. Pasmore wendete sich um und seine Miene nahm einen Ausdruck der Härte an; er hatte seinen Gast erkannt.

Der heutige Abend scheint mich ja mit Gästen förmlich überschütten zu wollen, sagte er. Welcher Wind weht Sie hieher, D'Encourt?

Ein eigenthümliches Lächeln umspielte die Lippen

des jungen Mannes. Er verneigte sich vor den zwei jungen Mädchen und streifte Dugdale mit etwas argwöhnischem Blick.

Ich komme in einer dringenden Angelegenheit, erklärte er. Ich habe vorhin mit meiner Mutter gesprochen und sie berichtete mir, was sich heute zugegetragen hat. Ich bin nun gekommen, um Sie zu benachrichtigen, daß sie sich eines Anderen bemonnen hat und ihre Diamanten zurückverlangt.

Pasmore schien sichtlich verlegen zu sein, als er erwiderte:

Ich verstehe Sie wohl nicht recht. Uebrigens ist dies weder der Ort, noch der Moment, um über solche Dinge zu sprechen; doch wenn Sie die Güte haben wollen, mich in die Bibliothek zu begleiten...

Ach, Sie brauchen kein Geheimniß daraus zu machen, behauptete der junge Mann mit einem kurzen Aufschauen; und wir können die Dinge auch in Gegenwart Anderer erledigen. Wozu verhehlen, daß sich unsere Familie in einer sehr bedrängten Lage befindet? Nur ein Frauenzimmer kann sich in dem Glauben wiegen, daß es historisch merkwürdige Schmuckstücke im Werthe von über hunderttausend Pfund verkaufen könnte, ohne daß die Welt etwas davon erfährt. Ehe eine Woche um wäre, würde der Fall in sämtlichen Zeitungen des vereinigten Königreiches breitgetreten werden. Ich mache das meiner Mutter verständlich, die überdies nicht nach eigenem Gutdünken in dieser Sache verfahren kann. Ich habe immer gewußt, daß diese Diamanten Familienerbstücke sind und Lady Sunnigdale nicht unbeschränkt über sie verfügen darf. Gewöhnlich werden die Juwelen von meiner Mutter getragen; aber wenn ich das Oberhaupt der Familie werde und eine Ehe eingehe, so werden sie den Schmuck meiner Frau bilden.

Ihre Frau zu werden dürfte für jedes weibliche Wesen ein großes Wagniß bedeuten, sprach Pasmore scharf. Freilich, die heutigen jungen Damen schrecken vor nichts zurück. Bitte, fahren Sie fort.

Ich weiß, was Sie meinen, lächelte Viscount D'Encourt, als ginge ihn der gallige Humor Pasmore's nichts weiter an; das ändert aber nichts an der Thatfache, daß meine Mutter ihre Schmuckstücke zu verkaufen gedachte, um von dem Erlöse Schulden zu bezahlen, während ich das nicht zugeben konnte. Wenn es so thörichte Kaufleute gibt, die Leuten in unserer Stellung bedeutende Summen vorstrecken, so mögen sie auch die Konsequenzen davon tragen. Und nun bitte ich Sie, mir diese Steins zu übergeben, sie werden nur in meiner Obhut in Sicherheit sein.

Gewiß, meinte Pasmore trocken; obgleich es einfißtslose Leute geben mag, die entgegengegesetzter Meinung sind. Sie brauchen aber mir gegenüber nicht den Renommisten hervorzuführen, mein lieber D'Encourt. Ich habe in diesen Dingen genügend Erfahrungen gesammelt, um sehr gut zu wissen, was ich zu thun habe. In dieser Beziehung stehe ich keinem gewiegten Geschäftsmanne nach. Ich bin in der Sache mit der größten Umsicht zu Werke gegangen und Ihr Familienanwalt wird Sie dahin belehren, daß diese Diamanten keine Familienerbstücke sind. Auch werden Sie mir verzeihen; wenn ich Ihre Worte nicht für ausschlaggebend ansehe. Aber natürlich, wenn Sie mir ein paar Zeilen von Ihrer Mutter vorlegen können...

Er ließ eine vielsagende Pause eintreten und das Gesicht des jungen Mannes verfinsterte sich merklich, als er kurz erwiderte:

Ich habe keinen Brief von meiner Mutter.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 29. Mai. Die Börse war auf die Zinsfußherabsetzung in London und auf Nachrichten aus verschiedenen Theilen des Landes über den Saaten zutragliche Niederschläge freundlich. Der Verkehr blieb jedoch in engen Grenzen. Beide Kreditaktien, Eskomptebank- und Rimamurányer Aktien waren höher. Nach Eintreffen der Wiener Meldungen trat eine mäßige Ermattung auf der ganzen Linie ein, nur Eskomptebank und Rimamurányer konnten ihren Kurs behaupten. Staatsbahnaktien schwächer, Russenrente höher. Auf dem Lokalmarkt erzielten Straßenbahnaktien eine Kurzanlage von 3 K., erlitten jedoch später eine kleine Abminderung. An der Mittagsbörse ruhte der Verkehr bei ziemlich behaupteten Kursen zeitweilig ganz. Ungarische Kronenrente war lebhaft begehrt und ging bis 93.50. Rimamurányer blieben fest. Auf dem Lokalmarkt war außer in Straßenbahn auch in Hagel- und Rückversicherungs-, Weißer Waggon-, Ungarische Eisenbahnverkehrs-Aktien und Sanatoriumslosen einiger Verkehr.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 750.50 bis 751, Oesterreichische Kreditaktien zu 633 bis 631.90, Ungarische Eskomptebankaktien zu 474.50 bis 475.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 555 bis 554.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 688.75 bis 688.50, Salgótarjánier Aktien zu 577 bis 578, Rimamurányer Aktien zu 563.75, russische Rente zu 96.45 bis 96.55.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93.40, Ungarische Asphaltaktien zu 137 bis 139, Goldrente prompt zu 111.60, Weißer Waggonaktien zu 388, Ungarische Hagel- und Rückversicherungsaktien zu 326, Ungarische Eisenbahnverkehrsaktien zu 364.

Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 750 bis 750.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 475, Oesterreichische Kreditaktien zu 631.75, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 561.50 bis 563, Budapester Straßenbahnaktien zu 553.50 bis 554, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 688.50, ungarische Kronenrente zu 93.35 bis 93.55, Lombarden zu 135.25 bis 135.50, Vaterländische Bankaktien zu 276.50 bis 277.50.

Prämiengefahr: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Juni von 24 K. bis 28 K.

Die Nachbörse war total geschäftslos, Abschlüsse kamen überhaupt nicht vor.

Wiener Effektenbörse. 29. Mai. Die Zinsfußermäßigung der Bank von England auf 2 1/2 Prozent und die Erwartung, daß nunmehr auch die Deutsche Reichsbank, sowie die Bank von Frankreich zu Diskontherabsetzungen schreiten werden, haben im Vereine mit dem regnerischen Wetter, von dem eine günstige Wirkung auf den Saatenstand vorausgesehen wurde, die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse in zuverlässigem Sinne beeinflusst, so daß eine allgemein freundlichere Tendenz zur Geltung kam. Allerdings trat die zuverlässige Stimmung nur bei Beginn des Verkehrs in lebhafterer Weise hervor, als speziell Staatsbahnaktien, auf welche die allseitig beachtete Mittheilung einwirkte, daß die Weiterführung der Verstaatlichungsverhandlungen durch den Ministerpräsidenten im Vereine mit dem Eisenbahnminister erfolgen werde, eine wesentliche Erholung erzielten, die Eisenindustriepapiere, denen die günstigen Schätzungen der bevorstehenden Quartalsbilanzen weiterhin zufließen kamen, neuerliche Steigerungen aufwiesen und auch einzelne Bankaktien höher gehalten waren. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 4% ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 1864er Lofe, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 631.—, ungarische Kreditaktien 750.50, Anglobankaktien 296.50, Bankverein 522.75, Unionbank 540.50, Länderbank 442.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 688.75, Lombarden 135.—, Elbethal 442.—, Rima-Murányer 562.—, Tabakaktien 412.—, Alpine-Aktien 663.25, Maivente 97.20, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.35, Russen 96.45, Türkenlose 188.—, Marknoten 117.63, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 29. Mai. Der Grundton der heutigen Börse war bei eingegengtem Geschäft und geringfügigen Kursverschiebungen schwach, zumal es an anregenden Momenten mangelte. Die Londoner Zinsfußermäßigung kam nur dem Rentenmarkt zu statten, während Amerikaner durch wenig befriedigende Berichte von der Newyorker Börse ungünstig beeinflusst wurden. Von österreichischen Werthen zogen Lombarden im Einklange mit Wien an. Banken wurden vernachlässigt. Schiffahrtsaktien stärker angeboten. Montanwerthe, die im Vordergrund des Interesses standen, litten unter ungünstigen Berichten über die Zukunft der heimischen Eisenindustrie und verloren unter Führung von Gelsenkirchenern und Phönixaktien, die 2 Prozent, beziehungsweise 1 Prozent einbüßten, bis zu 1 Prozent, konnten sich aber später etwas erholen. Die Industriewerthe des Kassensmarktes neigten vorwiegend zur Schwäche. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld über den Ultimo 4 1/2 Prozent.

Berlin, 29. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 97.—, 4prozentige österreichische Goldrente 98.90, 4prozentige ungarische Goldrente 93.70, österreichische Kreditaktien —, ungar. Kronenrente 93.20, Südbahn 22.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 213.90, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozent. neue russische Anleihe 77.80, italienische Rente —, Diskontokommandit 174.50, allg. Elektr. Edison 214.80, Dynamit-Truft 160.80, Gelsenkirchener 188.75, Harpener 195.90, Laurahütte 211.—, unisizirte Türken 95.90. — Ungleichmäßig.

Berlin, 29. Mai. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 197.70, Südbahn 22.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Schwach.

Hamburg, 29. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.80, österreichische Kreditaktien 197.90, 1860er Lofe 153.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 22.50, italienische Rente 104.—, 4prozentige österreichische Goldrente 98.50, 4prozentige ungarische Goldrente 93.50. — Ruhig.

Paris, 29. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.90, österreichische Goldrente 99.—, ungar. Goldrente 95.70, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 503.—, 3 1/2prozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 309.—, fünfprozentige Marokkaner 517.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konj. amort. Rumänen 96.—, vierprozentige amort. Rumänen 1905 95.—, fünfprozentige Russen 1906 98.35, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 508.—, vierpers. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieurs 95.60, vierprozentige unisizirte Türken 96.10, Türkenlose 180.50, türkische Tabakaktien 436.—, österr. Bodenkreditanstalt 1111.—, österr. Länderbank —, ungar. Hypothekbank 460.—, Banque de Paris 1430.—, Banque Ottomane 724.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 140.—, Meridionalbahn 693.—, Orientbahnen —, Waggon Riss —, Hartmann Maschinen 511.—, Rio Tinto 16.20, Sucrerie d'Egypte 30.—, Zula 225.—, Thomson Houston —, Urfány Kohlen 152.—, Chartered 22.50, De Beers 286.—, East Rand 101.—, Jagersfontein 91.50, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 56.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.43, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.09, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 7/32, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 251.30, Privatdiskont 2 1/2pro. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 29. Mai. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und geringem Interesse in flauer Tendenz. Es wurden zu 15—20 K. billigeren Preisen 6000 Metergetrener umgefest. — Tageszufuhr in Weizen 9005 Metergetrener. Roggen ist 5 K. billiger. Per prompt ist 9 K. 80 H. bis 10 K. per Kasse, Parität hier, machbar. — Futtergerste ist geschäftslos. Wir notiren per prompt 6 K. 50 H. bis 6 K. 75 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendirt 5 K. billiger. Ab hier ist 7 K. bis 7 K. 45 H. per Kasse machbar. — Mais ist 5 K. billiger und notirt per prompt 6 K. 55 H. bis 6 K. 60 H. per Kasse, Parität hier.

In Folge der in allen Landestheilen erfolgten Niederschläge, welche für den Saatenstand sehr vorthelhaft sind, setzte der Terminmarkt in stark verflauter Tendenz ein. Sämmtliche Sichten wiesen größere Einbußen auf. Im späteren Verlaufe des Geschäftes kam jedoch angenehmere Auffassung zur Geltung; es er-

folgten Meinungskäufe und die Kurse zogen wieder an. Zimmerlin verbleibt aber gegen den letzten Schlusskurs ein stärkerer Rückfall. — Mai-Mais pro 1909 kam zu 6 K. 10 H. bis 6 K. 18 H. in Verkehr.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Heiß- 400 Mztr. 78 zu 11.55, 200 Mztr. 78 zu 11.50, 300 Mztr. 77 zu 11.55, 300 Mztr. 77 zu 11.55, 100 Mztr. 77 zu 11.55, 200 Mztr. 77 zu 11.50, 2700 Mztr. 75.8 zu 11.50, 500 Mztr. 75 zu 11.50, Alles per drei Monate. — Esarwafer: 1000 Mztr. 76 zu 11.55, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 77 zu 11.35, per drei Monate.

Roggen: 120 Mztr. zu 10, 100 Mztr. zu 9.08, Beides per Kasse, Parität.

Mais: 500 Mztr. zu 6.56, per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu 7.35, 100 Mztr. zu 7.35, 100 Mztr. zu 7.30, 100 Mztr. zu 7.25, 100 Mztr. zu 7.20, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 10.04, 10, 10.15, 10.10, 10.14, 10.10; Roggen per Oktober zu 8.73, 8.78, 8.74, 8.77; Mais per Juli zu 6.57, 6.58, 6.53, 6.56; Mais per Mai zu 1909 zu 6.07, 6.14; Hafer per Oktober zu 6.79, 6.82, 6.77, 6.86; Kohlraps per August zu 17.82 1/2. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 10.10 G., 10.11 W.; Roggen per Oktober zu 8.76 G., 8.77 W.; Mais per Juli zu 6.54 G., 6.55 W.; Hafer per Oktober zu 6.84 Geld, 6.85 Waare; Kohlraps per August zu 17.70 Geld, 17.80 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu 10.15 G., 10.16 Waare, Roggen per Oktober zu 8.80 Geld, 8.81 Waare; Mais per Juli zu 6.57 Geld, 6.58 W.; Mais per Mai 1909 zu 6.18 Geld, 6.19 Waare; Hafer per Oktober zu 6.95 Geld, 6.96 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Heiß, Weizenburger, Pester Boden, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Banater, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Weizen per Oktober, Roggen per Oktober, etc.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 18. Mai bis 23. Mai vorgefallenen Schlässe. Die Frachttäge verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachttag 22 H.

VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.

VITA QUELLE SÖSKÜT VASMEGYE Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Prospekte franko durch das: Central-Bureau: Budapest, V., Lipót-kört 29. Hauptdepot: L. Edesuly, Buda post, Erzsébet-tér 8

hber. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Ujvidék 52-56, Bezdan 45-48, Kaloča 37-40, Dunaföldvár 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Zenta 57-60, Titel 55-58, Mitrovica 73-76, Temesvár 87-90, Nagybacskef 59-62.

Wiener Fruchtbörsen vom 29. Mai. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse vollzog sich ein Tendenzumschwung, die sehnlichst erwarteten Niederschläge haben sich nun endlich auch in Ungarn und Rumänien eingestellt und wird allenthalben von denselben eine günstige Wirkung für den Saatenstand erwartet.

Berlin, 29. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 217.50, per Juli 217.—, Roggen per Mai 197.50, per Juli 192.—, Hafer per Mai 164.75, per Juli 165.75, Mais per Mai 159.50, per Juli 147.—, Rübsöl per Mai 75.—, per Oktober 69.10, Spiritus — Rm. loco Konsumsteuer —. Weizen, Roggen und matt, Mais und Rübsöl träge. — Wetter: Heiß.

Breslau, 29. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 21.80, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.70, Roggen loco 18.80, Hafer loco —, neuer 15.70, Reps loco —, Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 29. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 22.55, per Juni 22.50, per Juli-August 22.20, per September-Dezember 22.20. — Roggen per Mai 17.25, per Juni 17.25, per Juli-August 17.25, per September-Dezember 17.25. — Mehl per Mai —, per Juni 29.40, per Juli-August 29.35, per September-Dezember 29.40. — Rübsöl per Mai 86.75, per Juni 84.75, per Juli-August 83.75, per September-Dezember 83.50. — Spiritus per Mai 47.75, per Juni 48.25, per Juli-August 48.75, per September-Dezember 41.50. — Rohzucker 89° bis 90° 28.25, 80° bis 85° Brutto und darüber 28.50. — Weißer Zucker per Mai 31.75, per Juni 31.75, per Juli-August 32 1/2, per Oktober-Januar 30.25. — Raffinade 62.50 bis 63.—. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübsöl, Spiritus, Rohzucker, Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. Mai, Abends 6 Uhr, bis 28. Mai, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Reps', 'Mehl', and 'Kleie'. It includes sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', and 'Zentrale'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapester Schweinefett, Stadtware zu R. 132 Geld, R. 133 Waare. Speck: Budapester Stadtware, vierstückiger R. 107 Geld, R. 108 Waare, Budapester Stadtware, dreistückiger R. 114 Geld, R. 115 Waare. — Pflaumen: bosnische, 1907er Usance-Qualität, R. — Geld, R. — Waare, bosnische 100stücker R. — Geld, R. — Waare, bosnische 85stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Usance-Qualität R. — Geld, R. — Waare, serbische 100stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 85stücker R. 49.— Geld, R. 50.— Waare. — Pflaumenmus, slawonisches 1907er R. — Geld, R. — Waare, serbisches 1907er R. 31.— Geld, 31.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 140.— Geld, 160.— Waare, Rothflee, kleinförniger 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelförniger 1907er R. 160.— Geld, R. 170.— Waare, grobförniger 1907er R. 170.— Geld, R. 190.— Waare.

Budapest, 28. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 59.50 Geld, R. 60.50 Waare. Wien, 29. Mai. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingentspirituss notirt unverändert 62 R. Geld, 62 R. 40 S. Brief.

Prag, 29. Mai. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufzug zur sofortigen Lieferung 26 R. — S. bis — R. — S., per Oktober-Dezember 23 R. 45 S. bis — R. — S. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 29. Mai. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 95 Pf. bis 23 M. 10 Pf., per August 23 M. 25 Pf. bis 23 M. 30 Pf., per Oktober 21 M. 10 Pf. bis 21 M. 15 Pf., per November-Dezember 20 M. 70 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Stln, 29. Mai. Rübsöl loco Rm. 76.—.

Ziehmärkte.

Budapest, 29. Mai. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 181 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 2367 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 2548 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 2264 Stück Schweine, 30 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 284 Stück Schweine und 6 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Festschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. 2 S. bis 1 R. 8 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. 98 S. bis 1 R. — S., Ausschub von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 37 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 30 S. bis 1 R. 42 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 30 S. bis 1 R. 42 S., Frischlinge von — S. bis — R. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 R. 34 S. bis 1 R. 48 S., Frischlinge, inländ., von 1 R. — S. bis 1 R. 8 S., ausländische von — R. — S. bis — R. — S., Spanferkel von 84 R. — S. bis 1 R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war sehr lebhaft, die Preise um 4 Heller flauer.

Köbánya, 29. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 27. Mai 37,696 Stück. — Am 28. Mai wurden aufgetrieben 802 Stück, abgetrieben wurden 259 Stück, demnach verblieb am 28. Mai ein Stand von 38,239 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 30 S. bis 1 R. 32 S., mittlere von 1 R. 32 S. bis 1 R. 34 S., leichte von 1 R. 36 S. bis 1 R. 40 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — S. bis — S. — Serbische schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — S. bis — S. — Das Geschäft war unverändert ruhig.

Budapester Todtenliste.

— Vom 28. Mai. — Frau Julius Pencs-Lévai, 34 J., X. Vazul Gurt, 41 J., X., Galongasse 1. Adolf Kovács, 21 J., zugereist. Frau Johann Szücs-Horváth, 37 J., X., Cserekegasse 8. Stephan Dobos, 47 J., IX., Rádangasse 44. Elisabeth Fazekas, 22 J., VIII., Kontigasse 15. Johann Hanubek, 37 J., VIII., Beszerebgasse 3. Karl Nikolaus Kiss, 23 J., VII., Damjanichgasse 25 a. Seraphine Katona, 20 J., zugereist. Joseph Magerl, 51 J., VIII., Magdalengasse 6b. Selene Dóth, 20 J., V., Palatingasse 8. Joseph Thomasz, 50 J., VIII., Volkstheatergasse 39. Regine Vertovics, 17 J., I., Apródgasse 7. Edmund Kovács, 44 J., X., Jährerenperstraße 36. Anton Schmid, 25 J., V., Tibagasse 10. Joseph Molitor, 60 J., VIII., Rielegasse 10. David Hermann Spitzer, 67 J., V., Waisner-Boulevard 58. Moritz Spanner, 54 J., VII., Lindengasse 27.

— Vom 29. Mai. — Daniel Alexander, 38 J., IX., Rádangasse 31. Stephan Góda, 38 J., VI., Drágaburggasse 5. Johann Szücs, 52 J., IV., Waisnergasse 40. Emerich Nyári, 55 J., VI., Szabolcsgasse 7. Joseph Bálintás, 44 J., zugereist. Karl Szalay, 67 J., VII., Stadtwaldchenallee 13. Franz Speibenwein-Nilahopky, 43 J., VII., Tabatgasse 67. Frau János Reisz-Szurán, 33 J., VI., Königsgasse 14. Witwe Ignaz Löwi, 61 J., VI., Szonybgasse 18. Georg Gyurkovics, 62 J., I., Uttilaring 51. Ignaz Holczinger, 63 J., II., Kapásgasse 47. Ladislav Vérés, 32 J., I., Döbrentegasse 4. Elisabeth Zsóka, 19 J., VI., Róppentyúgasse 19. Elisabeth Szabó, 41 J., VIII., Josephgasse 39. Leopold Liszka, 61 J., Klemperei. August Kuprecht, 18 J., I., Városmajorgasse 68. Frau Stephan Zuhácz, 38 J., Neupf.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various rivers and locations like Donau, Danubius, and others, with columns for 'Zustand' and 'Höhe'.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 29. Mai 1903, 7 Uhr Morgens.

Das nordeuropäische intensive Maximum hat sich gegen Südosten ausgebreitet. Im Norden und Osten Europas ist das Wetter trocken und zumeist heiter. Gewitterregen in größerer Menge gab es insbesondere in Oesterreich. Im Osten ist die Temperatur gestiegen. In Ungarn hat es in den letzten 24 Stunden mit Ausnahme der kleineren östlichen Hälfte und der Küste fast überall geregnet. Der Regen war zumeist mit Gewitter verbunden und die Menge schwankte im größten Theile, jenseits der Donau, im kleineren Alfveld, ferner in den Gegenden zwischen Donau und Theiß und in den Orten jenseits der Theiß, zwischen 15—25 Mm. In Budapest betrug die Menge 43 Mm. Die Temperatur hat sich nur unwesentlich verändert; das Maximum mit 28 Gr. C. war in Kolozsvar, das Minimum mit 9 Gr. C. in Arvadarska und Magyaróvár. — Prognose: Es ist Temperaturzunahme und stellenweise Gewitterregen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 20°, das Minimum 14° Celsius.

WOLF JAKAB. Férfiszabó, Budapest, Kossuth Lajos-u. 22. 40, 50 és 60 kor.-ás nyári felöltői, kék és divat sacco öltöneyei. Kiváló minőségű és elegáns szabásuknál fogva feltűnést keltenek.

KODAK. Kameras sind anerkannt erstklassige Apparate. Tageslicht-Entwicklungsapparate von Kr. 6.50 aufw. Erhältlich in jedem besseren Spezialgeschäft. Kodak Ges. m. b. H. Wien, I., Graben 29.

GEGEN FUSSLEIDEN. TRAGEN SIE CHASALLA NORMALSCHUHE. GERŐ ADOLF ERZHL. HOFL. BUDAPEST, KOSSUTH LAJOS-U. 4.

Bade- und Schwimm-Lukács M. Mäntel Anzüge Kigýó-u. 4. (Klotild-palota.) für Herren, Damen u. Kinder Billigste Bezugsquelle.

CHASALLA SANDAL. KINDER werden ihre Füße gesund und normal erhalten in „Chasalla-Sandal“-en. Alleinverkauf nur bei Gerő Adolf. Erzherz. Hofliefer., orthopädischer Schuhmachermeister IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Utazási és sportcikk, nyári játékok, lawn-tennis, diaboló, hinta-ágyak, fagylaltgépek stb. árjegyzéket ingyen küldi KERTÉSZ TÓDOR, Budapest, IV., Kristóf-tér.

mühen wie man will, der Augapfel führt stets geringe Bewegungen in seiner Höhlung aus. Man kann sich, so führt „The Scientific American“ aus, ganz leicht durch einen Versuch, den Jeder sofort ausführen kann, von dieser Thatsache überzeugen. Sieht man einige Zeit hindurch einen recht hellen Gegenstand an, so erscheint bald darauf, wenn man den Blick auf eine graue Fläche richtet, das sogenannte Nachbild des fixierten Gegenstandes, das seinen Sitz auf der Netzhaut des Auges hat. Hat man nun auf der grauen Fläche ein Zeichen angebracht, das man fest ins Auge faßt, und vergleicht den Abstand dieses Punktes von der Lage des Nachbildes, so bemerkt man, daß dieser sich fortgesetzt verändert, was seinen Grund in der Bewegung des Auges hat, obwohl man bemüht ist, das Auge in seiner Lage festzuhalten. Verfolgt man allerlei merkwürdige Zusammenhänge. Man sieht z. B., daß man nicht einmal imstande ist, das Auge relativ zum Kopf in seiner Lage zu halten. Hievon kann man sich leicht überzeugen, indem man irgend ein Stück Druckschrist in geeignetem Abstand vor den Augen unverrückbar mit dem Kopf verbindet und nun den Kopf vor- und rückwärts bewegt. Man wird nur mit äußerster Anstrengung im Stande sein, die Schrift zu erkennen, was wieder seinen Grund in den unwillkürlichen Augenbewegungen hat. Nach Dodge's Ansicht handelt es sich hier um Ausgleichsbewegungen, die sich durchaus nicht vermeiden lassen, weil auch der Körper selbst nie in einer festen Lage bleibt. So ruhig man sich auch halten mag, die Atmung und der Herzschlag führen immer geringfügige Bewegungen herbei, deren Wirkung u. A. auch in Veränderungen der Lage des Kopfes bestehen, die nun ihrerseits eine Bewegung der Augen hervorrufen.

(Die Stimmprobe des Tenoristen.) Herr Jean de Reffe, der berühmte Tenor, künstlerischer Rathgeber und Beistand an der Großen Oper in Paris, besitzt ein elegantes, kleines Privathotel in der Rue de la Faubourge. Hier lassen sich Kunstjünger und Jüngerinnen in dem belebten Theatersaal vor den geladenen Spitzen der Pariser Gesellschaft vernehmen. Reffe spielt eine große Rolle in der Pariser musikalischen Welt. Was Wunder, daß sich auch Stimmbegabte Ausländer gern von dem Meister des Gesangs beraten lassen. Niemand wunderte sich daher, als kürzlich sich ein recht bescheiden gekleideter Fremder, etwas links im Benehmen, melden ließ, um dem Meister eine Probe seiner Stimme zu geben. Er sang. Herr und Frau Reffe waren einfach starr über die Schönheit des Organs, seine Klangfarbe und Fülle und, was ihre Bewunderung noch ganz besonders hervorrief, die dramatische Behandlung seiner Mittel. „Mensch, ich engagire Sie sofort für die hiesige Oper, Sie haben ja Gold in der Kehle! Was treiben Sie denn?“ — „Ich bin Leinwandhändler“, antwortete der Mann bescheiden, indem er für die Anerkennung seiner Begabung dankte und sich verabschiedete. Ein paar Wochen vergingen, da erhielt Herr Reffe eine Münchener Zeitung zugesandt, in der mit Blaustift ein Artikel angezeichnet war. Es war das Interview mit einem berühmten Tenor, der berichtete, wie er, von Amerika kommend, wo er im Metropolitan Operahouse gastirt hatte, sich bei einem kurzen Aufenthalt in Paris die Freude machte, ein nicht voreingenommenes Urtheil über seinen Gesang von einer bekannten Autorität zu hören. Er freute sich, seine Rolle als bescheidener Kaufmann so getreu gespielt zu haben,

daß die Reffe zwar den Kollegen im Gesang, aber nicht im Beruf als Künstler erkannte.

(Ein moderner Harun al Raschid.) Ein Blatt in Saratow erzählt folgende ergötliche Geschichte: Der Semski Ratshalnik (Landeshauptmann) Herr G. hätte gern aus besser Quelle erfahren, welche Ansicht das Volk über die öffentlichen Angelegenheiten und namentlich über ihn selbst hege. Er erinnerte sich der trefflichen Methode Harun al Raschid's, verummumt sich als Bäuerlein und wandelt so die Straße entlang. Da kommt ein altes Mütterchen zu Markt gefahren. Er steigt zu ihr auf den Wagen und knüpft eine Unterhaltung an. „Na, Weiblein, wie geht's, wie steht's?“ — „Ach, mein Gott, wie soll's denn gehen, man lebt.“ — „Seid Ihr zufrieden? Ihr bekommt doch Land, und man schüzt Euch vor den Bösewichtern, und die Duma ist auch da.“ — „Ja, ja, Alles ganz schön und gut, wenn nur dieser vertrackte Semski Ratshalnik uns nicht so auf dem Hals säße. Wie Viele hat schon dieser Mensch zugrunde gerichtet, wie quält und peinigt er Alle und wie zieht er den Bauern das Fell über die Ohren!“ Immer weiter ergießt sich der Strom der weiblichen Berekamtheit über die Schandthaten des Semski Ratshalnik. Eine Zeit lang hält der neue Harun al Raschid die Gewalt dieser Rede aus, dann aber reißt ihm der Faden der Geduld. Wie man am Hause der Gemeindefürsten vorbeikommt, springt er wüthend vom Wagen und ruft: „Heda, Starostka (Gemeindefürsterin), komm her! Ich bin der Semski Ratshalnik! Nimm diese alte Narrin und setze sie auf sieben Tage in Numero sicher!“

(Die Nachrichten über die finanzielle Lage der „Times“) hatten zu der Ansicht Veranlassung gegeben, daß dieses große Blatt vor dem Bankrott stehe. Mr. Stead hatte dieser Ansicht in seiner „Review of Reviews“ ziemlich deutlich Ausdruck gegeben, indem er sagte, daß die „Times“, die zu Delane's Zeiten 40,000 Subskribenten gehabt habe, während keine andere Londoner Zeitung damals mehr als 7000 Abonnenten hatte, heute eine geringere Auflage habe als jedes andere Londoner Blatt mit Ausnahme des „Morning Advertiser“, der nur von Wirthen gehalten wird. Die „Times“ treten in einem öffentlichen Briefe dieser Nachricht entgegen und sagen, daß sie jedenfalls heute beträchtlich mehr als 40,000 Abnehmer hätten. Die Auflage sei heute 25 Prozent höher als vor fünf Jahren. Dies erklärte sich wahrscheinlich daraus, daß andere Zeitungen sich bestrehten, zu kürzen und deshalb weniger vollständig in ihren Berichten seien. Dies müsse das Verlangen nach der „Times“ steigern, und die „Times“ würde noch im Laufe dieses Jahres eine beträchtliche Vergrößerung des Blattes vornehmen. Die „Times“ kostet 3 Pence für jede Nummer, Jahresabonnenten zahlen 2 Pence, während die meisten englischen Blätter nur einen Penny, eine ganze Reihe wie „Daily News“, „Daily Chronicle“, „Daily Mail“ und „Morning Leader“ nur 1/2 Penny kosten.

(Einige interessante Bemerkungen) über die Saumseligkeit von Mitgliedern königlicher Häuser im Bezahlen von Schneiderechnungen machte dieser Tage der vorige Lordmayor von London, Sir William Treloar, gelegentlich der Jahresversammlung der Aktionäre der weltbekannten Firma „Webbers Ltd.“. Sir William sagte, daß die Buchschulden der Firma in diesem Jahre bis auf 20,000 Pfund hinaufgegangen seien, was man in der

Hauptfache darauf zurückführen müsse, daß die besten Kundinnen nicht so pünktlich bezahlten, wie man es eigentlich erwarten sollte. Damen bezahlten nun einmal grundsätzlich ihre Schneider nicht so pünktlich wie die Schlächter und Bäcker. Das sei immer so gewesen, so lange es Schneider und Schneiderinnen gebe, und werde wohl auch immer so sein. Ein Fünftel dieser Buchschulden bestehe aber aus dem Konto von Damen, die den verschiedenen königlichen Häusern Europas angehörten. Ob die Mahnung Erfolg haben wird? Und wer weiß, ob nicht jetzt die minder Großen denken werden, daß sie ihre Schneiderrechnungen auch nicht zu bezahlen brauchen, wenn es die ganz Großen so machen.

(Wunte Herrenmoden.) Seit einigen Jahren ist man bestrebt, in die Herrenmode eine größere Abwechslung zu bringen als bisher. Abwechslungsmöglichkeiten wie bei den Damen sind hierbei natürlich ausgeschlossen. Die Mode kann sich, wenn sie eben Mode sein will, nur auf ganz wenige Formen erstrecken, und so sucht sie in der Musterung und Farbe des Stoffes Ersatz für die Beschränkung ihrer Macht. In den vornehmen Pariser Kreisen erscheinen die Herren bereits in einer Kleidung, welche die lebhaftesten Farbentöne zeigt: Malvenfarbig, perlgrau, sogar lavendel- und himmelblau und roth. Auch die Kravatten werden durchaus farbig getragen; besonders modern sind Braun, in allen Abstufungen, ferner Heliotrop, Grün und farbige Muster auf einfarbigem Grund. Die bekannten Steh-Hlmgekragen scheinen ausgespielt zu haben. Man findet in Paris viel Gefallen an den kleinen niedrigen Kragen wie sie jetzt die Amerikaner tragen.

(König Eduard in Kniehosen.) Bei dem Begrüßungsdiener in London hat König Eduard zum ersten Male Kniehosen getragen. Diese außerordentlich wichtige Nachricht darf nicht übergangen werden und gibt dem Besuche Fallières' in London wohl erst ihren eigentlichen Reiz. Bei dem Diner vom 25. Mai erschienen sämtliche männliche Gäste, den König und den Thronfolger mit einbegriffen, in Frack und kurzer, schwarzseidener Kniehose. Die einzigen, denen durch das Ceremoniel die alte, lange Hofe ausdrücklich erlaubt war, waren Präsident Fallières und sein Minister Pichon. Diese Thatsache wird in London sehr eifrig besprochen und erregt mehr Interesse als die Rede von der entente permanente, die der König bei eben diesem Diner und angethan mit eben diesem Höschen gehalten hat.

(Humor des Auslandes.) Reisender (im Courierzug): „Sagen Sie mal, Schaffner, werde ich auf der nächsten Station Zeit haben, auszustiegen und ein Glas Bier auszutrinken?“ — Schaffner: „Ja! wenn Sie nicht weiterreisen wollen!“ — „Du könntest ein wirklich gutes Werk thun, indem Du Gußstieres fünfhundert Pesos leiht, er hat sie unbedingt nötig!“ — „Aber wozu?“ — „Er muß sie mir zurückgeben.“ — Ein Theilhaber einer bedeutenden Rechtsanwaltsfirma in St. Louis ging nach Chicago zu einer Besprechung mit einem Klienten. Bei seiner Ankunft merkte er, daß er unbegrifflicherweise den Namen des Klienten vergessen hatte. Er bespähnte daher an seinen Sozjus: „Wie heißt unser Klient?“ — Die Antwort lautete: „Walter C. Brown. Sie heißen William B. Allen.“ — Das junge Mädchen: „Werden Ihre Gedichte viel gelesen?“ — Der Barde: „Einige ja. Ich glaube, mein letztes Frühlingsgedicht wurde von über zweihundert Redakteuren gelesen.“

— Und auch keinen Auftrag, ergänzte Pasmore. Die Diamanten befinden sich wohlverwahrt in meinem Geldschrank und werden morgen in Gemäßheit des mit Ihrer Mutter getroffenen Uebereinkommens verwerthet werden, es sei denn, sie holt sie morgen vor Mittag persönlich ab. Ich will nicht anmaßend erscheinen, aber dies ist mein letztes Wort in dieser Sache.

Ein helles Lachen brach von Rachel Barna's Lippen; sie schien sich höchlich über etwas zu amüsieren und in ihren Augen zuckte es übermüthig. Doch als sie Aller Augen auf sich gerichtet sah, wurde sie mit einemmale wieder ernst.

— Ich bitte um Verzeihung, sprach sie bedauernd; es war recht albern von mir, zu lachen. Es ist dies aber eine so seltsame Situation — eine Szene wie aus einem Theaterstück, das in vornehmen Kreisen spielt. Und mit einem so prächtigen Hintergrund. Lord Pasmore, haben Sie wirklich die Diamanten der Lady Sunningdale in Ihrem Besitz? Und Sie gedenken sie im Auftrage der Dame zu verkaufen?

— Ganz richtig, gab der Schlossherr, der von dieser Frage nicht am angenehmsten berührt zu sein schien, zur Antwort. Lady Sunningdale schenkte mir die Ehre ihres Vertrauens, indem sie mir ihren Familienschmuck einhändigte. Es macht keinen Unterschied aus, ob man Juwelen oder ein Haus verkaufen will; es ist eine reine Gefühlsache. Ich hätte nichts von alledem verlauten lassen, wenn mich Lord D'Encourt nicht dazu gezwungen hätte. Für mich ist die Angelegenheit erledigt. Wünschen Sie eine Erfrischung zu sich zu nehmen?

Ein finsterner Schatten legte sich über das Gesicht des Viscount und in seinen Augen glühte es unheimlich, als er sich zu Pasmore wandte. Mary Pearson fühlte instinktiv, daß sie mit ihrer Freundin

hier zumindest überflüssig sei, und begab sich in die Vorhalle, wo sie sich anscheinend in die Betrachtung eines Kartons von Raphael vertieft, der die Wand schmückte. Einen Moment schien es, als bereite sich bei D'Encourt ein heftiger Ausbruch vor.

— Ich bitte um Entschuldigung, sprach er, sichtlich bemüht, sich zu beherrschen; wenn ich vielleicht zu weit gegangen bin. Aber es wird Ihnen einleuchten, daß mir dieser Vorfall überaus peinlich ist. Könnte ich unter vier Augen ein paar Worte mit Ihnen sprechen?

Pasmore nickte in seiner höflichen Art mit dem Kopfe und sagte:

— Bitte, wollen Sie diesen Weg nehmen. Ich bin gleich wieder da, meine Damen.

Dugdale wollte den Herren folgen, aber Rachel Barna legte die Hand auf seinen Arm, indem sie flüsterte:

— Warten Sie einen Moment. Mary kann einen Moment allein bleiben; aber ich muß mit Ihnen sprechen.

Und raschen Schrittes begab sie sich in Begleitung des jungen Mannes bis an das Ende des Kiesweges, wo sie Niemand hören konnte.

Nun gestehen Sie, sprach Rachel mit jenem Gemisch von Ernst und Uebermüth, das ihre Freunde so bezauberte; habe ich Sie nicht ordentlich über-rascht? Natürlich hätte ich nicht so albern lachen dürfen; aber ich konnte mich nicht beherrschen. Die Situation wirkte zu komisch. Sind Sie in den Sach-verhalt eingeweiht? Viscount D'Encourt machte kein Geheimniß aus seinem Auftrage und so brauchen auch Sie nicht zu fürchten, daß Sie das in Sie gesetzte Vertrauen mißbrauchen. Ist es wahr, daß sich die Diamanten der Lady Sunningdale in diesem Hause befinden?

So geschied die Frage auch gestellt war, Dugdale zögerte mit der Antwort. Das junge Mädchen wech-selte die Farbe, als sie dies merkte.

— Ich bitte Sie dringend, mir zu glauben, flüsterte sie. Ich frage nicht aus Neugierde, und Sie dürfen mir vertrauen, wenn ich auch vorhin gelacht habe. Aber die Komik der Situation ließ mich alle Selbstbeherrschung vergessen. Die Kühnheit dieses jungen Mannes ist wirklich köstlich zu nennen.

— Von wem sprechen Sie? fragte Dugdale.

— Von Lord D'Encourt natürlich. Doch, bitte, sagen Sie mir Alles, was Ihnen in dieser Angelegenheit bekannt ist. So weit ich mir ein Bild von ihr bilden kann, hat sich Lord Pasmore die Diamanten verschafft, um sie Jemandem zu verkaufen, der einen solchen Handel abzuschließen vermag. Wissen Sie vielleicht, wer das ist? Ich dachte, Sie müßten es, und dann würde ich Sie recht sehr bitten, es mir zu sagen.

— Ich weiß nicht, was ich Ihnen sagen soll, gab Dugdale zögernd zur Antwort. In ein paar Tagen wird ja der Vorfall ohnehin das Stadt-gespräch bilden. Ueberdies kennen Sie den Käufer weit besser noch als ich.

Rachel athmete tief und schwer.

— Ich hatte es gleich vermuthet, stieß sie her-vor. Es ist Paul Luentin.

— Allerdings, sagte Dugdale, der überrascht hätte sein sollen, es aber nicht war. Er war heute Abends hier und ich war während der Verhandlungen zugegen. Ich kann Ihnen nicht verrathen, was er für die Steine geben will; aber es ist eine sehr bedeutende Summe. Und morgen soll das Geschäft in London abgeschlossen werden.

(Fortsetzung folgt.)

ERŐ SÓSBORSZESZ

Utazó hölgyeknek és uraknak az uton, dolgozó és munkálkodóknak munka után, gyengék és lábadozóknak állandóan szükséges az „Erő-sósborszesz“ használata mely **üdítőleg, erősítőleg és edzőleg** hat az emberi szervezetre. Minden más gyártmánynál jobb. **Kapható mindenütt 2 k., 1 k. és 40 fill. üvegben 6 korona értékű megrendelést bérmentve küld KOSMOS LABORATORIUM, GYŐR VIII.**

Ziehung schon am 5. Juni.

4 1/2 Millionen Kr.

jährliche größere Treffer können Sie gewinnen, wenn Sie bei uns kaufen folgende

5 Lose:

- 1 Stück Pester Vaterl. Spark.-Los
- 1 „ Konvert. Hypotheken-Los
- 1 „ Elisabeth Sanat.-Los
- 1 „ Ital. Rothes Kreuz-Los
- 1 „ Jásziv-Los

welche wir zusammen verkaufen gegen

36 Raten á 10 Kronen

oder allein

1 Stück Pester Vaterl. Spark.-Los

gegen **33 Raten á K. 4.—** od.

„ **25 „ á „ 5.—**

Sofortiges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate. Nachnahmeforderungen werden nicht effektiert.

Offner-Filliale der Budapest Elisabethstädter Bank A.-G.

I. ker., Attila-körut 51. szám.

Ziehung schon am 5. Juni.

Haupttreffer 3.000.000 Kronen

Bährl. 19 Ziehungen.

Gratis - Füllmaschine

fende bei Bestellung von 6000 Stück Cigarettenhüllen (Franko). 1000 Stück aus edelstem japanischen Bergpapier verfertigte Cigarettenhüllen mit Mundstück Kron. 2.40, ohne Mundstück Kron. 2.—. Daselbe mit Goldmündstück Kr. 4.10, ohne Mundstück Kr. 4.—, 1000 St. aus edelst. französischem Goublon-Papier mit Mundstück Kr. 3.40.

LEO GOLDSAND I., Hülsengrosshändler,
Budapest, VII., Akaziengasse 52.

Möbelverkauf

per Kassa oder auf Ratenzahlung. Ziehler- und Zapegierer-Möbel in solbester Ausfertigung werden zu den billigsten Preisen bei

M. A. BENEDEK,
Möbelhändler, VIII. Bezirk, Uellöerstrasse Nr. 14
verkauft. Begründet im Jahre 1880.

Csődötmegeledási hirdetmény.

Alírótt tömeggondnok ezennel közhírré teszi, hogy vb. **Budai Emil** bej. férj szabó cég csődötmegehez tartozó s a tömeggondnoknál megtekinthető leltárban felsorolt 2222 Kor. 10 fillér becsértékű férfi ruhaszövetek, 1342 Kor. becsértékű butorok és összesen mintegy 33,000 Kor. névértékű követelések nyílt ajánlat utján külön-külön eladotnak.

Felhívom ennélfogva a venni szándékozókát, hogy a fent kitüntetett becs., illetve névértékek 10%ának megfelelő bánatpénzzel ellátott nyílt írásbeli ajánlataikat f. évi június hó 8-ának d. e. 10 órájáig alírótt tömeggondnoknál adják be.

A leltár a tömeggondnok irodájában (VI., Teréz-körut 41) bármely hétk. napon d. u. 3-6 óra között megtekinthető, s ott intézkedés fog tétetni aziránt is, hogy a jelentkező vevők e férfi ruhaszöveteket illetve butorokat megzsemlélhessék.

A vétel a csődötmegeledási jövahagyásával váltig jogérvényessé. Vevő köteles lesz a vételárát és a vételár után járó bélyegilletéket a jövahagyástól számított 3 nap alatt tömeggondnok kezéhez készpénzben lefizetni.

A csődötmegeledási ny fenntartja magának a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok közül bármelyiket elfogadja, vagy valamennyit visszautasítsa.

Ha a vevő a fenti feltételeknek eleget nem tesz, különben, ha a vételár lefizetését elmulasztja, bánatpénzét elveszíti. Som a tömeggondnok, sem a választmány a követelések valódiságáért, fennállásáért és behajthatóságáért semmi szavatosságot nem vállal.

Budapest, 1908. május hó 30-án.

Dr. Politzer Gyula,
csődötmegelednok.

UEBERZIEHER

Kronen 18.—

Kammgarn-Anzug . . . Kronen 30.—
Mode-Anzug Kronen 30.—

Jakob Rothberger, k. u. f. Hoflieferant,
Budapest, Váci-utca 6. szám.

JUCHTEN-MOTTEN-PAPIER!

120 Cm. breit.

Bester **Mottenschutz**, rein und bequem! Zum Belegen von Kleidern, Pelzwerken und Möbel. Zum Auslegen von Kästen und Kisten.

Preis per Meter 50 Heller.
Preis in Format 5 Heller.

Friedrich Detsinyi, Budapest, V., Marokkanergasse 2
„zum Schwarzen Hund.“

Für Radfahrer

Billigste Bezugsquelle Bestandtheile jezt zu halben Preisen.

Gegen Ratenzahlung

weltberühmte Uda, Germania, Kaiser und Meteor-Fahrräder. Glocken (Funkf.), Neuheit, p. St. R. 2.80. **5000 blutrothe äussere u. innere Pneumatik**

The Jöyall, Dunlop, Reithofer, Continental, Goshamia in unverwundlicher Qualität

BEIFELD GÁBOR ÉS TÁRSA,
Budapest, VIII., József-körut 21.
Älteste und größte Fahrrad-Exportfirma. Reparaturen, Email- lungen, Vernickelungen und Dreharbeiten zu sehr billigen Preisen. — Prompte Effektlurung. — Preiscontant gratis. **Telephon 68-65.**

Ékszeresek, Ezüstneműek,
gyári áron angol rendszer szerint beszerezhetők

Részletfizetésre

Sárga János ékszergyáros
Kolozsvárt.

Képes nagy árjegyzék ingyen.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Ges.

Der billigste und bequemste Ausflug von Budapest nach Vác und Nagymaros.

Am Sonntag, den 31. Mai a. c., finden bei günstiger Witterung Sonderfahrten ab Budapest mit Besichtigung von Óbuda nach Vác und Nagymaros, sowie retour laut folgendem Fahrplane statt:

Abfahrt von Bpest-Petöfiply . . . um 8.00	Borm. und 2.30	Nachm.
„ „ „ „ „ „ „ „ „ 8.05	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 2.35	„ „ „ „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „ „ 8.20	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 2.50	„ „ „ „ „ „ „ „ „
Ankunft in Vác 10.00	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 4.30	„ „ „ „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „ „ 11.00	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 5.30	„ „ „ „ „ „ „ „ „
Abfahrt von Nagymaros 11.30	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 8.00	Abends.
„ „ „ „ „ „ „ „ „ 11.30	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 8.45	„ „ „ „ „ „ „ „ „
Ankunft in Bpest-Óbuda 1.10	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 9.49	„ „ „ „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „ „ 1.25	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 9.55	„ „ „ „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „ „ 1.30	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 10.00	„ „ „ „ „ „ „ „ „

Für diese Sonderfahrten gelangen die nachstehenden bejonters er- mäßigten Fahrpreise zur Einhebung:

von Budapest nach Vác ober umgetehrt: I. Platz 40 Hell., II. Platz 30 Hell.
von Budapest nach Nagymaros od. I. 100 „ II. 70 „
„ Vác „ „ „ „ „ I. 60 „ II. 40 „

Einber vom vollendeten 4. bis zum 10. Lebensjahre bejahlen den halben Fahrpreis. Offiziere und Militärbeamte werden auf dem I. Schiffs- plage gegen Zahlung von halben Fahrpreisen für diesen Platz bejordert. Angehörige des Mannschafstambes zahlen auf dem II. Plage den halben Fahrpreis für diesen Platz.

Staats- und Hofbeamte zahlen auf Grund der vorchriftsmäßigen Segitimationen auf dem I. Plage die Gebühr des II. Platzes.

Ferner werden zur bejonderen Bequemlichkeit des Publikums Tour- und Retourkarten zu folgenden, weiter ermäßigten Preisen aus- gegeben:

von Budapest nach Nagymaros und zurück I. Platz 150 Heller
von Vác nach Nagymaros und zurück I. Platz 90 Heller
„ „ „ „ „ „ „ „ „ II. 70 „
„ „ „ „ „ „ „ „ „ II. 70 „

Diese Sonderfahrten werden durch einen großen, mit allem Kom- fort angejatteten Salondampfer ausgeführt, so daß das reisende Publi- kum an Bord des Dampfers auch gegen einmaliges schlechtes Wetter ge- schützt ist.

An Bord des Dampfers befindet sich eine Restauration mit vor- züglicher Küche, civilen Preisen und tadelloser Bedienung.

Zwischen Nagymaros und Visegrád besteht eine regelmäßige Heberfuhrverbindung; die Landungsstelle des Heberfuhrpropellers be- find sich unmittelbar oberhalb der Anfunftsstelle des Sonderdampfers.

Sollten diese Sonderfahrten aus irgend einem Grunde unter- bleiben, so wird diesbezüglich rechtzeitig Publikation erfolgen.

Budapest, im Monat Mai 1908.

Die Verkehrs-Direktion.

Wichtig für Bruchleidende!

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Mol- nár** erfundene und bei der Pariser Hyg. Ausstellung 1907 mit der goldenen Medaille, Ehrenkreuz und Diplom ausgezeichnete

BRUCHBAND!

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwen- dung stehenden mit einem Schläge ein Ende macht. **Preis:** Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 13-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruch- bänder einseitig von fl. 2.50 bis fl. 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabel- bandagen, Geradehalter, Krampf- ader-Gummifüßchen, Irrigatorien und Klystier-Sprizen, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikpreisen bei

Molnár Vilmos,
IV., Károly-körut 28.
Spezialist in Bandagen, Gummivaaren u. Artikeln zur Krankenpflege.

Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nach- nahme oder vorherige Einfindung des Betrages effektiert.

Acetylenbeleuchtungs-Anlagen

Neuert billigt und zu günstigen Zahlungsbedingungen die „Hungaria“ Acetylenbeleuchtungs- und techn. Unternehmung

ALFRED KELEMEN & COMP.
BUDAPEST, Köztemetögasse 12.

Preiscontante und Rohmaterialien werden gratis und franko zugejendet. Vertreter werden in allen Komitaten gesucht.

Acetylen-Marktlampen werden per Nachnahme á 6 Kronen versendet.

JMMI Original französische und ameri- kanische

Präservativ-Spezialitäten
Nerzt. empfohlen! Garant. verlässlich!

Gummi und Fischblasen
in Original-Packung! Preise per Du- zend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.

Frauen-Schutzmittel
laut ärztlicher Verordnung „Pessarium oclusivum“ Kr. 3-5.

Neu! Neu! Neu!
Auto Vaginal „Spray“ Kronen 15.—

Frigitoren, Bidets, sowie sämt- liche Artikel zur Frauen- und Herren- Hygiene zu Fabrikpreisen.

Verlangen Sie gratis und franko meine neueste Preisliste.

J. KELETI, BUDAPEST, IV. ker., Koronaherzog-u. 17

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations- anstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. GARAI
emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Garm- zehren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Augenblinden, Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der besaltesten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Hof seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntes Spezialarzte. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besondere Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.